

Владимирский государственный университет

**СИНТАКСИС ПРОСТОГО ПРЕДЛОЖЕНИЯ.
ПРАКТИЧЕСКАЯ ГРАММАТИКА
НЕМЕЦКОГО ЯЗЫКА**

Учебное пособие

Электронное издание

Владимир 2020

Министерство науки и высшего образования Российской Федерации
Федеральное государственное бюджетное образовательное учреждение
высшего образования
«Владимирский государственный университет
имени Александра Григорьевича и Николая Григорьевича Столетовых»

СИНТАКСИС ПРОСТОГО ПРЕДЛОЖЕНИЯ.
ПРАКТИЧЕСКАЯ ГРАММАТИКА
НЕМЕЦКОГО ЯЗЫКА

Учебное пособие

Электронное издание



Владимир 2020

© Чикина Е. Е., 2020

© ВлГУ, 2020

ISBN 978-5-9984-0953-0

УДК 811.112.22
ББК 81.432.4

Автор-составитель Е. Е. Чикина

Рецензенты:

Кандидат филологических наук
доцент кафедры философии, истории, права и межкультурной коммуникации
Владимирского филиала Финансового университета
при Правительстве Российской Федерации
Н. А. Наумова

Кандидат филологических наук
доцент кафедры английского языка
Владимирского государственного университета
имени Александра Григорьевича и Николая Григорьевича Столетовых
А. О. Назарова

Синтаксис простого предложения. Практическая грамматика немецкого языка : учеб. пособие [Электронный ресурс] / авт.-сост. Е. Е. Чикина ; Владим. гос. ун-т им. А. Г. и Н. Г. Столетовых. – Владимир : Изд-во ВлГУ, 2020. – 126 с. – ISBN 978-5-9984-0953-0. – 1 электрон. опт. диск (CD-R). – Систем. требования: Intel от 1,3 ГГц ; Windows XP/7/8/10 ; Adobe Reader ; дисковод CD-ROM. 1,53 Мб. – Загл. с титул. экрана.

Включает теоретическую часть, содержащую краткое изложение синтаксиса простого предложения современного немецкого языка, а также практический раздел, в котором даны упражнения на анализ грамматической структуры простого предложения, закрепление использования грамматических средств для выражения модальности предложения. Пособие может быть полезным как на аудиторных практических занятиях, так и для самостоятельной работы.

Адресовано студентам и аспирантам лингвистических и педагогических направлений высших учебных заведений.

Рекомендовано для формирования профессиональных компетенций в соответствии с ФГОС ВО.

Библиогр.: 12 назв.

УДК 811.112.22
ББК 81.432.4

© Чикина Е. Е., 2020

© ВлГУ, 2020

ISBN 978-5-9984-0953-0

ОГЛАВЛЕНИЕ

ВВЕДЕНИЕ	4
<i>THEORETISCHER TEIL</i>	5
EINGLEGERUNG DER EINFACHEN SÄTZE	5
HAUPTSATZGLIEDER.....	21
NEBENGLIEDER DES SATZES	31
DAS SCHEMA DER GRAMMATISCHEN ANALYSE EINES EINFACHEN SATZES	53
<i>PRALTISCHER TEIL</i>	54
SATZARTEN.....	54
MODALITÄT DES SATZES.....	63
DAS SUBJEKT UND DAS PRÄDIKAT.....	89
DAS OBJEKT	96
DIE ADVERBIALBESTIMMUNG	99
DAS ATTRIBUT	105
DIE ABSONDERUNG	110
WIEDERHOLUNGSÜBUNGEN.....	113
БИБЛИОГРАФИЧЕСКИЙ СПИСОК	125

ВВЕДЕНИЕ

Учебное пособие по курсу практической грамматики современного немецкого языка охватывает раздел синтаксиса простого предложения. Синтаксис как раздел практической грамматики изучается студентами языковых специальностей на завершающем этапе данного курса и ориентирован на создание у студентов-филологов навыков грамматического анализа предложения, закрепление концептуальной базы синтаксической теории в области простого предложения. Цель учебного пособия – повторение и структурирование разделов синтаксиса, необходимые для комплексного анализа предложения с целью формирования профессиональных компетенций в соответствии с ФГОС ВО

Пособие содержит теоретическую часть, подробно знакомящую студентов с основными разделами синтаксиса простого предложения, а также практическую часть, представляющую собой комплекс упражнений, направленных: 1) на распознавание и анализ лингвистических явлений; 2) усвоение грамматической терминологии; 3) обучение студентов разнообразным грамматическим методам исследования. Особое внимание уделяется упражнениям на закрепление грамматических средств выражения модальности предложения, которые представлены в каждом разделе, поскольку практическое употребление сослагательного наклонения и грамматических синонимов немецкого языка является одним из наиболее сложных для усвоения разделов практической грамматики.

Может быть использовано как преподавателями на аудиторных занятиях, так и студентами в рамках их самостоятельной работы. Кроме того, отдельные упражнения и задания могут быть задействованы в качестве промежуточных и итоговых контрольных работ при проведении рейтинг-контроля студентов.

THEORETISCHER TEIL

EINGLEGERUNG DER EINFACHEN SÄTZE

§ 1. Der Satz¹.

Die menschliche Rede gliedert sich in Sätze. Der Satz drückt einen mehr oder weniger abgeschlossenen Gedanken aus und bildet inhaltlich, lautlich und grammatikalisch ein zusammenhängendes Ganzes. Der Satz drückt auch das Verhalten des Redenden zur Realität der Aussage aus (Modalität).

Als wichtigste Mitteilungseinheit der menschlichen Rede und Mittel des Gedankenaustausches unterscheidet sich der Satz von den anderen Sprachgebilden (Wort, Wortgruppe) durch das ihm eigene **prädikative Verhältnis**. Unter dem prädikativen Verhältnis ist ein syntaktisches Verhältnis zu verstehen, welches einem jeden Satz zugrunde liegt und die Beziehung der im Satz genannten Begriffe zur Wirklichkeit sowie die gegenseitigen Beziehungen der Satzkomponenten zueinander herstellt.

Der Satz ist ein sehr kompliziertes Ganzes. Er kann von verschiedenen Standpunkten aus betrachtet werden. Das sind z. B. der Satzbau, das Ziel der Aussage, die Art des Subjekts, die Stellungnahme des Sprechenden (Modalität) usw.

§ 2. Einteilung der Sätze nach ihrem Bau.

Ein Satz enthält in der Regel das Subjekt und das Prädikat. Das sind seine beiden Hauptglieder. Das Subjekt und das Prädikat sind miteinander aufs engste verbunden, das kommt auch in ihrer grammatischen Form zum Ausdruck, nämlich in der Übereinstimmung in Person und Zahl (Kongruenz). Je nachdem, ob ein Satz beide Hauptsatzglieder enthält oder nicht, unterscheidet man **zweigliedrige** und **eingliedrige** Sätze. Sätze, die beide Hauptglieder enthalten, nennt man **zweigliedrige Sätze**:

Die Türe wurde geschlossen. Es war ganz still. (F. C. Weiskopf)

§ 3. Eingliedrige Sätze.

Sätze, die nur ein Hauptglied (mit oder ohne Nebenglieder) enthalten, nennt man **eingliedrige Sätze**: *Stille. Komm!*

Was für eine Stadt! Diese vielen herrlichen Türme! Diese großen Handelshäuser! Dieser gewaltige Hafen! Diese Ozeanriesen! (W. Bredel)

Zuweilen fällt es schwer zu bestimmen, welches Hauptglied in dem gegebenen eingliedrigen Satz vorkommt; so z. B. in dem Satz: *Feuer!*

Man unterscheidet verschiedene Arten von eingliedrigen Sätzen:

1. **nominale** (substantivische). Dazu gehören:

a) Sätze, die aus einem Substantiv im Nominativ (mit oder ohne Bestimmungswörter) bestehen und die Erscheinungen- als existierend darstellen;

¹ Wenn nichts anderes erwähnt ist wird der theoretische Stoff und Beispiele gekürzt angefertigt nach [\[Арсеньева\]](#)

Ein Spätsommerabend Ende August. Ein warmer, wunderbarer Abend am Hafen.
(F. Wolf)

Liebliche Kühle und träumerisches Quellengemurmel. (H. Heine)

b) Aufforderungssätze mit einem Substantiv (mit oder ohne Bestimmungswörter);

„Kognak!“ *schrie der Gast um so wilder.* (H. Fallada)

2. **verbale.** Dazu gehören:

a) Aufforderungssätze mit den Imperativformen, die der 2. Person Singular bzw. Plural entsprechen, sowie mit dem Infinitiv oder Partizip II;

„Macht die Tür zu“, *sagte jemand.* (E. M. Remarque)

Eine Patrouille kam heran. „Weitergehen! Nicht stehenbleiben. Los, weitergehen! Vorwärts!“ (E. M. Remarque)

„*Sie sind wohl des Teufels?*“ *schrie er. „Stillgestanden!“ kommandierte er erneut...* (B. Kellermann)

b) Sätze mit dem unabhängigen Infinitiv (Infinitivsätze), die einen Wunsch ausdrücken;

Nicht schwach werden... Nur nicht sich selber aufgeben... Ich muß durchkommen... Muß! Muß! (W. Bredel)

c) unpersönliche Sätze:

Ein wenig allerdings graute ihr vor dem langen Weg... (B. Uhse)

An der Tür wurde geklopft. (B. Kellermann)

3. **Sätze, die aus Modalwörtern oder präpositionalen Wendungen mit modaler Bedeutung bestehen;**

„*Ja*“, *sagte Elisabeth. „Und ich möchte mich gerne waschen, wenn das möglich ist.“* — „*Sicher.*“ *Frau Witte führte Elisabeth ins Haus...* (E. M. Remarque)

4. **ungegliederte Sätze, die aus einer Interjektion bestehen;**

„*Pfui!*“ *sagte Albert, indem er mir die Pistole herabzog, „was soll das?“* (J. W. Goethe)

5. **Sätze, die Grußformeln, Danksagungen, Entschuldigungen, Äußerungen des Bedauerns, der Genugtuung usw. enthalten:** *Guten Tag! Willkommen! Danke. Bitte. Verzeihung. Schade. Gut. Abgemacht. Vorsicht!* usw.

„*A-ah! Guten Abend, junger Freund!*“ *Er streckte Walter seine langfingrige Hand hin.* (W. Bredel)

„*Guten Morgen, Johannes*“, *sagte sie, „hier ist dein Frühstück.“* — „*Danke*“, *sagte Herr Friedemann.* (Th. Mann)

Langsam, die Worte suchend, doch mit Bestimmtheit, sprach er Proell von seiner Vision. „Nicht schlecht, nicht schlecht“, sagte Proell. (L. Feuchtwanger)

„*Ja, ich packe jetzt und gehe*“, *sagte sie. Und er, immer den Löffel in der Hand, sagte nochmals: „Schade. Sehr schade.“* (L. Feuchtwanger)

„*Allerhand*“, *murmelt der Gefreite Lebehde.* (A. Zweig)

§ 4. Erweiterte und unerweiterte Sätze.

Einen Satz, der nur das Subjekt und das Prädikat oder eines der Hauptglieder enthält, nennt man einen **unerweiterten Satz**.

Sie wachten auf. Der Keller zitterte. Die Ohren dröhnten. (E. M. Remarque)

Solche Sätze kommen verhältnismäßig selten vor. Meist haben die Hauptglieder nähere Bestimmungen bei sich, von denen sie ergänzt, erweitert werden. Das sind die **Nebenglieder** (Attribut, Objekt, Adverbialbestimmung). Sätze, die Nebenglieder enthalten, heißen **erweiterte Sätze**. Das Subjekt bildet mit seinen näheren Bestimmungen die Subjektgruppe, das Prädikat mit seinen näheren Bestimmungen die Prädikatgruppe.

Zu Beginn des Sommers befand ich mich irgendwo im Gebirge... (H. Mann)

Seit dem Tode ihres Mannes teilte Frau Heisler die Wohnung mit der Familie des Zweitältesten Sohnes. (A. Seghers)

Ein klarer, leuchtendheller Tag. (W. Bredel)

§ 5. Unvollständige Sätze.

Es kommt vor, daß ein Satz in seinem Bau Lücken aufweist. Das sind Sätze, in denen entweder das Prädikat nicht in allen seinen Bestandteilen vertreten ist oder keines der Hauptglieder genannt wird. Solche Sätze nennt man **unvollständige Sätze** (im Vergleich zu ähnlich gebauten Sätzen, die beide Hauptglieder in ihrem vollen Umfang enthalten). Zu den unvollständigen Sätzen gehören:

1. Sätze, die als Bestandteil eines Dialogs (Zwiesgesprächs) auftreten. Die fehlenden Satzglieder bzw. deren Bestandteile lassen sich dabei leicht aus dem Gesamtinhalt, aus der Sprechsituation ergänzen. Es ist auch meist klar, welche syntaktische Funktion die im Satz enthaltenen Satzglieder (bzw. das Satzglied) ausüben;

„Ich bekomme Urlaub“, sagte sie atemlos. „Schon wieder.“ — „Wie lange?“ — „Drei Tage. Die drei letzten Tage.“ (E. M. Remarque)

„Was studieren Sie denn, junger Mann?“ fragte sie. — „Chemie.“ — „Ach so, Physik?“ — „Nein, Chemie.“ — „Ach so.“ (H. Mann)

Fehlt in einem unvollständigen Satz das Subjekt, so ist es stets ein Pronomen (Personal- oder Demonstrativpronomen):

„Lebehde“, ruft er, „Mensch, Lebehde! Wie, um Gottes willen, kommst du in diese Bruchbude?“ — „Wirst schon hören, Kamrad.“ (A. Zweig)

„Ich bin Friseur. Habe tadellose Seife. Noch aus Frankreich.“ (E. M. Remarque)

„Blühe, deutsches Florenz, mit deinen Schätzen der Kunstwelt“... „Na, Wallner, wer hat das gesagt?“ — „Könnte Goethe gewesen sein“, meinte Wallner zögernd. (M. Zimmering)

Anmerkung. Solche unvollständigen Sätze werden oft als elliptische Sätze bezeichnet.

2. Sätze, in denen die Prädikatgruppe nicht in allen ihren Bestandteilen vertreten ist: es fehlt das Prädikat selbst oder ein Teil des Prädikats. Solche Sätze kommen in einer Beschreibung vor oder auch in emotional gefärbter Rede;

Keiner der Jungen trug lange Hosen. Keiner einen steifen Kragen. (W. Bredel)

Viele waren... nur in Hemd und Hose gekleidet. Andere wieder trugen der Mode des Tages folgend Carmagnolen und rote Jakobinermützen. Wieder andere derbe Handwerkerwesten und um den Kopf bunte Tücher. (W. Bredel)

Angst beschlich ihn. Wie war das zu verstehen? Tagsüber Aufstand und abends solche Stille? (W. Bredel)

Ich dich ehren? Wofür? (J. W. Goethe)

Dr. Eupert nickte, rieb sich die Hände und sagte: „Richtig! Sehr gut dieser Vorschlag! Sehr gut!“ (W. Bredel)

3. Sätze, die in ihrer Form erstarrt sind. Dem Inhalt nach sind es Sprichwörter: *Ende gut alles gut. Ein Mann ein Wort. Träume Schäume. Gesagt getan;*

4. Sätze, die als Bestandteil eines zusammengesetzten Satzes auftreten, namentlich Nebensätze, in denen das finite Verb nicht genannt ist.

Wie tief das Goethesche Wort ins Leben des Volkes gedrungen, bemerkte ich auch hier. (H. Heine)

Ein Kaninchen sprang an ihm vorbei, er hinterher. (H. Mann)

§ 6. Einteilung der Sätze nach dem Ziel der Aussage. Die Aussagesätze.

Nach dem Ziel der Aussage unterscheidet man Aussagesätze, Fragesätze und Aufforderungssätze.

Die Aussagesätze enthalten eine Feststellung, eine Mitteilung, eine Äußerung. Sie werden in erzählendem oder behauptendem Ton (mit steigend-fallendem Satzton) gesprochen und schriftlich durch einen Punkt abgeschlossen.

Düsseldorf ist eine Stadt am Rhein, es leben da sechzehntausend Menschen, und viele hunderttausend Menschen liegen noch außerdem da begraben. (H. Heine)

„Die Rollen könnten auch umgekehrt verteilt sein.“ (H. Mann)

§ 7. Einteilung der Sätze nach dem Ziel der Aussage. Die Fragesätze.

Durch **den Fragesatz** wird in der Regel eine Antwort gefordert. Die Fragesätze zerfallen in Ergänzungsfragen (Wortfragen) und Entscheidungsfragen (Satzfragen).

In **Ergänzungsfragen** wird nach irgendeinem Satzglied gefragt, das in der Antwort enthalten sein soll und somit eine Ergänzung zur Frage bildet. Die Ergänzungsfrage beginnt mit einem Fragewort (Pronomen, Pronominaladverb, Adverb), welches oft hervorgehoben wird.

Fritz überlegte eine Weile. „In welchem Krankenhaus arbeitest du?“ Thomas nannte den Namen. (W. Joho)

Kreß sagte: „Wovon sprichst du jetzt eigentlich?“ — „Von uns beiden.“ (A. Seghers)

Georg fragte rasch: „Wie geht es meiner Mutter?“ Elli rief: „Gut.“ (A. Seghers).

Die Entscheidungsfragen verlangen eine Entscheidung zwischen einer bejahenden und einer verneinenden Antwort (es kann auch ein einfaches ja oder nein sein); sie beginnen mit dem finiten Verb und haben einen fallend-steigenden Satzton.

„Und wie ist es? Fahren wir morgen mit oder bleiben wir hier?“ — „Möchtest du mitfahren?“ — „Ach ja, ich möchte schon.“ (W. Bredel)

Es gibt Fragesätze, die sich ihrer Wortstellung nach durch nichts von den Aussagesätzen unterscheiden. Auf solch eine Frage wird meist eine bestätigende Antwort erwartet, daher die Bezeichnung **Bestätigungsfrage**.

Lippe: Jener Dr. Feld war gestern im Laden deines Vaters?

Gerd: Jawohl. (F. Wolf)

„Und den beiden jungen Eheleuten geht's gut?“ fragte er noch einmal. — „Nun ja, jungen Eheleuten geht's doch gewöhnlich gut“, erwiderte Carl Brenten ausweichend. (W. Bredel)

„Sie haben das Luftschiff wohl in Hamburg gesehen, nicht wahr?...“ (W. Bredel)

Eine besondere Art von Fragesätzen stellen die sogenannten **rhetorischen Fragen** dar. Diese Fragen werden gebraucht, um die Rede lebhafter zu gestalten, um den Zuhörer bzw. Leser auf eine bestimmte Tatsache aufmerksam zu machen. Werden diese Fragen beantwortet, so tut es der Redende bzw. Schreibende selbst.

„Wir aber, was haben wir heute? Nichts, reine nichts!“ (E. Claudius)

Von Bedeutung sind auch **die Nachfragen**.

Zweck der Nachfrage (Echofrage) ist:

- a) die Verstehenssicherung;
- b) Problematisierung (Zweifel an Angemessenheit oder Legitimation) der Vorgängerhandlung. Typisch für Nachfragen ist ein besonders stark ansteigendes Tonmuster.

Was machen wir heute abend?↓ (Ergänzungsfrage. Die Intonation ist fallend.)

Was↑ machen wir heute abend? (Nachfrage. Die Intonation ist interrogativ.)

Die Wortfolge bei Nachfragen kann unverändert bleiben. In diesem Fall erkennt man solche Fragen nur aus dem Kontext und durch die stark ansteigende Satzintonation.

Die Wortfolge kann sich aber bei Nachfragen ändern.

Die Ergänzungsfragen bekommen die Form eines Nebensatzes.

Wie spät ist es? ↓ - Wie spät es ist? ↑

Wieviel hat dieser Mantel gekostet? - Wieviel dieser Mantel gekostet hat? Das kann ich Ihnen jetzt nicht mehr genau sagen. Ungefähr 600 Euro.

Die Entscheidungsfragen bekommen auch die Form eines Nebensatzes und werden mit ob eingeführt.

Hast du Anna gesehen? - Ob ich Anna gesehen habe?

Nachfragen auf Aussagesätze erscheinen in Form einer Ergänzungsfrage.

Den Wagen haben wir 2009 gekauft. ↓- Wann habt ihr den Wagen gekauft? ↑

Manchmal aber steht das Fragewort anstelle des entsprechenden Elements in der Vorgängeräußerung. Die Nachfrage hat dabei die Wortfolge eines Aussagesatzes.

Den Wagen haben wir 2009 gekauft. ↓- *Den Wagen* habt ihr wann gekauft? ↑

Ich habe gestern Karl gesehen - *Du* hast wen gesehen? (- Wen??)

Nachfragen auf Aufforderungssätze sind mit *sollen* formuliert.

Warten Sie hier, bitte! - *Ich soll hier warten?* (*Soll ich hier warten?*)

§ 8. Einteilung der Sätze nach dem Ziel der Aussage. Die Aufforderungssätze.

Die Aufforderungssätze (Befehlssätze) enthalten Befehle, Aufforderungen, Anordnungen, Ermahnungen, Verbote, Warnungen, Bitten usw. In den Aufforderungssätzen steht das Prädikat meist im Imperativ, das finite Verb nimmt dann im Satz die Anfangsstellung ein. Der Satzton ist ein fallender, die Wortbetonungen werden jedoch anders verteilt als im Aussagesatz.

„Zeigen Sie mal Ihre Papiere; öffnen Sie mal Ihre Aktentasche!“ (F. Erpenbeck)

„Werde nur nicht böse, Frank!“ lachte Wolfgang. (B. Kellermann)

„Macht die Tür zu“, sagte jemand. (E. M. Remarque)

Michael sagte: *„Gehen wir.“* (A. Seghers)

Die Aufforderungssätze mit dem Prädikat im Imperativ sind teils zweigliedrig, teils eingliedrig (vgl. die Beispiele oben). Zuweilen tritt im eingliedrigen Satz zum Imperativ ein nachgestelltes Personalpronomen, und der Satz wird zum zweigliedrigen:

Leichner stößt *Sif* an: *„Fahr zu mir nach Hause!“* Und zu *Hans*: *„Komm du mit den ändern Genossen nach.“* (F. Erpenbeck)

In Aufforderungssätzen, die ein Kommando, einen nachdrücklichen Befehl, ein Verbot oder eine Warnung enthalten, wird oft der Infinitiv oder das Partizip II gebraucht; der Infinitiv und das Partizip II stehen dann am Schluß des Satzes.

„Aufhalten!“ schrie er. *„Die Maschine aufhalten! Das Telegramm der nationalen Männer muß noch hinein!...“* (H. Mann)

Eine Patrouille kam heran. *„Weitergehen! Nicht stehenbleiben. Los, weitergehen! Vorwärts!“* (E. M. Remarque)

Vorher aber kommandiert *Oberleutnant Winfried...*: *„Kompanie, stillgestanden!“* (A. Zweig)

Zuweilen haben Aufforderungssätze die Form von Aussagesätzen. Das Prädikat steht dann meist im Präsens oder Futur I Indikativ.

„Nun leg dich schon endlich hin, Pauline...“ ...*„So, Pauline, jetzt bleibst du aber liegen und schläfst!“* (W. Bredel)

„Ihr werdet euch jetzt hinlegen und zu schlafen versuchen, während Vater den alten Hinze holt“, befahl nach der Mahlzeit die weinerliche Stimme vom Bett her. (F. Erpenbeck)

Häufig werden in solchen Aufforderungssätzen auch die Modalverben, namentlich **sollen** (im Indikativ und Konjunktiv) gebraucht.

„Sie sollen mir folgen, und zwar möglichst unauffällig!“ (W. Bredel)

„Sie sollten nicht mehr tanzen, Fräulein“, sagte er sanft. (Th. Mann)

„Grischa“, schloß sie..., „du mußt noch einmal fliehn.“

(A. Zweig)

Aufforderungssätze können auch die Form von Nebensätzen, nämlich von **daß**-Sätzen, haben.

„Daß es mir aber keine Streitereien mit der Mathilde gibt — !“ (H. Fallada)

Friedrich ist mir auch recht lieb, aber daß du mir ja nicht den Reinhold verachtest.

(E. T. A. Hoffmann)

Eine Aufforderung, eine Bitte, ein Befehl usw. können auch durch Sätze ausgedrückt werden, die kein Verb enthalten. In solchen Sätzen spielt die verstärkte Betonung und der Satzton eine entscheidende Rolle.

Er deutete befehlend nach links hinüber: „Schneller!“ rief er. (F. Erpenbeck)

„Der nächste, bitte!“ (F. Erpenbeck)

„Vorwärts, vorwärts!“ ruft's vom Hofe. (A. Zweig)

Gretchen: Nachbarin! Euer Fläschchen! (J. W. Goethe)

„Was ist denn nur passiert?“ fragte Agnes. — „Pst!“ Frau Minna zitterte und lauschte. (W. Bredel)

§ 9. Die Ausrufesätze.

Die Aussage-, Frage- und Aufforderungssätze können entweder in einem ruhigen Tonfall gesprochen werden (sie heißen dann neutrale Sätze) oder emotional, mit starker persönlicher Anteilnahme. Im letzteren Fall nennt man sie Ausrufesätze; sie werden in ausrufendem Ton gesprochen. Häufig treten zu diesen Sätzen Interjektionen, oft auch enthalten sie Partikeln.

Ach, unerträglich war dieses Leben! (B. Kellermann)

„Wie kann man nur so schrecklich neugierig sein?!“ scheuchte mich Christine aus der Küche hinaus, da ich in alle Töpfe guckte... (J. R. Becher)

Ach, tut das Laufen gut. (W. Bredel)

Aber wie viele gute Menschen hatte er zurücklassen müssen...! (W. Bredel)

Furchtbar war dieser Winter gewesen, über alle Maßen furchtbar! (B. Kellermann)

„Daß ich daran nicht selber gedacht habe.“ (L. Frank)

Wie müde und abgehetzt er sich fühlte, und wie doch alles in ihm in qualvollem Aufruhr war! (Th. Mann)

§ 10. Die Bejahung und die Verneinung im Satz. Die bejahenden Sätze.

Alle Sätze kann man in zwei große Gruppen einteilen: 1) die bejahenden und 2) die verneinenden Sätze.

Ein bejahender Satz ist ein Satz, in dem das Vorhandensein eines Vorgangs oder eines Merkmals festgestellt wird. Für die Bejahung gibt es keine besonderen sprachlichen Ausdrucksmittel mit Ausnahme des Modalworts ja und mancher anderen Modalwörter (**jawohl, gewiß, sicher, zweifellos** u. a.).

„Kommen Sie von draußen?“ — „Ja. Ich suche meine Eltern.“ (E. M. Remarque)

Jetzt wurde Mettenheimer zornig. „Das können Sie alles die Elli selbst fragen.“ ...Schulz... sagte ruhig: „Gewiß, das kann ich.“ (A. Seghers)

§ 11. Die Bejahung und die Verneinung im Satz. Die verneinenden Sätze.

Ein verneinender (negativer) Satz ist ein Satz, in dem die Beziehung zwischen dem Subjekt und dem Prädikat verneint wird.

Er blieb vor dem Hause stehen. Es war dunkel, und er konnte die Nummer nicht erkennen. (E. M. Remarque)

Fast niemand sprach während der Fahrt. (E. M. Remarque)

Nicht einmal Paul Gramer konnte sich der Wirkung Oskars entziehen. (L. Feuchtwanger)

Nicht immer wird ein Satz, der eine Negation enthält, dadurch zum negativen Satz. Wird im Satz nur irgendeines der Satzglieder verneint, so haben wir es mit einem bejahenden Satz zu tun. In der Regel enthält solch ein Satz eine Gegenüberstellung (meist durch die Konjunktion **sondern** eingeleitet) oder er legt sie nahe.

„Wer ist der Herr der Karawane?“ fragte der Reiter. — „Sie gehört nicht einem Herrn,... sondern es sind mehrere Kaufleute, die von Mekka in ihre Heimat ziehen...“ (W. Hauff)

Ein nie gefühltes Grausen überfiel da den Jüngling. (J. Eichendorff)

§ 12. Die Ausdrucksmittel der Verneinung.

Das wesentlichste Mittel der Verneinung ist die Partikel **nicht**. Sie kann sich auf ein beliebiges Satzglied beziehen, das durch eine beliebige Wortart ausgedrückt wird.

Man unterscheidet bei der Negation zwischen **Satznegation** und **Teilnegation**.

Wenn sich die Partikel **nicht** auf das Prädikat bezieht, so wird der Gesamtinhalt des Satzes verneint (**verneinender Satz**). Da entsteht die **Satznegation**. In diesem Fall steht **nicht** nach dem finiten Verb, aber immer vor dem infiniten Verb, dem Prädikativ bzw. dem trennbaren Teil des Verbs.

Der Zug bewegte sich immer noch nicht. (E. M. Remarque)

Die Nacht war klar und nicht kalt. (E. M. Remarque)

Der Zug fuhr nicht ab. (E. M. Remarque)

„Sie haben unseren Garten noch nicht gesehen?“ sagte sie auf der Treppe zu ihm. (Th. Mann)

In bejahenden Sätzen steht die Partikel **nicht** unmittelbar vor dem Satzglied, welches verneint werden soll (Subjekt, Attribut, Objekt, Adverbialbestimmung). Da entsteht die **Teilnegation**.

Einmal... habe ich ein Eisenbahnglück mitgemacht... Nicht jeder hat das erlebt, und darum will ich es zum besten geben. (Th. Mann)

Dieser saß auf einem schönen Sammetkissen am unteren Ende der Tafel neben der nicht schönen Gattin des Gymnasialdirektors... (Th. Mann)

„Es gibt Kaffee“, sagte der Unteroffizier... . „Nicht für uns“, erwiderte der Gefreite. (E. M. Remarque)

Es ging nicht so schnell, wie Geschke es wünschte. (A. Seghers)

Als Mittel der Verneinung treten in verneinenden Sätzen oft die Negativpronomen **kein, keiner, niemand, nichts** und die Adverbien **nie, niemals, nirgends** auf:

Er war keiner von den Schlimmsten, nur mittelschlimm. (A. Seghers)

Niemand rührte sich im Abteil. (E. M. Remarque)

Frau Hohner sagte nichts. (L. Frank)

Sie hatte noch nie einen Schriftsteller... gesehen. (Th. Mann)

Das Pronomen **kein** steht nur attributiv, und zwar bei einem Substantiv, welches man im entsprechenden bejahenden Satz mit dem unbestimmten Artikel oder artikellos gebraucht.

Dann roch er plötzlich den Rauch. Er blieb stehen. Es war kein Schornsteinrauch; auch kein Holzfeuer; es war Brandgeruch. (E. M. Remarque)

Das Pronomen **kein** wird auch in bejahenden Sätzen gebraucht. Das ist der Fall, wenn der Satz eine Gegenüberstellung enthält.

Am Grenzübertritt stand kein Neger, sondern ein schmaler blonder Franzose. (A. Seghers)

Das Dorf war kein Dorf mehr, sondern ein großer Friedhof. (W. Bredel)

Außer den genannten Mitteln der Verneinung kann diese auch durch die Konjunktionen **weder... noch, ohne... (zu)** erfolgen.

Ihn fröstelte, er hatte weder Mantel, noch Decke, noch Strohsack. (W. Bredel)

Er schrieb weiter, ohne sich umzublicken. (B. Kellermann)

Zuweilen enthält ein Satz mit der verneinenden Partikel **nicht** keinerlei Verneinung. **Nicht** dient hier zum Ausdruck einer unsicheren Annahme, einer höflichen Anfrage, einer bescheidenen Äußerung usw.

Winfried dachte: „Was sich die Leute nicht alles einbilden!“ (A. Zweig)

„Mutter, ist da nicht noch etwas von dem Keks, den Erwin mitgebracht hat? Hol ihn doch heraus für Herrn Graeber.“ (E. M. Remarque)

§ 13. Die Verneinung im Deutschen und im Russischen.

Der deutsche Satz unterscheidet sich im Gebrauch der Verneinung wesentlich von dem russischen. Der Hauptunterschied liegt darin, daß ein deutscher Satz nur eine Negation enthalten darf, während im Russischen mehr als eine Negation durchaus üblich ist. Vgl.:

Sie hatte noch nie einen Schriftsteller... gesehen. (Th. Mann) *До сих пор ей ни разу не приходилось видеть писателя.*

„Ich will niemand beleidigen...“ (Th. Mann) *Я никого не хочу обидеть.*

Anmerkung. In der Umgangssprache sowie in manchen Mundarten kommt der Gebrauch einer doppelten Verneinung vor. Im Hochdeutschen ist sie unzulässig.

„Meine Ruah will i haben. I bin nämlich der Xaver und kein Großkopfeter net.“ (J. R. Becher)

Und ich fragte einen jungen Menschen... nach dem großen Gepäck. „Ja, mein Herr, das weiß niemand nicht, wie es da aussieht!“ (Th. Mann)

In einigen deutschen Satzarten wird zum Unterschied von den entsprechenden russischen überhaupt keine Negation gebraucht:

1. in Sätzen mit den Adverbien **fast** oder **beinahe** und dem Prädikat im Plusquamperfekt Konjunktiv. Vgl.:

Beinahe wäre eine Scheibe zerbrochen, so heftig schlug der Wind die Balkontüre zu. (J. R. Becher) *Ветер с такой силой хлопнул балконной дверью, что чуть не разбил стекло.*

2. in Temporalsätzen mit der Konjunktion **bis**. Vgl.:

Und wieder schritt er mechanisch weiter..., bis er vor seiner Wohnung stand (Th. Mann) *И машинально побрел дальше..., пока не оказался у своего дома.*

Zum Unterschied vom Russischen werden im Deutschen als Antwort auf eine Frage, die eine Verneinung enthält, zwei verschiedene Modalwörter gebraucht: **doch**, wenn die Antwort bejaht, **nein**, wenn sie verneint. Im Russischen gebraucht man in beiden Fällen die Negation **нет**. Vgl.:

„Geschwister hast du nicht?“ — „Doch, drei Brüder.“ (W. Bredel) *„Ты одна у матери с отцом?“ — „Нет, у меня три брата“.*

„Und Sie waren nicht glücklich, diese dreißig Jahre?“ Herr Friedemann schüttelte den Kopf, und seine Lippen bebten. „Nein“, sagte er; „das war Lüge und Einbildung.“ (Th. Mann) *„И все эти тридцать лет Вы не были счастливы?“ Господин Фридеман покачал головой, губы у него дрожали. „Нет“, сказал он. „Все это было ложью, фантазией“.*

(Th. Mann)

§ 14. Die Stellung von „nicht“ im Satz².

1. Satznegation in der Rahmenkonstruktion

Wenn im einfachen Satz die Rahmenkonstruktion vorhanden ist, steht die Satznegation vor dem nicht konjugierbaren Teil des Prädikats. Die Rahmenkonstruktion entsteht in folgenden Fällen:

² verändert nach [Тагиль И.П. [Грамматика](#) немецкого языка]

- bei den analytischen Zeitformen des Verbs

*Er wird das Buch **nicht** lesen.*

- bei den Verben mit trennbaren Präfixen

*Er lädt uns **nicht** ein.*

- bei artikellosen Substantiven, wenn sie als trennbare Präfixe der Verben fungieren und mit Verben ein semantisches Ganzes bilden

*Er fährt **nicht** Auto. Er spielt **nicht** Klavier. Er nahm **nicht** Abschied.*

- bei Modalverben und modalverbähnlichen Verben

*Er konnte den Schlüssel **nicht** finden.*

Merken Sie sich: Wenn wir Modalverben wie auch **lassen, brauchen, hören, sehen** zusammen mit einem Vollverb gebrauchen, bilden sie Perfekt ohne ge-!

*Er hat den Schlüssel **nicht** finden können.*

*Das hättest du **nicht** zu machen brauchen!*

*Ich habe den Bus **nicht** kommen sehen.*

*Das Auto hat sich **nicht** reparieren lassen.*

*Hätte er sich **nicht** helfen lassen können? (Warum hat dieser Idiot keine Hilfe angenommen?)*

- beim zusammengesetzten nominalen Prädikat

*Er wird **nicht** Arzt.*

*Er gilt **nicht** als Experte.*

*Er ist **nicht** klug.*

- bei stehenden Wendungen und Funktionsverbgefügen, die als Prädikat fungieren

*Es kommt **nicht** in Frage.*

*Der Fremdenführer besaß **nicht** die Fähigkeit anschaulich zu erzählen.*

*Die Touristen haben ihn **nicht** in Verlegenheit gebracht.*

In den Nebensätzen steht die Satznegation vor dem Prädikat.

Ich weiß, dass er nicht Auto fährt.

Ich glaube, dass er den Bus nicht hat kommen sehen (nicht kommen sehen hat).

Wir haben erfahren, dass sie uns nicht hat besuchen wollen.

2. Satznegation bei Objekt

In den einfachen Sätzen mit Objekten steht die Satznegation

- **nach** den präpositionslosen Dativobjekten und Akkusativobjekten

*Er liest das Buch **nicht**. Er dankte ihm **nicht**.*

- **vor oder nach** dem Genitivobjekt

*In dem Jahr gedachten sie der Toten **nicht**. In dem Jahr gedachten sie **nicht** der Toten.*

- **vor oder nach** den nicht Präpositionalobjekten

*Er zweifelt **nicht** an ihren Vorhaben. / Er zweifelt an ihren Vorhaben **nicht**.*

Sie erinnert sich **nicht** an mich./ Sie erinnert sich an mich **nicht**.

Wenn **nicht** vor den Präpositionalobjekten steht, fallen die Satznegation und die Teilnegation zusammen. Sie können dann nur durch den Kontext oder durch die Intonation unterschieden werden.

Sie **erinnert sich nicht** an mich./ Sie erinnert sich nicht an **mich**.

- **manchmal vor** den Objekten mit näheren Bestimmungen, damit der Satz besser verstanden wird

Er untersuchte den psychischen Zustand des Kranken **nicht**. Er untersuchte **nicht** den psychischen Zustand des Kranken.

3. Satznegation bei der Adverbialbestimmung

In den einfachen Sätzen mit Adverbialbestimmungen steht die Satznegation

- **vor** den Adverbialbestimmungen, die durch die Rektion mit dem Verb verbunden sind

Er legt das Buch **nicht** auf den Tisch.

Sie wohnt **nicht** in München.

Ich fahre **nicht** nach Leipzig.

Dabei fallen die Satznegation und die Teilnegation zusammen.

- **vor oder nach** den freien Adverbialbestimmungen des Ortes

Er traf ihn im Cafe (dort) **nicht**. Er traf ihn **nicht** im Cafe (dort).

Dabei fallen die Satznegation und die Teilnegation zusammen. Aber bei der Teilnegation kann **nicht** nur vor der Adverbialbestimmung stehen.

Er traf ihn **nicht** im Cafe, sondern auf der Straße. Он встретил его не в кафе, а на улице.

- **vor oder nach** den freien präpositionalen Adverbialbestimmungen der Zeit

Er besucht mich am Abend **nicht**. (Satznegation)

Er besucht mich **nicht** am Abend. (Satznegation oder Teilnegation)

- **nach** den freien präpositionslosen Adverbialbestimmungen der Zeit

Er besuchte uns gestern **nicht**.

Der Bus verkehrt schon zwei Tage **nicht**.

- **vor** den Adverbialbestimmungen der Art und Weise (in diesem Fall entsteht immer die Teilnegation)

Ich fahre **nicht** schnell.

Er sang **nicht** falsch.

Er arbeitest **nicht** fleißig.

- **nach** den präpositionslosen Adverbialbestimmungen des Grundes

Er erschien deshalb **nicht**.

Aber: Er erschien **nicht** deshalb, sondern (Teilnegation)

- **vor oder nach** den freien präpositionalen Adverbialbestimmungen des Grundes

*Er erschien wegen des Essens **nicht**.* (Satznegation)

*Er erschien **nicht** wegen des Essens.* (Satznegation oder Teilnegation)

• **nach** den Adverbialbestimmungen der Modalität

*Er kommt **leider nicht**.*

*Er schläft **hoffentlich nicht**.*

Anmerkung.

Bei der Teilnegation steht **nicht** am Ende des Satzes (oder vor dem nicht konjugierbaren Teil des Prädikats), wenn das negierte Wort an der Spitze des Satzes steht und so die invertierte Wortfolge bildet.

Fleißig arbeitet er nicht.

Fleißig kann er nicht arbeiten.

Geld habe ich ihm nicht gegeben.

§ 15. Die Arten der Wortverbindung.

Im Satz und in der Wortgruppe treten die Wörter in bestimmte grammatische Beziehungen zueinander. Man unterscheidet drei Arten solcher Beziehungen: 1) die Kongruenz (Übereinstimmung), 2) die Rektion und 3) die Anschließung.

Die Kongruenz. Bei der Kongruenz nimmt das abhängige Wort die grammatischen Formen des Beziehungswortes an. Das attributive Adjektiv (Partizip, Pronomen, Numerale) stimmt mit dem Substantiv in Kasus, Zahl und Geschlecht (letzteres nur im Singular) überein: *ein (mein) neues Buch, ein gelungener Versuch, drei neue Bücher, die vierte Stunde* usw.

Ein Substantiv (als Apposition gebraucht) stimmt mit dem Beziehungswort in der Zahl und (meist) im Kasus überein: *wir Sowjetbürger; uns Sowjetbürgern; der Direktor, ein hochgewachsener Mann; die Mutter meiner Freundin, einer Universitätsstudentin* u. a.

Eine ganz besondere Art der Kongruenz stellt die Übereinstimmung in Person und Zahl zwischen dem Subjekt und Prädikat eines Satzes dar. In diesem Fall kann man weder von einem Beziehungswort, noch von einem abhängigen Wort sprechen. Die Abhängigkeit des Prädikats vom Subjekt ist eine rein grammatische: das Prädikat ist als eines der beiden Hauptglieder des Satzes dem Subjekt an Bedeutung und Wert ebenbürtig. Es kommt auch vor, daß das Prädikat sich in seiner Form mehr nach dem Sinn des Subjekts richtet als nach dessen grammatischer Form, namentlich, was die Zahl anbelangt.

Heute fehlen eine gute Anzahl Kameraden... (A. Zweig)

Der Regen, auch das dünne Rieseln, hatte aufgehört, doch die Luft war feucht und dick. (W. Bredel)

Die Rektion. Bei der Rektion fordert das Beziehungswort eine bestimmte Kasusform des abhängigen Wortes. Die Rektion geschieht entweder unmittelbar oder mittels einer Präposition. Durch die Rektion kann das abhängige Wort mit einem

Verb, einem Substantiv oder einem Adjektiv verbunden werden. Als abhängiges Wort tritt meist ein Substantiv oder ein Pronomen, zuweilen ein Adjektiv auf (auch andere Wortarten im Falle ihrer Substantivierung).

Frieda starrte bewundernd das Bild an. (W. Bredel)

Seine ganze zärtliche Liebe zum Leben durchzitterte ihn in diesem Augenblick und die tiefe Sehnsucht nach seinem verlorenen Glück. (Th. Mann)

Er war zufrieden mit sich und stolz auf seine Entschlossenheit. (Th. Mann)

Er war seiner Sache gewiß. (H. Mann)

Die Anschließung. Durch Anschließung werden ein unflektierbares Wort (allein oder als Kernwort einer Wortgruppe) sowie eine präpositionale Wendung mit einer Wortart verbunden, mit der sie eine Wortgruppe bilden können. Bei der Anschließung wird die Abhängigkeit eines Wortes nur durch seine Stellung neben oder in der Nähe des Beziehungswortes gekennzeichnet.

Durch Anschließung verbindet man meist:

1. ein Adverb mit einem Verb, einem Substantiv oder substantivischen Pronomen, einem Adjektiv, einem Partizip I oder II, einem anderen Adverb: *lange schlafen; das Fenster rechts; ein sehr ausführlicher Brief; laut singend; ein gut geschriebener Aufsatz; sehr laut* usw.;

Langsam ging ich durch die Straßen. (E. E. Kisch)

„Ich will zu einem Kollegen in dem Dorf da drüben.“ (B. Kellermann)

Er wurde fast ruhig. (A. Seghers)

Die Familie besuchte das nah gelegene Seebad. (H. Mann)

...und bei diesem Licht konnte sie das Kind ganz gut sehen. (B. Brecht)

2. eine präpositionale Wendung mit einem Verb, Substantiv, Adjektiv, Partizip, Pronomen, Numerale: *in den Wald gehen, zum Andenken schenken, die Werke von Heine, die Blumen in der Vase, rot vor Scham, durch die Straße gehend, mit Sorgfalt ausgeführt, keiner von den Schülern, zwei an der Grenze;*

Bis in den Hochsommer blieb unser Meister in Böhmen. (Th. Mann)

Der Gegenstand dieses Gespräches war ein Greis von kräftiger Gestalt. (M. v. Ebner-Eschenbach)

Graeber hörte auf einmal wieder die Stimme der Sängerin von gegenüber. (E. M. Remarque)

3. einen Infinitiv bzw. eine Infinitivgruppe mit einem Substantiv, Adjektiv oder Verb (aber nur wenn der Infinitiv nicht als Bestandteil des Prädikats auftritt);

Mein Wunsch, mich anzuschließen, wurde gut aufgenommen. (A. Seghers)

„Ach, Onkel Gustav, bin ich froh, dich wiederzusehen!“ (W. Bredel)

Hardekopf erhob sich und ging die Küchentür öffnen. (W. Bredel)

4. ein Partizip I oder II bzw. eine Partizipialgruppe mit einem Verb oder einem Substantiv.

Eine Lerche stieg trillernd empor. (K. Türke)

Seine Forschungen, nützlichen Dingen gewidmet, führten ihn... immer wieder auf die Felder... (B. Brecht)

§ 16. Die Modalität des Satzes. Die präteritalen Konjunktivformen im selbständigen Satz.

Nach der Stellungnahme des Sprechenden zur Aussage (Modalität des Satzes) unterscheidet man zwei Satzarten: 1) Sätze, in denen etwas als Tatsache hingestellt wird, und 2) Sätze, in denen etwas als wünschenswert, unreal, möglich (bzw. unmöglich) usw. bezeichnet wird. Die wichtigsten Mittel, die Modalität des Satzes auszudrücken, sind die Modi, einige Zeitformen (das Futur I und II), die Modalverben und einige andere Verben mit modaler Bedeutung sowie Modalwörter.

Für die Sätze, in denen etwas als Tatsache hingestellt wird, ist der Indikativ kennzeichnend.

Drei Tage später kam Johannes Friedemann um zwölf Uhr mittags von seinem regelmäßigen Spaziergange nach Hause. (Th. Mann)

Die Sätze, in denen etwas als wünschenswert, unreal, möglich (bzw. unmöglich) usw. bezeichnet wird, haben ein wichtiges Merkmal gemein: in jedem dieser Sätze handelt es sich nicht um eine Tatsache, sondern um einen Wunsch, eine Möglichkeit, deren Verwirklichung entweder noch zu erwarten oder völlig ausgeschlossen ist. Sie unterscheiden sich aber voneinander durch ihre modale Schattierung und benutzen verschiedene Formen des Konjunktivs.

Die präteritalen Konjunktivformen im selbständigen Satz werden in folgenden Fällen gebraucht³:

1. In den unrealen Wunschsätzen.

Wenn ich ihn heute besuchen könnte!

Wenn ich ihn gestern hätte besuchen können!

2. In den potential-irrealen Sätzen.

Ich würde heute Abend dieses Buch gern lesen.

Ich hätte gern gestern dieses Buch gelesen.

Oft werden in solchen Sätzen Modalverben gebraucht.

Sie könnten mir heute helfen.

Sie haben diese Arbeit nicht vorbereitet. Sie hätten diese Arbeit vorbereiten müssen.

Sie haben es vergessen. Sie hätten es nicht vergessen dürfen.

3. In den unrealen Sätzen mit den Wörtern *fast, beinahe, um ein Haar*.

In solchen Sätzen gebraucht man nur Plusquamperfekt Konjunktiv.

Fast wäre ich gefallen.

Ich hätte beinahe die Karte vergessen.

Um ein Haar hätte er sein Bein gebrochen.

4. Bei nicht kategorischer Behauptung.

³ Vgl. [Виртуозова, S. 10-11]

*Ich wäre anderer Meinung.
Durfte ich Sie um Rat bitten.
Ich möchte Ihnen etwas sagen.
An deiner Stelle wurde ich das nicht machen.*

5. Beim konstatierenden Konjunktiv.

*Da hätten wir die Bescherung!
Da wären wir endlich!
Das hätten wir Gott sei Dank überstanden!*

6. Beim zweifelnden Konjunktiv (meist ironisch, oft in rhetorischen Fragen)

*Wäre das alles?
Das hättest du getan.
Du wärest so falsch gewesen.
Sollte er wirklich schon fort sein?*

§ 17. Die Modalität des Satzes. Die präsentischen Konjunktivformen im selbständigen Satz.

Die präsentischen Konjunktivformen im selbständigen Satz werden in folgenden Fällen gebraucht:

1. In der indirekten Rede.

*Sie sagt/sagte, sie gehe täglich einkaufen. Ich möge sie begleiten.
Er fragt/fragte, ob sie schon alles für die Party eingekauft habe. Sonst werde er es selbst morgen tun.*

2. In den Anweisungen (Rezepten).

*Man nehme morgens und abends jeweils eine Tablette.
Man verrühre 200 Gramm Butter mit 100 Gramm Zucker.*

3. in den realen Wunschsätzen.

*Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!
Möge sie lange leben!
Sie lebe hoch!*

4. in der Fachsprache bei Annahmen und in Klischees

*Gegeben sei eine Gerade $g: y = mx + b$.
In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass...*

HAUPTSATZGLIEDER

§ 18. Das Subjekt.

Das Subjekt nennt, wie gesagt, eine Person, ein Ding oder etwas als ein Ding Gedachtes. Es nennt den Träger einer Handlung, eines Zustands sowie den eines Merkmals. Oft auch nennt das Subjekt eine Person, ein Ding, die bzw. das der Einwirkung einer anderen Person bzw. eines Dings ausgesetzt sind.

Das Subjekt steht im Nominativ und antwortet auf die Fragen **wer?**, **was?**; dabei tritt zum Fragewort stets das Prädikat des Satzes.

Das Kind lacht. Wer lacht? Das Kind.

Das Haus ist neu. Was ist neu? Das Haus.

Das Subjekt kann ausgedrückt werden:

1. durch ein Substantiv;

Nun werden Pläne geschmiedet. (W. Bredel)

2. durch substantivierte Wortarten: a) Adjektive und Partizipien;

Der Alte trottete in entgegengesetzter Richtung aus der Stadt heraus. (A. Seghers)

„Ein alter Bekannter kann immer mal auftauchen.“ (A. Seghers)

Die Geladenen, die größtenteils auswärts wohnten, waren im Laufe des Tages und einige schon gestern eingetroffen. (B. Kellermann)

b) (substantivierte) Infinitive;

In solch einer Universitätsstadt ist ein beständiges Kommen und Abgehen... (H. Heine)

Das Krachen der Kanonenschüsse, das Dröhnen der Glocken riß die Stadt mit einem Schlag aus dem Schlaf. (W. Bredel)

c) andere (substantivierte) Wortarten;

Er klopfte an die Tür... Ein Herein ward laut, und er folgte ihm. (Th. Mann)

Als das bekannte wohltätige Eins... verhallt war, wagte ich endlich, mich zu rühren... (G. Keller)

Half ihm doch kein Weh und Ach. (J. W. Goethe)

3. durch ein Pronomen;

Jeder, der ins Arztzimmer tritt, muß seinen Namen rufen. (W. Bredel)

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind? (J. W. Goethe)

Er ging langsam durch die Straßen... . Alles um ihn her war plötzlich fremd und unerreichbar. (E. M. Remarque)

Nichts ist verloren, denn du bist noch mein. (F. Schiller)

„Das ist ein sehr schönes Kleid“, sagte er etwas verlegen. (E. M. Remarque)

4. durch eine beliebige Wortart;

Das klügste ist, sie geht morgen zum Arzt. (L. Feuchtwanger)

Vier sind noch junge Burschen, einer ist älter... (W. Bredel)

Die drei setzen ihren Marsch fort. (W. Bredel)

Aufgeschoben heißt nicht aufgehoben. (Sprichwort)

Ausgehen kam heute abend unter keinen Umständen in Frage. (H. Fallada)

5. durch eine Wortgruppe, Infinitivgruppe, durch einen Nebensatz.

Frisch gewagt ist halb gewonnen. (Sprichwort)

Es ist schön, jung zu sein. (B. Kellermann)

Ob sie zufrieden sind, ist mir gleichgültig. (W. Bredel)

Es war ihm gesagt worden, er hätte um elf da und da zu sein. (H. Fallada)

Zuweilen steht das Subjekt nicht im Nominativ, sondern im Genitiv. Das kommt vor:

1. wenn das Subjekt durch eine stehende Wendung ausgedrückt wird;

Herr Klöterjahn verweilte nicht lange in „Einfried“. Er hatte seine Gattin hierher geleitet; nach Verlauf einer Woche aber, als er sie wohl aufgehoben und in guten Händen wußte, war seines Bleibens nicht länger. (Th. Mann)

2. wenn das Prädikativ eine bestimmte Menge, Anzahl angibt.

Der Aufgaben werden immer mehr... (W. Bredel)

§ 19. Einteilung der Sätze nach der Art des Subjekts. Persönliche Sätze.

Nach der Art des Subjekts unterscheidet man persönliche, unbestimmt-persönliche, verallgemeinernd-persönliche und unpersönliche Sätze.

In den **persönlichen Sätzen** kann das Subjekt durch eine beliebige Wortart (mit Ausnahme einiger Pronomen) oder eine Wortgruppe ausgedrückt werden.

Die rote Dämmerung breitete sich immer mehr aus. Alles wurde unwirklich in dem sonderbaren Licht. „Sieh nur den Baum dort“, sagte Elisabeth plötzlich. „Er blüht.“ Graeber blickte hin. Der Baum war durch eine Bombe fast aus der Erde gerissen worden. Ein Teil der Wurzeln hing lose in der Luft, der Stamm war zerbrochen, und einige Äste waren abgerissen; aber er war tatsächlich voll weißer, rötlich beschienener Blüten. (E. M. Remarque)

§ 20. Einteilung der Sätze nach der Art des Subjekts. Unbestimmt-persönliche Sätze.

In den **unbestimmt-persönlichen Sätzen** wird das Subjekt durch das unbestimmt-persönliche Pronomen **man** ausgedrückt.

Man fragte Hans zu Hause, wo er so lange geblieben war. (A. Seghers)

Wegen der Verdunklung sah man nirgends ein Licht. (H. Fallada)

Zuweilen kommt in den unbestimmt-persönlichen Sätzen auch das Pronomen **sie** (3. P. Pl.) als Subjekt vor.

Sie wird mit unbestimmt-persönlicher Bedeutung meist in der Umgangssprache gebraucht, wenn die gemeinten Personen nicht genauer bezeichnet werden sollen; es handelt sich dabei oft um Vertreter der Obrigkeit, der Behörden, der Staatsmacht, denen gegenüber der Sprecher eine ablehnende oder auch abschätzige Haltung annimmt.

Nun war Marion außer sich vor Freude. „Wo warst du, Papa, was haben sie mit dir gemacht?“ forschte sie unter Tränen. (B. Kellermann)

„Warum hat sich denn die Rosenthal bei Ihnen versteckt?“ — „Weil sie Angst gehabt hat so allein in ihrer Wohnung. Die hat über uns gewohnt. Der haben sie den Mann weggeholt. Da hat sie Angst gehabt, Herr Kommissar...“ (H. Fallada)

§ 21. Einteilung der Sätze nach der Art des Subjekts. Verallgemeinernd-persönliche Sätze.

In den **verallgemeinernd-persönlichen Sätzen** wird das Subjekt durch das unbestimmt-persönliche Pronomen **man** oder die Personalpronomen **wir** und **du** ausgedrückt. Solche Sätze enthalten oft Sentenzen, sprichwortartige Weisheiten, Äußerungen gemeingültigen Charakters.

„Man erinnert sich immer gut an Dinge, die man liebt“, erwiderte Christa. (B. Kellermann)

Wie man in den Wald ruft, so hallt es zurück. (Sprichwort)

Er behauptete immer: wir fürchten etwas, weil wir es durch Vernunftschlüsse für furchtbar erkennen. (H. Heine)

Verallgemeinernd-persönliche Bedeutung haben auch Sätze mit **man**, in denen das Prädikat im Präsens Konjunktiv steht oder ein Modalverb als Bestandteil aufweist.

Man mache die Probe mit den angeführten Beispielen. (H. Paul)

Sehen Sie, man muß den Dingen stets auf den Grund gehen, Frau Ruoff! (F. Wolf)

„Aber, Greta, schämst du dich nicht? Erzähl es bloß niemand. Was soll man von dir denken?“ (W. Bredel)

Anmerkung. Die verallgemeinernd-persönlichen Sätze mit **man** berühren sich häufig mit unbestimmt-persönlichen Sätzen. Das erklärt sich vor allem aus der gleichen grammatischen Form der beiden Satzarten.

§ 22. Einteilung der Sätze nach der Art des Subjekts. Unpersönliche Sätze.

In den **unpersönlichen Sätzen** wird das Subjekt durch das unpersönliche Pronomen **es** ausgedrückt.

Das unpersönliche Pronomen **es** hat keinen semantischen Inhalt, es erfüllt eine grammatische Funktion, indem es einen Satz ohne eigentlichen Träger des im Prädikat ausgedrückten Merkmals zum üblichen zweigliedrigen Satz gestaltet. Die unpersönlichen Sätze können auch eingliedrig sein und enthalten dann kein Subjekt.

Die unpersönlichen Sätze mit **es** bezeichnen:

1. Naturerscheinungen (als Vorgang, als Ruhezustand sowie als Übergang zu einem solchen);

Es war noch sehr früh, als ich Göttingen verließ... (H. Heine)

Das Schiff war nicht mehr sichtbar, Es dunkelte gar zu sehr. (H. Heine)

2. das seelische oder körperliche Befinden des Menschen, dessen mehr oder weniger unbewußten Drang nach etwas.

Ihm war es schwül geworden... (H. Mann)

Den Alten riß es hoch; mit flatterndem Schlafrock, erregt, lief er im Zimmer hin und her... (L. Feuchtwanger)

Es litt ihn nicht lange in der munteren Stadt. (Th. Mann)

3. Das unpersönliche **es** steht bei Verben, die Handlungen bezeichnen, welche durch das Gehör wahrgenommen werden: **rufen, schreien, klopfen, gellen, klingen** u. a.

Es rief aus dem Nachbargarten: Ilse. (A. Seghers)

„Kluge!“ rief es hinter ihm, aber nicht befehlend. „Herr Kluge, ach bitte!“ (H. Fallada)

Gegen zwei Uhr nachts klopfte es bei Brentens an der Wohnungstür. (W. Bredel)

4. Manche unpersönlichen Sätze enthalten stehende Wendungen mit dem Pronomen **es**: **es geht, es gibt, es handelt sich (um etwas), es kommt an (auf etwas), es fehlt (an etwas)** u. a.

„Es gibt Kaffee“, sagte der Unteroffizier. (E. M. Remarque)

Es fehlte an Brot, es fehlte an Wasser, es fehlte an Licht, es fehlte an allem. (W. Bredel)

„Gut schauspielern, darauf kommt es jetzt an.“ (W. Bredel)

Es handelte sich um ein großes und wohlausgestattetes Puppentheater... (Th. Mann)

Die unpersönlichen eingliedrigen Sätze bezeichnen:

1. das seelische oder körperliche Befinden des Menschen;

...und die Vögel sangen gar freudig, und auch mir wurde allmählich wieder frisch und freudig zumute. (H. Heine)

Ein wenig allerdings graute ihr vor dem langen Weg... (B. Uhse)

2. einen Vorgang, dessen Urheber nicht näher bekannt ist oder nicht genannt wird (das unpersönliche Passiv).

Nebenan wurde geflüstert. (A. Seghers)

...über jeden einzelnen Punkt der Ansprache wurde erregt debattiert. (B. Kellermann)

Die unpersönlichen eingliedrigen Sätze können mit der Partikel **es** beginnen, wenn kein Satzglied die Anfangsstellung einnimmt.

Es wurde ihm schwindlig... (A. Seghers)

Es wurde nicht mehr geschossen. (W. Bredel)

§ 23. Das Prädikat.

Das Prädikat ist das Hauptglied des Satzes, welches das Merkmal des Subjekts bezeichnet. Dieses Merkmal kann sein:

1. eine Tätigkeit, die vom Subjekt ausgeht;

Der Großvater arbeitete trotz seiner siebzig Jahre im Forst. (K. Türke)

Der laute Streit weckt den Präsidenten. (E. E. Kisch)

2. ein Zustand des Subjekts;

Sie schlief und atmete langsam und ruhig. (E. M. Remarque)

Elisabeth fröstelte. (E. M. Remarque)

3. ein qualitatives oder sonstiges Merkmal;

Der Himmel war klar und ohne Wolken. Es war eine gute Nacht für Flieger. (E. M. Remarque)

Goethe war damals siebenundsechzig. (Th. Mann)

4. eine Tätigkeit, der das Subjekt ausgesetzt ist,

Lenore wurde nachts von ihrer Tante geweckt... (A. Seghers)

Das Prädikat schließt immer eine verbale Form ein. Entweder ist es durch die Personalform des Verbs, das finite Verbs, ausgedrückt oder enthält dieses als Bestandteil einer zusammengesetzten Verbalform bzw. eines zusammengesetzten Prädikats. Das finite Verb kongruiert mit dem Subjekt in Person und Zahl.

Eine Lerche stieg trillernd empor. (K. Türke)

Die Drossel hatte aufgehört zu singen. (E. M. Remarque)

Es war spät. (H. Mann)

Man unterscheidet folgende Arten des Prädikats: 1) das verbale Prädikat, 2) das nominale Prädikat; 3) das verbal-nominale Prädikat und 4) das Prädikat, das durch eine stehende Wendung ausgedrückt ist.

§ 24. Das einfache verbale Prädikat.

Das einfache verbale Prädikat wird durch ein Verb ausgedrückt (in allen Zeitformen des Aktivs und des Passivs und in allen Modi).

Ein Fichtenbaum steht einsam... (H. Heine)

Bei dem Aufklatschen des Wassers waren die Grillen einen Augenblick verstummt. (Th. Mann)

„Fast wäre ich zu spät gekommen“... (Th. Mann)

§ 25. Das zusammengesetzte verbale Prädikat.

Es besteht aus zwei Verben, von denen Jedes seine selbständige Bedeutung hat (im Gegensatz zu den Hilfsverben, die nur Teile einer zusammengesetzten Verbalform sind).

Eines der beiden Verben tritt in der konjugierten Form auf, das andere steht im Infinitiv mit oder ohne **zu**.

In der konjugierten Form treten folgende Verben auf:

1. die Modalverben;

Und Diederich durfte sich setzen. (H. Mann)

„Heute früh muß was passiert sein.“ (A. Seghers)

„Eine Explosion müßte erfolgen!“ (J. R. Becher)

2. die Verben **heißen**, **nennen** und **haben** (in stehenden Wendungen);

Hier hieß er seine Gäste sich niedersetzen... (Th. Mann)

„Du hast leicht reden!“ Willi seufzte schwer. (A. Scharrer)

Nun ja, mein Leben war frei, was man so frei sein nennt, seit ich aus meiner Eltern Haus ging... (Th. Fontäne)

3. einige Verben, die ihrer Bedeutung nach den Modalverben nahestehen: **wissen, brauchen, versuchen, suchen, verstehen, scheinen, glauben;**

Wir brauchen nicht auf Lene zu warten“... (A. Seghers)

Die Straße schien zu schlafen. (E. M. Remarque)

Er hatte wirklich die letzten Jahre geglaubt, an Georg zu denken wie an alle übrigen Gefangenen! (A. Seghers)

Und jetzt versteht Budde zu schweigen. (M. Langner)

4. manche Verben, die den Beginn, die Dauer, die Wiederholung, den Abschluß eines Vorgangs bezeichnen, der durch den Infinitiv ausgedrückt wird: **anfangen, beginnen, fortsetzen, fortfahren** (im Sinne „fortsetzen“), **aufhören, pflegen** (im Sinne „die Gewohnheit haben“);

Leute packten Pakete aus und fingen an zu essen. (E. M. Remarque)

Mittags hörte es auf zu regnen. (E. M. Remarque)

Ich habe diese Tage fortgefahren, die Ilias zu studieren... (J. W. Goethe)

Zweimal in der Woche, Dienstag und Freitag, pflegte er bei Dora zu Abend zu speisen. (B. Kellermann)

5. die Verben **haben** und **sein** in Verbindung mit einem Infinitiv mit **zu**. In diesem Fall bezeichnen sie eine Notwendigkeit oder Möglichkeit; **haben** mit dem Infinitiv hat aktive Bedeutung, sein mit dem Infinitiv passive.

Nein, Heinrich Torsten hat nichts zu bereuen... (W. Bredel)

Niemand war zu sehen. (E. M. Remarque)

6. Ein zusammengesetztes verbales Prädikat kann auch das Verb **kommen** in Verbindung mit dem Partizip II eines Verbs sein, das eine Bewegung bezeichnet: *laufen, gehen, schwimmen, fliegen, rennen, springen* u. a. Das Verb **kommen** weist darauf hin, daß die Bewegung in Richtung auf den Sprechenden zu geschieht, oder es bezeichnet eine Annäherung an den Ort der Handlung.

„Der Egon ist da“, tönte es jetzt von allen Seiten, und Mädchen kamen auf mich zugehoben. (E. E. Kisch)

Meine Mutter kam ins Zimmer geeilt... (E. E. Kisch)

Nachbarn kamen gelaufen. (W. Bredel)

§ 26. Das nominale Prädikat.

Das nominale Prädikat ist immer zusammengesetzt. Es besteht aus einem Verb, **der Kopula**, und einem nominalen Teil, **dem Prädikativ** (Prädikatsnomen). Das Merkmal des Subjekts (meist ein qualitatives) wird im Prädikativ ausgedrückt. Die Kopula verbindet Subjekt und Prädikativ, indem sie in Person und Zahl mit dem

Subjekt kongruiert; sie verleiht dem Merkmal zeitliche und modale Bedeutung.

Als **Kopula** treten meist die Verben **sein** und **werden** auf, zuteilen die Verben **heißen, bleiben, scheinen** und einige andere.

Einen Augenblick war Georgs Gesicht wieder fremd gewesen. (A. Seghers)

So wurde ihm wieder warm, aber er war erschöpft. (W. Bredel)

Das Konzentrationslager überstanden, heißt viel überstanden... (W. Bredel)

Adeles Gesicht blieb einen Augenblick leer... (Th. Mann)

Sonja hatte sich verändert... Sie schien kühl, frostig und fast hart. (B. Kellermann)

... ohne die rücksichtslose Initiative des kleinen Kai wären die beiden einander wohl fremd geblieben. (Th. Mann)

Anmerkung. Die Verben **sein, werden, bleiben** können auch in selbständiger Bedeutung als einfaches verbales Prädikat auftreten.

„Wir werden sein!“ fuhr sie mit der Stimme des herrlichsten Gefühls fort... (J. W. Goethe)

„... verhindern kann man, was noch nicht ist. Krieg ist. Jetzt heißt es, sich umstellen.“ (W. Bredel)

Es blieben die „Maienblüte“ Vergnügungen. (W. Bredel)

§ 27. Das Prädikativ.

Das Prädikativ wird in der Regel durch ein Substantiv, ein Adjektiv oder ein Partizip ausgedrückt. Seltener treten Zahlwörter, Pronomen, Adverbien, Infinitive und Infinitivgruppen als Prädikativ auf.

Ich bin kein Maler mehr, ich bin jetzt ein Bautechniker... (E. Claudius)

Mehrere Franzosen und wenige Polen sitzen um einen großen runden Tisch, der Schriftsteller ist der einzige Deutsche. (R. Leonhard)

Manchmal steht das prädikative Substantiv im Genitiv oder mit einer Präposition, namentlich, wenn die Kopula durch das Verb **sein** ausgedrückt ist.

Der Sieg war des Feindes. (Th. Mann)

Hannos Verhältnis zu seinen kleinen Kameraden war im allgemeinen ganz fremder und äußerlicher Natur... (Th. Mann)

Das Zimmer war ohne Licht. (E. M. Remarque)

...alles schien in Ordnung. (H. Fallada)

Mit der Kopula **werden** kann das prädikative Substantiv mit der Präposition **zu** stehen.

*Der Schnee verkrustete und wurde **zu Eis**. (E. M. Remarque)*

Das prädikative Adjektiv im Positiv und Komparativ steht meist in der Kurzform (zuweilen auch in der deklinierten Form).

Die Tür zur Garderobe ist offen, denn noch kommen neue Geladene. (Th. Mann)

Otto wurde ernster und zugleich heiterer, aufgeschlossener und zusehends selbstbewußter. (W. Bredel)

Paolos Benehmen blieb immer das gleiche. (Th. Mann)

Das prädikative Adjektiv im Superlativ wird entweder in der deklinierten Form (mit dem bestimmten Artikel) oder in der nichtdeklinierten (mit der Partikel **am** und dem Suffix **-sten**) gebraucht.

Am zufriedensten aber ist Sophie Kowalewski. (H. Fallada)

Von den Partizipien gebraucht man als Prädikativ nur das Partizip II der transitiven Verben.

Die Diele ist hell erleuchtet... (Th. Mann)

Er sah sich in einem ziemlich großen, halbdunklen Gemach; die Fenster waren verhängt. (Th. Mann)

Das Partizip I wird als Prädikativ nur dann gebraucht, wenn es seinen verbalen Charakter eingebüßt hat. Solch ein Partizip I ist nur der Form nach ein Verbaladjektiv, seinem semantischen Inhalt nach ist es ein Adjektiv und bezeichnet eine Eigenschaft.

Im Schatten der alten Linden ist die Hitze des Augusttages weniger drückend. (W. Bredel)

Es waren mehrere Leute im Laden anwesend. (Th. Mann)

„Sonja ist leidend... „ (Th. Mann)

Als Prädikativ können sowohl **Kardinal-** als auch **Ordinalzahlen** auftreten, die letzteren haben meist den bestimmten Artikel bei sich.

Goethe war damals siebenundsechzig. (Th. Mann)

Der Präsident ist der erste, der sich wieder besinnt. (E. E. Kisch)

Als Prädikativ werden auch **Pronomen** (Personal-, Demonstrativ-, Possessivpronomen), gebraucht. Die Possessivpronomen stehen in der deklinierten (zuweilen mit dem bestimmten Artikel) oder in der nichtdeklinierten Form.

„Einer ist hier der Herr, und das bin ich.“ (H. Mann)

Er war in gleichem Maße gewachsen wie dieser, aber sonst war er ganz und gar derselbe geblieben. (Th. Mann)

Mit einer knappen Handbewegung zeigt er mir sein Bett, das von nun an meines ist. (E. E. Kisch)

Er faßte ihre Hände, Blick in Blick! „Lucinde, sind Sie mein?“ (J. W. Goethe)

Im prädikativen Gebrauch kommen **Umstandsadverbien** vor, namentlich lokale Adverbien.

Auf einmal war der Sommer wieder da. (O. M. Graf)

„Papa ist weg.“ (W. Bredel)

„Die beiden Kinder sind noch auf, Jörg“, sprach die Frau. (B. Voelkner)

Anmerkung. Das Verb **sein** verschmilzt zuweilen mit einigen Adverbien (*da, dabei, weg* u. a.) zu einem Wort. In diesem Fall handelt es sich um ein verbales Prädikat.

Ich will dabeisein! (H. Fallada)

Martin lachte auf und fragte, woher er das eigentlich wisse, er sei doch nie dagewesen. (W. Bredel)

Der Infinitiv mit zu sowie **die Infinitivgruppe** kommen zuweilen als Prädikativ vor. Sie nehmen im Satz die Endstellung ein.

Die einzige Empfindung war die, ein Mensch in einer fremden großen Stadt zu sein... (W. Joho)

Oskar war Fachmann, auch sein Beruf war es, auf die Massen zu wirken... (L. Feuchtwanger)

§ 28 . Das verbal-nominale Prädikat.

Das verbal-nominale Prädikat umfaßt die Merkmale eines zusammengesetzten verbalen und eines nominalen Prädikats. Die Kopula setzt sich aus einem Modalverb oder einem anderen Verb in der konjugierten Form und einem kopulativen Verb (*sein, werden, bleiben, scheinen* u. a.) im Infinitiv zusammen.

Geschmackvoll und gut sollte alles sein, was sie für Heinz einkaufte — und billig. (B. Kellermann)

Ihr Haar wurde nicht grau, und sie schien mir nicht älter zu werden... (Th. Mann)

§ 29. Stehende Wendungen als Prädikat.

Das Prädikat, das durch eine **stehende Wendung** ausgedrückt ist, stellt eine besondere Art des Prädikats dar. Seiner Form nach ist es zusammengesetzt - es besteht aus einem Verb und einem Substantiv, die aber einen Begriff (eine Handlung oder einen Zustand) bezeichnen: *Platz nehmen, Abschied nehmen, Sport treiben, zum Ausdruck bringen, Schritt halten, in Frage kommen* u. a. m.

Wir nahmen an einem runden Tisch Platz. (E. E Kisch)

In diesen Wochen der Erwartung stellte ihm einmal Hannsjörg eine Karte für die Oper zur Verfügung... (L. Feuchtwanger)

§ 30. Die Kongruenz des Prädikats mit dem Subjekt.

Die Kongruenz ist das Hauptmittel der Verbindung des Prädikats mit dem Subjekt. Das Prädikat kongruiert in der Regel mit dem Subjekt in Person und Zahl.

Der Garten lag in vollem Mondlicht, und auf den weiß leuchtenden Kieswegen gingen die Gäste plaudernd und rauchend umher. (Th. Mann)

„Ich spiele ein wenig Violine“, sagte Herr Friedemann. (Th. Mann)

Bei mehreren Subjekten im Singular steht das Prädikat meist im Plural, namentlich, wenn die Subjekte dem Prädikat vorausgehen.

Marcel und ich fuhren noch eine Strecke zusammen. (A. Seghers)

Bei mehreren Subjekten, die als Ganzes, als Einheit aufgefaßt werden, oder wenn zwei Subjekte ein und dieselbe Person bezeichnen, steht das Prädikat im Singular:

Groß und klein stand in dem Gebüsch und betrachtete sich den Toten. (A. Seghers)
Salz und Brot macht Wangen rot. (Sprichwort)

Wenn das Prädikat (nämlich das finite Verb) vor den Subjekten steht, so kongruiert es meist mit dem ersten Subjekt.

Es war davor allem eine violette Hausjacke mit Seidenaufschlägen und hübsche, dazu passende Pantoffel... (L. Feuchtwanger)

Aber: Eine Zeitlang gingen Anna und ihr Schwager schweigend nebeneinander her. (B. Brecht)

Steht das Prädikat zwischen den Subjekten, so kongruiert es mit dem vorausgehenden Subjekt.

Der Alte folgte der Leiche und die Söhne... (J. W. Goethe)

Ist das Subjekt durch eine Mengenbezeichnung ausgedrückt (*Menge, Anzahl, Schar, Gruppe, Haufen* u. a.) und hat es ein nachgestelltes Substantiv im Plural bei sich, so schwankt die Form des Prädikats zwischen Singular und Plural.

Eine Anzahl Leute wartete bereits im Kreuzgang der Katharinenkirche. (E. M. Remarque)

Eine Anzahl Eisenbahnwaggonen standen auf den Geleisen. (E. M. Remarque)

Eine Schar Tümmeler kam geschwommen. (W. Bredel)

Sind zwei Subjekte durch verschiedene Personalpronomen des Singulars ausgedrückt, so wird das Prädikat im Plural gebraucht. Dabei hat die erste Person den Vorzug vor der zweiten, die zweite Person den Vorzug vor der dritten.

Oft werden zwei oder mehr Subjekte durch ein Pronomen (Personal- oder Demonstrativpronomen) zusammengefaßt.

*„Du und ich, **wir** bleiben auch nicht?“ fragt sie. (E. M. Remarque)*

*„Glaubst du, es geht mir um dich?! Du und deine filzigen Kröten — **ihr** seid mir ja soo egal.“ (H. Fallada)*

Ist das Subjekt durch die Demonstrativpronomen **das**, **dies(es)** und **es** oder die Fragepronomen **wer**, **was** ausgedrückt und steht das prädikative Substantiv dabei im Plural, so kongruiert die Kopula in der Zahl mit dem Prädikativ.

Das sind lauter Kinder, Enkel, Urenkel und sonstige Anverwandte dieser uralten Frau. (A. Seghers)

Es waren Friseure, Kinovorführer, Konditoren, Zigarren- und Apfelsinenverkäufer, die sich noch ungeschickter anstellten und noch unlustiger als er in den feldgrauen Rock gestiegen waren. (W. Bredel)

Wenn das Subjekt und der nominale Teil des Prädikats in einem Satz nicht den gleichen Numerus haben, steht das finite Verb in der Regel im Plural:

*Mein größter Besitz **sind** meine Kinder.*

*Die Beduinen **sind** ein Nomadenvolk.*

*Die Guerillagruppen **bleiben** eine Gefahr für die Stabilität.*

*Diese Sachen **sind** alles, was mir noch bleibt.*

NEBENGLIEDER DES SATZES

§ 31. Nebenglieder des Satzes.

Zu den Nebengliedern eines Satzes gehören das Objekt, das Attribut, das prädikative Attribut und die Adverbialbestimmungen. Sie können durch verschiedene Wortarten sowie durch Wortgruppen ausgedrückt werden. Die Nebenglieder hängen grammatisch von den Hauptgliedern, zuweilen auch von anderen Nebengliedern ab. Dabei beziehen sich die meisten Nebenglieder auf ein Satzglied. Das sind: das Objekt, das Attribut, die Adverbialbestimmung. Ein Nebenglied, und zwar das prädikative Attribut, weist doppelte Beziehungen auf: einerseits zum Prädikat, andererseits zum Subjekt bzw. zum direkten Objekt. Auf den Inhalt des **ganzen** Satzes beziehen sich meist die Modalwörter und Wendungen mit modaler Bedeutung. Ihre Funktion im Satz kann man als die einer Adverbialbestimmung der Modalität kennzeichnen.

Aus der grammatischen Abhängigkeit der Nebenglieder darf man keineswegs auf ihren geringeren semantischen Wert (im Vergleich zu den Hauptgliedern) schließen. Es kommt nicht selten vor, daß ein Nebenglied für den Inhalt der Aussage von größerer Wichtigkeit ist:

„Sie werden sehen, er ist ein *edler* Mensch.“ (H. Mann)

...ein *erfrischter, neuer* Mann verläßt die Reitschule. (B. Brecht)

Marat legte sich *einen* weißen *Bogen* zurecht, nahm *die Feder* und forderte sie auf, *die Namen der Verräter zu nennen*. (W. Bredel)

In den angeführten Beispielen sind die Attribute bzw. Objekte inhaltlich der Schwerpunkt der Aussage.

Das Objekt und die Adverbialbestimmung beziehen sich in der Regel auf das Prädikat des Satzes und bilden mit diesem die Gruppe des Prädikats. Es gibt jedoch erweiterte Satzglieder, die als nähere Bestimmungen gleichfalls Objekte und Adverbialbestimmungen bei sich haben können. Das gilt vor allem für Infinitiv- und Partizipialgruppen sowie für Partizipien bzw. Adjektive, die mit ihren näheren Bestimmungen ein erweitertes Attribut bilden. In ihrem Bau weisen alle diese Wortgruppen gewisse Ähnlichkeit mit einem Satz auf.

Es war gut, Zigaretten zu haben. (E. M. Remarque)

Er erinnerte sich, in seinem Leben nur einmal ein ähnliches Gefühl tiefer Besorgnis empfunden zu haben. (B. Uhse)

Der alte Hardekopf schritt, die Brust wohligh vorgestreckt, in tiefen Zügen die klare, kühle Luft einatmend, durch die Steinstraße. (W. Bredel)

Der aus drei Wagen bestehende elektrische Lokalbahnzug... näherte sich dem Dorfe. (L. Frank)

Frieda Brenten umarmte und streichelte ihren nach dreizehn Jahren heimgekehrten Sohn. (W. Bredel)

In dieser für Frieda Brenten schweren Zeit war Heinrich Ambrust... für sie eine wahre Stütze. (W. Bredel)

§ 32. Das Attribut.

Das Attribut ist ein Nebenglied des Satzes, das jedes durch ein Substantiv ausgedrückte Satzglied näher bestimmt. Mit seinem Beziehungswort macht das Attribut die substantivische Gruppe aus. Es antwortet auf die Fragen: **welcher?, was für ein?, wieviel?, der wievielte?, wessen?**

Tiefe Stille herrscht im Wasser... (J. W. Goethe)

Er hörte sein eigenes Herz. (L. Feuchtwanger)

Franz spürte plötzlich Mariens Blick... (A. Seghers)

Es war zwei Uhr am Morgen. (Th. Mann)

Es war um die neunte Abendstunde. (W. Bredel)

Anmerkung. Es sei betont, daß im Deutschen nähere Bestimmung zum Substantiv ein Attribut ist; die russische Grammatik dagegen kennt neben dem Attribut auch noch ein Objekt als Bestandteil der Substantivgruppe: *чтение книги, проверка мемуаров* usw.

Nach der Art ihrer Verbindung mit dem Beziehungswort unterscheidet man: 1) kongruierende Attribute, die mit dem Substantiv in Geschlecht, Kasus und Zahl übereinstimmen, und 2) nichtkongruierende Attribute, die mit dem Substantiv nicht übereinstimmen.

§ 33. Das kongruierende Attribut.

Das kongruierende Attribut ist ein vorangestelltes Attribut, es steht vor dem Beziehungswort und kann ausgedrückt werden:

a) durch ein Adjektiv (in allen drei Komparationsstufen);

Der jüngere Bruder ging den älteren an der Bahn abholen. (A. Seghers)

Die schönste Jungfrau sitzt | Dort oben wunderbar... (H. Heine)

Anmerkung. Das vorangestellte attributive Adjektiv tritt zuweilen in der Kurzform auf. Dies kommt in der poetischen Sprache vor, namentlich wenn Volkstümlichkeit angestrebt wird, sowie in Sprichwörtern, stehenden Wendungen usw. Meist ist in diesen Fällen das Beziehungswort ein Neutrum (im Nominativ oder Akkusativ Singular).

„Meine Mutter hat manch gülden Gewand.“ (J. W. Goethe)

Ein gut Gewissen ist ein sanftes Ruhkissen. (Sprichwort)

Bar Geld lacht. (Sprichwort); sich lieb Kind machen; auf gut Glück usw.

b) durch ein adjektivisches Pronomen;

Seit jener Stunde verzehrt sich mein Leib... (H. Heine)

„Draußen ist eine Frau.“ — „Was für eine Frau?“ fragte erstaunt Barbaroux. (W. Bredel)

...Ganz war mein Herz an deiner Seite, | Und jeder Atemzug für dich. (J. W.

Goethe)

c) durch ein Partizip I oder II;

Seine Nerven waren gestählt durch die Prüfungen der vergangenen Stunde. (H. Mann)

d) durch eine Ordinalzahl.

In seinem einundzwanzigsten Lebensjahre aber starb nach langem Leiden seine Mutter. (Th. Mann)

Der erste Tag in der Finsternis war nicht der schwerste... (W. Bredel)

§ 34. Das nichtkongruierende Attribut.

Das nichtkongruierende Attribut ist in der Regel ein nachgestelltes Attribut (es steht nach dem Beziehungswort) und wird ausgedrückt:

a) durch ein Substantiv im Genitiv (Genitivattribut);

Der Nachtgeruch des Bodens und des jungen Laubes wurde stärker... (E. M. Remarque)

Das durch einen Eigennamen ausgedrückte Genitivattribut kann sowohl **vor** als auch **nach** dem Beziehungswort stehen.

In Martins Zimmer stand ein Schaukelstuhl... (A. Seghers)

Sie wußte glücklicherweise mehr von Cäciliens Charakter. (W. Bredel)

...in den großen dunklen Augen Marats brannte eine unheimliche Glut. (W. Bredel)

Anmerkung. In der poetischen sowie in der etwas gehobenen Sprache kommen oft vorangestellte Genitivattribute vor, die durch Gattungsnamen ausgedrückt sind.

Er stand auf seines Daches Zinnen... (F. Schiller)

„Des Sängers Fluch“ von L. Uhland

Seines Vaters Mutter war gestorben, das Haupt des Geschlechts... (Th. Mann)

Des Wirtes Augen werden töricht vor Erstaunen. (H. Fallada)

b) durch ein Substantiv (bzw. ein Pronomen) mit Präposition (präpositionales Attribut).

...Ein Märchen aus alten Zeiten, | Das kommt mir nicht aus dem Sinn. (H. Heine)

...es war von je ein Lieblingswunsch von ihm, dieses Porträt... zu haben. (L. Feuchtwanger)

Das Beziehungswort, das durch ein Genitiv- bzw. ein präpositionales Attribut näher bestimmt wird, ist oft ein von einem Verb abgeleitetes Substantiv: *die Erinnerung, die Hoffnung, der Aufbau* u. a. In diesem Fall muß folgendes in Betracht gezogen werden:

1. Ist das Beziehungswort von einem Verb abgeleitet, das ein präpositionales Objekt verlangt, so behält es dieselbe Rektion bei: *sich erinnern an — die Erinnerung an, hoffen auf — die Hoffnung auf, denken an — der Gedanke an, bitten um — die Bitte um, fragen nach — die Frage nach, sich sehnen nach — die Sehnsucht nach* u. a. m.

Die Erinnerung an dieses Lachen machte mich selbst lachen... (J. R. Becher)

Der Gedanke an den alten Bück hielt Diederich noch im Traum besessen. (H. Mann)

2. Ist das Beziehungswort von einem transitiven Verb abgeleitet, so wird das attributive Substantiv im Genitiv oder mit einer Präposition gebraucht, da ein Substantiv im Akkusativ (ohne Präposition) als Attribut nicht auftreten kann: *übersetzen (+ Akk.) — die Übersetzung + Gen., bauen (+ Akk.) — der Bau + Gen.; bitten (+ Akk.) — die Bitte an; lieben (+ Akk.) — die Liebe zu; fordern (+ Akk.) — die Forderung nach u. a. m.*

Als sie zu Ende waren und erschöpft dahockten, hatte Goya eine Bitte an den Freund. (L. Feuchtwanger)

Boland hatte einen Verwandten, der vor zwei Jahren nach China gegangen war und dort beim Aufbau der neuen Armee mitwirkte. (A. Seghers)

Seine ganze zärtliche Liebe zum Leben durchzitterte ihn in diesem Augenblick... (Th. Mann)

Seinen Haß gegen das Volk kannte jeder am Hofe. (W. Bredel)

3. Ist das Beziehungswort von einem Verb abgeleitet, das ein Dativobjekt verlangt, so wird das attributive Substantiv mit einer Präposition gebraucht, da ein Substantiv im Dativ (ohne Präposition) als Attribut nicht auftreten kann: *begegnen (+ Dat.) — die Begegnung mit; dienen (+ Dat.) — der Dienst an; helfen (+ Dat.) — die Hilfe für (auch: an); antworten (+ Dat.) — die Antwort an; danken (+ Dat.) — die Dankbarkeit für u. a. m.*

Sie fürchtete eine Begegnung mit Hermine. (W. Bredel)

Und Hannos Dankbarkeit für diesen Lehrer, seine Hingabe an seine Führerschaft war ohne gleichen. (Th. Mann)

Das Attribut kann außerdem ausgedrückt werden:

c) durch ein Adverb (mit oder ohne Präposition);

„Der Turm dort, der verschnörkelte, das ist der Rathausturm. Der dahinter ist der Turm der Nikolaikirche.“ (W. Bredel)

d) durch einen Infinitiv mit zu, bzw. eine Infinitivgruppe;

Mein Wunsch, mich anzuschließen, wurde gut aufgenommen. (A. Seghers)

„Und wir haben verdammt alle Ursache, über unser Leben nachzudenken...“ (W. Bredel)

e) durch eine Kardinalzahl in der Bedeutung einer Ordinalzahl, nämlich bei Angabe von Jahreszahlen, Hausnummern, Paragraphen, Buchseiten usw.

Die zweite Hälfte des Jahres 1950 ist naßkalt und sonnenlos. (M. Langner)

Er suchte nach der Hausnummer... „Ist dies Nummer achtzehn?“ (E. M. Remarque)

Alle Augengläser aber, im Parkett wie auf den Rängen, richteten sich auf Loge

dreizehn... (Th. Mann)

Es gibt nichtkongruierende Attribute, die stets vorangestellt werden. Solche Attribute werden ausgedrückt:

1. durch Kardinalzahlen;

Gegen hundert kriegswichtige Fabriken waren in Schutt und Asche gelegt... (B. Kellermann)

Über Politik sprach er mit seinen sechzehn Jahren wie ein Alter. (W. Bredel)

2. durch undeklinierbare Adjektive: *rosa, lila, prima; Moskauer, Dresdener; zweierlei, mancherlei, allerlei, allerhand; zwanziger, neunziger usw.;*

Auf dem Rasen vor dem Haus des Hofgärtners standen vereinzelt dottergelbe und lila Krokusse... (B. Kellermann)

„Ein prima Lehrer, der dicke Rochwitz.“ (W. Bredel)

Herr Hermann Katz..., auch die Prager Korrespondenten anderer Wiener und Berliner Zeitungen saßen in unserer Redaktion. (E. E. Kisch)

Nach Tische suchte Wilhelm mit dem Alten einen Spaziergang zu machen; es gelang ihm, und nach mancherlei Fragen, wie es ihm bisher gegangen?, wendete sich das Gespräch auf die ehemalige Gesellschaft... (J. W. Goethe)

Sie waren zusammen Ende der zwanziger Jahre auf der Bezirksparteischule gewesen... (W. Bredel)

§ 35. Attribute verschiedenen Grades.

Man unterscheidet im Satz **Attribute verschiedenen Grades**. Unter einem Attribut ersten Grades versteht man ein Attribut zu einem beliebigen anderen Satzglied (Subjekt, Prädikativ, Objekt usw.). Unter einem Attribut zweiten Grades versteht man ein Attribut zu einem anderen Attribut (einem Attribut ersten Grades). Ein Attribut zweiten Grades kann seinerseits durch ein Attribut dritten Grades näher bestimmt werden usw.

Eine Stimmung von Erholung und Frieden nach überstandenen Ängsten und Schmerzen lag in der Luft... (Th. Mann)

eine Stimmung

↓

von Erholung und Frieden (Attribute 1. Grades)

↓

nach Ängsten und Schmerzen (Attribute 2. Grades)

↓

überstandenen (Attribut 3. Grades)

§ 36. Das erweiterte Attribut.

Das erweiterte Attribut ist ein kongruierendes Attribut, ausgedrückt durch ein Partizip oder Adjektiv mit näheren Bestimmungen (Objekt, Adverbialbestimmung), mit denen es eine Wortgruppe bildet. Das erweiterte Attribut ist besonders

kennzeichnend für die wissenschaftliche Literatur. Hat ein Substantiv ein erweitertes Attribut bei sich, so wird der Artikel bzw. das attributive Pronomen betont.

In dieser für Frieda Brenten schweren Zeit war Heinrich Ambrust... für sie eine wahre Stütze. (W. Bredel)

§ 37. Die Apposition.

Die Apposition ist ein Attribut, das durch ein Substantiv oder eine andere substantivierte Wortart ausgedrückt ist und mit dem Beziehungswort (Substantiv oder Pronomen) im gleichen Kasus steht. Das Substantiv sowie eine andere substantivierte Wortart, die als Apposition auftreten, können ihrerseits durch Attribute, kongruierende und nichtkongruierende, näher bestimmt werden. (Beispiele siehe unten.)

Man unterscheidet eine **gebundene** (uneigentliche, unselbständige) und eine **lose** (eigentliche, selbständige) Apposition.

§ 38. Die gebundene Apposition.

Die gebundene Apposition steht gewöhnlich vor dem Beziehungswort, das dann meist ein Eigenname ist. Sie wird durch ein Substantiv ausgedrückt, das einen allgemeineren Begriff im Vergleich zum Beziehungswort bezeichnet, nämlich Titel, Beruf, Verwandtschaftsgrad usw.

Die Tante Amalie wartete immer, bis der Briefträger die Scharnhorststraße entlang kam. (A. Seghers)

An einem Oktobertag des Jahres 1793 schritten... zwei Männer durch die leeren Gassen der Stadt Paris. (W. Bredel)

„Ich kann hier nicht mehr arbeiten, Herr Professor.“ (H. Mann)

„Ihr Fräulein Braut geht mit meinem Fräulein Braut noch ein bißchen spazieren...“ (H. Fallada)

Ist die Apposition ein artikellos gebrauchtes Substantiv, das einen Titel bezeichnet (mit Ausnahme von **Genosse, Kollege, Herr**), so bekommt sie im Genitiv keine Kasusendung. Steht sie mit dem Artikel (bzw. einem Pronomen), so bleibt der Personennamenname (das Beziehungswort) endungslos.

...Fräulein Klärchens Stimme gebot Frieden. (J. R. Becher)

Herr Klöterjahn pochte an Herrn Spinells Stubentür... (Th. Mann)

Das Ansehen des Chauffeurs Gustav Becker war in der Küche gestiegen... (A. Seghers)

Einer vorangestellten gebundenen Apposition gleicht eine Maß- oder Mengenbezeichnung; das Beziehungswort ist häufig ein Stoffname oder auch ein anderer Begriff: *ein Stück Zucker, zwei Liter Milch, ein Glas Wein, drei Meter Kattun, eine Tafel Schokolade; eine Partie Schach, fünf Minuten Aufenthalt, zehn Minuten Pause* usw.

„Gehst du noch ein Glas Bier mittrinken, Kollege?“ fragte Hans... (F. Erpenbeck)

Er kaufte... der Lotte eine Tafel Schokolade. (A. Seghers)

Die gebundene Apposition kann auch nachgestellt werden. Stets nachgestellt ist die Apposition zum Beziehungswort, das durch ein Pronomen ausgedrückt ist.

...der Herr Brockenwirt war vernünftig genug, einzusehen, daß ich kranker Mensch für die Nacht ein ordentliches Bett haben müsse. (H. Heine)

Hannsjörg aber lächelte: „Ja, wir gehören zusammen, wir Brüder Lautensack.“ (L. Feuchtwanger)

Wir richteten es so ein, daß wir Drei beieinander zu sitzen kamen. (J. R. Becher)

Die nachgestellte gebundene Apposition kann durch die Konjunktion **als** an das Beziehungswort geknüpft werden.

„Oh, ich als Chemiker probiere noch ganz andere Sachen.“ (H. Mann)

Die nachgestellte gebundene Apposition bezieht sich oft auf einen Personennamen und bildet mit ihm als sein Beiname ein unteilbares Ganzes. Solch eine Apposition kann durch ein substantiviertes Adjektiv oder eine Ordinalzahl, seltener durch ein Substantiv ausgedrückt werden.

*In diesem Wägelchen aber saß das Kind, saß Anton Klöterjahn **der Jüngere**, saß Gabriele Eckhofs dicker Sohn! (Th. Mann)*

*Höher war die österreichische Macht nie gestanden, als nach dem Siege Karls **des Fünften** bei Mühlberg... (F. Schiller)*

*„Meister Martin **der Kufner** und seine Gesellen“ von E. T. A. Hoffmann.*

§ 39. Die lose Apposition.

Die lose Apposition wird immer nachgestellt. Da sie inhaltlich Neues, Wichtiges enthält, wird sie im Satz stets abgesondert. Dabei kann sie sich von ihrem Beziehungswort loslösen und zuweilen im Satz auch die Endstellung einnehmen.

„Und nun begriff ich, was Arbeit heißt, was Arbeit ist, für mich, für einen Arzt.“ (R. Leonhard)

Das hatte ihm Belloni, sein Mitgefangener, genau erklärt. (A. Seghers)

Hartinger, der weitaus Beste der Klasse, mußte in der Volksschule bleiben. (J. R. Becher)

Enthält die lose Apposition eine Erklärung, Ergänzung, Konkretisierung des Beziehungswortes, so wird sie meist durch die Konjunktionen **wie**, **also**, **nämlich**, **namentlich**, **und zwar**, **das heißt** (d. h.) usw. an ihr Beziehungswort geknüpft.

Nun waren Zeiten angebrochen..., wo Begriffe wie Recht und Gerechtigkeit jeden Sinn und Wert verloren hatten... (W. Bredel)

§ 40. Das Prädikative Attribut.

Das prädikative Attribut ist ein Satzglied, das im Satz eine doppelte syntaktische Beziehung hat: zum Prädikat und zum Subjekt bzw. Akkusativobjekt. Das prädikative Attribut gehört in die Gruppe des Prädikats. Es kennzeichnet jedoch nicht das Prädikat, sondern das Subjekt bzw. das direkte Objekt des Satzes. In den meisten

Fällen bezeichnet das prädikative Attribut das Merkmal eines Dings (des Subjekts bzw. Objekts), das ihm nicht immer eigen ist, sondern es bringt dieses Merkmal in Verbindung mit dem Prädikat, d. h. mit einem Zeitbegriff. Das prädikative Attribut wird ausgedrückt:

1. durch ein Adjektiv oder Partizip in der Kurzform;

Meine Mutter saß zart und still auf dem Sofa an dem runden Tische im Wohnzimmer... (Th. Mann)

Werner stand wartend vor dem... Spiegel... (F. Erpenbeck)

Die Schachspiele stehen verlassen auf den Tischen. (W. Bredel)

Janko traf Jacques nervös und überarbeitet an... (B. Kellermann)

2. durch eine Partizipialgruppe sowie ein Adjektiv mit näheren Bestimmungen;

Petra Ledig wartete, mit den Augen müde gegen das Licht blinzeln... (H. Fallada)

Da wandelt der Herr weiter, zufrieden mit der Wirkung seiner Person. (Th. Mann)

3. durch ein Substantiv (oft auch eine Substantivgruppe):

a) im Genitiv, dabei stets von einem attributiven Adjektiv begleitet;

So angetan, machte sie sich auf den Weg, und zitternden Herzens stand sie nun im Standhaus... (W. Bredel)

b) mit Präposition;

Wehner schleuderte in sinnloser Wut den Hörer auf den Schreibtisch. (W. Bredel)

Hier wendet sich der Gast mit Grausen... (F. Schiller)

c) mit **als** und **voller**;

„Genösse Hardekopf... arbeitet als Eisengießer auf der Werft.“ (W. Bredel)

Ich fragte Xaver, ob er mich nicht als Burschen gebrauchen könne. (J. R. Becher)

Voller Verzweiflung starrte Herr Herbst vor sich hin. (B. Kellermann)

d) im Nominativ (selten, meist nur poetisch);

„...Ein Feind kommst du zurück dem Orden...“ (F. Schiller)

Und so saß er eine Leiche eines Morgens da. (F. Schiller)

4. durch die Konstruktion accusativus absolutus;

Sie liegen — wie Torsten — kalten Schweiß auf der Stirn, am ganzen Körper zitternd, mit stieren Augen auf ihren Pritschen... (W. Bredel)

Wie er in die Tür tritt, den Fliederstrauß schämig vor dem Gesicht, verschwindet sofort die Nachbarin Boilers. (W. Bredel)

5. durch ein Numerale oder ein Pronomen;

Sophie... sprang als erste auf die Leiter... (A. Seghers)

Die anderen kannten die Weise und summten alle mit. (H. Mann)

6. durch den Infinitiv in der Konstruktion accusativus cum infinitivo.

Oben hörte ich den Vater Klavier spielen und die Mutter singen... (J. R. Becher)

Der General sah einen einfachen Soldaten von etwa fünfundzwanzig Jahren vor sich stehen... (B. Kellermann)

Er fühlte wieder diesen ohnmächtigen... Haß in sich aufsteigen... (Th. Mann)

§ 41. Das Objekt.

Das Objekt ist ein Nebenglied des Satzes, das zur Gruppe des Prädikats gehört. Es bezeichnet ein Ding (bzw. eine Person), auf das die Handlung gerichtet wird, oder das selbst ein Ergebnis der Handlung ist.

Du mußt das Taschentuch finden, koste es, was es wolle. (J. R. Becher)

...ich setzte mich nieder und schrieb an Mops einen Brief... (J. R. Becher)

Das Objekt kann sowohl das verbale Prädikat als auch das prädikative Adjektiv ergänzen.

Georg betrachtete den Schuppen, der ihm die übrige Aussicht versperrte. (A. Seghers)

Felix ward des Fragens nicht müde... (J. W. Goethe)

Das Objekt wird meist durch ein Substantiv (oder eine andere substantivierte Wortart) sowie ein Pronomen ausgedrückt. Es kann in allen Kasus außer dem Nominativ, mit oder ohne Präposition, gebraucht werden. Je nach seiner grammatischen Form unterscheidet man: das Akkusativobjekt, das Dativobjekt, das Genitivobjekt und das präpositionale Objekt.

Nicht alle Verben verlangen ein Objekt, sondern nur die objektiven Verben. Viele objektive Verben ziehen stets ein Objekt nach sich: *geben, nehmen, machen, bedürfen, zeigen, begegnen, schenken, sich nähern, sorgen, anblicken, drohen, gleichen, grenzen* und viele andere. In diesem Fall wird das Objekt zum grammatisch notwendigen Satzglied.

Viele Verben können mit zwei Objekten gebraucht werden: einem Akkusativ- und einem Dativobjekt (*geben, schenken, verkaufen, bringen, mitteilen, sagen, erzählen* u. a.), einem Akkusativ- und einem Genitivobjekt (*beschuldigen, anklagen, berauben* u. a.), einem Objekt im Akkusativ bzw. Dativ und einem präpositionalen Objekt (*fragen, versorgen, schicken, überzeugen, wählen, halten, bitten, flehen, warnen, retten; danken, gratulieren* u. a.).

Du, jetzt laß ich dich nicht mehr los, bevor du mir nicht alles gesagt hast.“ (J. R. Becher)

Ein Schüler der unteren Klasse mußte dem Schüler der höheren Klasse die Stiefel putzen... (J. R. Becher)

Sie klagen mich des Hochverrats an der Republik an!“ begann Walter... (W. Bredel)

„Es fehlt den Männern der Gironde an Entschlossenheit.“ (W. Bredel)

Die Eltern hatten mir zum bestandenen Examen gratuliert. (J. R. Becher)

§ 42. Das Akkusativobjekt.

Das Akkusativobjekt (direktes Objekt) bezieht sich auf transitive Verben und antwortet auf die Fragen: **wen?**, **was?** Es bezeichnet den Gegenstand der Handlung

und ist deshalb besonders häufig ein grammatisch notwendiges Satzglied.

Er erblickte den älteren Alwig in den Rüben und rief ihn an. (A. Seghers)

Frieda starrte bewundernd das Bild an. (W. Bredel)

Folgende transitive Verben verlangen zwei Akkusativobjekte: lehren, nennen, schelten, schimpfen, kosten.

Auf der Station umarmte Frau von Ypsilanti Janko und nannte ihn ihren Retter und Wohltäter... (B. Kellermann)

Ich brauchte einen, der ein standhaftes beben mich lehrte. (J. R. Becher)

Und nun lag sie in der Entbindungsanstalt. Carl Brenten kostete es sechzig Mark. (W. Bredel)

Bei einigen unpersönlichen bzw. unpersönlich gebrauchten intransitiven Verben, die Empfindungen oder Gefühle ausdrücken, bezeichnet das Akkusativobjekt die Person, welche von diesen Empfindungen oder Gefühlen bewegt wird.

Mignon lag auf seinen Knien; das Kind war unruhig, und auf seine Frage, was ihm fehlte, antwortete es: „Mich hungert!“ (J. W. Goethe)

Plötzlich fror ihn — er war so nahe am Ziel. (H. Fallada)

In den unpersönlichen Sätzen mit es gibt, in denen das Vorhandensein (oder Nichtvorhandensein) eines Dings bzw. einer Person festgestellt wird, bezeichnet das Akkusativobjekt dieses Ding (diese Person)

Einen Fahrplan gab es nicht mehr. (L. Frank)

Ratten gab es mehr als früher; sie fanden unter den Ruinen genug zu fressen. (E. M. Remarque)

Auch viele stehende Wendungen können ein Akkusativobjekt verlangen: (jemanden) *zum Narren halten, zur Rede stellen, übers Ohr hauen, zum besten haben, hinters Licht führen, im Stich lassen, der Gefahr aussetzen; (etwas) zum besten geben, auf die leichte Schulter nehmen, in Gang bringen u. a. m.*

Seine grüne Uniform und die Mägde, die aus den Fenstern kicherten, brachten mich so sehr in Verlegenheit, daß ich den Namen meines Gastgebers vergaß... (J. R. Becher)

Nein, du darfst mich nicht im Stich lassen! (J. R. Becher)

...er möge mal endlich den Hof in Ordnung bringen. (A. Seghers)

Rat und Aufklärung suchend, stellte Eduard bei Gelegenheit seine Schwester zur Rede. (Th. Mann)

Anmerkung. Die meisten transitiven Verben des Deutschen entsprechen auch im Russischen transitiven Verben: *geben, nehmen, erzählen, sagen, nähen, sehen, kochen, schildern, bauen, malen, hören, mitteilen, singen, besprechen, vergessen, verlassen* und viele andere.

Manchen transitiven Verben im Deutschen entsprechen jedoch intransitive russische Verben, vgl.: *brauchen — нуждаться в; fordern — требовать* (род.

пад.); *fürchten* — бояться (род. пад.); *genießen* — наслаждаться; пользоваться (твор. пад.); *grüßen* — кланяться (дат. пад.); *heiraten* — жениться на, выходить замуж за; *leiten* — руководить (твор. пад.); *pflügen* — ухаживать за; *stören* — мешать (дат. пад.); *beachten* — обращать внимание на; *beneiden* — завидовать (дат. пад.); *anreden* — заговорить с, обратиться к и. а.

§ 43. Das Dativobjekt.

Das Dativobjekt ist die übliche Form für das indirekte Objekt. Es bezieht sich auf objektive intransitive Verben und nennt meist die Person oder das Ding, für die der Vorgang bestimmt oder auf die er gerichtet ist. Das Dativobjekt antwortet auf die Frage **wem?**

Georg folgte *dem Männlein* vom Weg ab über den Wiesengrund. (A. Seghers)

„Ich danke *Ihnen*, Lisaweta Iwanowna...“ (Th. Mann)

Bei manchen Verben ist das Dativobjekt ein grammatisch notwendiges Satzglied, so bei den Verben: *begegnen*, *gleichen*, *sich nähern*, *entfallen*, *beiwohnen*, *nachblicken*, *zunicken* u. a.

Ich begegnete meinem Freund... (E.E. Kisch)

Ich blickte zur Mutter auf, die heute ganz dem Bild glich, das auf der Staffelei im Salon stand. (J. R. Becher)

Moskau... Walter näherte sich der Stadt mit einem zwiespältigen Gefühl. (W. Bredel)

Die Ätherflasche entfällt seinen zitternden Händen... (H. Fallada)

Volpert sah ihm finster nach. (A. Seghers)

Viele transitive Verben verlangen außer einem Akkusativobjekt noch ein zweites, ein Dativobjekt. Dabei bezeichnet das Akkusativobjekt den Gegenstand der Handlung, das Dativobjekt die Person. Dazu gehören die Verben: *geben*, *schenken*, *erzählen*, *sagen* u. a.

Mama, erzähl mir ein Märchen“, bittet er. (H. Sudermann)

Du, jetzt laß ich dich nicht mehr los, bevor du mir nicht alles gesagt hast! (J. R. Becher)

Bei manchen unpersönlichen bzw. unpersönlich gebrauchten Verben nennt das Dativobjekt die Person, welche sich, in einem gewissen Zustand befindet, der von inneren oder äußeren Gründen bedingt wird: *schwindeln*, *grausen*, *gehen*, *fehlen*, *mangeln*, *ekeln* u. a.

Dem Vater grauset's... (J. W. Goethe)

„*Wie geht es denn meinem alten Freund Wiebel?*“ (H. Mann)

Es fehlt den Männern der Gironde an Entschlossenheit. Den Jakobinern nicht. (W. Bredel)

Das Dativobjekt kann auch von einem prädikativen Adjektiv abhängen: *treu*, *dankbar*, *ähnlich*, *böse*, *feind*, *fremd*, *fern*, *gleich*, *gut*, *willkommen*, *gewachsen*,

überlegen.

Ich war' der Elli treu... (A. Seghers)

„Lieber Franz,... sei mir nicht böse...“ (A. Seghers)

Lüge und Heuchelei waren ihm fremd... (J. R. Becher)

...des Grafen Adjutant... war mit seinen Gedanken fern jenen Befürchtungen, die dem Grafen Sorgen machten... (W. Bredel)

§ 44. Das Genitivobjekt.

Das Genitivobjekt kommt in der deutschen Sprache verhältnismäßig selten vor. Als indirektes Objekt bezieht es sich auf objektive intransitive Verben, bezeichnet aber gleich dem direkten Objekt den Gegenstand der Handlung. Meist ist das Genitivobjekt ein grammatisch notwendiges Satzglied; es antwortet auf die Frage: **wessen?**

Herr Buddenbrook bediente sich seiner goldenen Tabakdose. (Th. Mann)

Der Toten des Krieges, der Gefallenen und der nachher Geopferten soll gedacht werden... (H. Mann)

Die Zahl der Verben, die im Deutschen ein Genitivobjekt verlangen, ist ziemlich gering. Das sind vor allen Dingen: 1) Manche Verben mit **sich**: sich bedienen, sich bemächtigen, sich entsinnen, sich entwöhnen, sich schämen, sich erfreuen, sich annehmen, sich erinnern, sich begeben u. a.; 2) die Verben **bedürfen** und **gedenken**.

Unentschlossenheit hatte sich Charlotte Cordays bemächtigt... (W. Bredel)

...Marcel... schämte... sich seiner Angst... (W. Bredel)

Mag er sich zuweilen meiner erinnern, wenn er Zeit dazu hat. (A. Seghers)

Manchmal gedenke ich auch des alten, lieben Märchens von dem Fischerknaben... (H. Heine)

„Der Angeklagte hat getan, was erst wenige vermochten: er hat sich seines Herrentums begeben...“ (H. Mann)

Viele Verben, die früher den Genitiv regierten, verlangen jetzt ein präpositionales Objekt, seltener ein Akkusativobjekt. Dazu gehören: *sich freuen, genießen, vergessen, denken, lachen, spotten, harren, sparen* und manche anderen. Manchmal (meist im gehobenen Stil) wird nach diesen Verben auch jetzt ein Genitivobjekt gebraucht. Vgl.:

Otilie erinnerte sich jenes ersten Besuchs, jedes Worts, was über Ehestand und Scheidung, über Verbindung und Trennung, über Hoffnung, Erwartung, Entbehren und Entsagen gesprochen ward. (J. W. Goethe)

Franz... erinnerte sich an jedes Wort,... an jeden Wechsel in Georgs Gesicht. (A. Seghers)

Und plötzlich erinnerte sich Francisco Goya einer Episode, die er vergessen und lange gesucht hatte. (L. Feuchtwanger)

Gerät es gut, so freue er sich seiner Weisheit und seines Glücks. (J. W. Goethe)

Der Sekretarius mußte meiner lachen. (H. J. Ch. Grimmeishausen)

So durchreiste er die Welt, lernte sie und ihren wechselseitigen Verkehr aufs Genaueste kennen — und vergaß dabei seines Vorteils nicht. (J. W. Goethe)

General Gneisenau liebte Geselligkeit... Auf den heutigen Abend freute er sich besonders. (W. Bredel)

Nein, ich hatte in diesem Augenblick keine Angst und mußte über mich selbst lachen. (J. R. Becher)

Hatte ich euch vergessen? fragte er. Nein, niemals! Nicht dich, Hans, noch dich, blonde Inge! (Th. Mann)

Einige transitive Verben verlangen außer einem Akkusativobjekt noch ein zweites, ein Genitivobjekt. Dabei bezeichnet das Akkusativobjekt meist die Person, das Genitivobjekt den unmittelbaren Gegenstand der Handlung. Dazu gehören die Verben: *anklagen, berauben, beschuldigen, versichern, würdigen* und einige andere.

„Sie klagen mich des Hochverrats an der Republik an!“ begann Walter... (W. Bredel)

Sie könnten ihn seines einzigen Vorrechtes berauben... (A. Seghers)

...er freute sich der Achtung, deren man ihn würdigte. (L. Feuchtwanger)

Das Genitivobjekt kann auch von einem prädikativen Adjektiv abhängen. Dazu gehören die Adjektive: *überdrüssig, müde, gewiß, sicher, wert, bewußt, gewahr u. a.*

...plötzlich ist er todmüde, müde dieses Frauenzimmers und seines frechen, pöbelnden Tones, müde des planlosen Umherirrens in dieser Riesenstadt, müde all der Unordnung, des Schmutzes, der Streiterei. (H. Fallada)

Er war seiner Sache gewiß. (H. Mann)

Ich bin deiner überdrüssig... (Th. Mann)

„Helfen Sie mir, daß ich Ihrer wert werde.“ (W. Bredel)

...Napoleon Fischer blieb sich der Pflicht seines Amtes bewußt. (H. Mann)

Anmerkung. Einem Genitivobjekt im Deutschen entspricht meist irgendein anderes Objekt im Russischen, vgl.: *sich bedienen* — *пользоваться* (твор. пад.); *sich bemächtigen* — *завладеть* (твор. пад.); *bedürfen* — *нуждаться в*; *gedenken* — *помнить, вспоминать о*; *sich entsinnen* — *вспоминать (помнить), припоминать* (вин. пад.); *sich entwöhnen* — *отвыкать от*; *sich erfreuen* — *радоваться* (дат. пад.), *наслаждаться* (твор. пад.); *sich annehmen* — *заботиться о, заняться* (твор. пад.); *sich erinnern* — *вспоминать, помнить* (вин. пад.).

§ 45. Das präpositionale Objekt (Präpositionalobjekt).

Das präpositionale Objekt wird durch ein Substantiv bzw. Pronomen mit einer Präposition ausgedrückt. Dabei hängt der Kasus des Objekts von der entsprechenden Präposition und von der Bedeutung des Verbs ab. Das präpositionale Objekt antwortet auf die Fragen: **an wen?, woran?, mit wem?, womit?, auf wen?,**

worauf?, von wem?, wovon? u. a. m. Als Präpositionalobjekt können auch Pronominaladverbien auftreten.

Koltwitz träumt von Orangenplantagen, Olivenhainen, Gebirgseinsamkeiten, weiten Ausblicken auf das Meer... (W. Bredel)

Er machte sich über sich selber lustig. (L. Feuchtwanger)

„Oh“, sagte er, „ich denke nicht oft daran...“ (H. Böll)

Er sagt: „Ja, aber sicher, gewiß, davon bin ich überzeugt.“ (W. Steinberg)

§ 46. Die Adverbialbestimmung.

Die Adverbialbestimmung ist ein Nebenglied des Satzes, das gleich dem Objekt unmittelbar zur Gruppe des Prädikats gehört. Sie schließt sich dem Verb an und weist auf die Eigenschaften des Vorgangs und auf dessen Zweck hin, konkretisiert den Vorgang in bezug auf Ort, Zeit, Grad, Grund, Maß, Art und Weise usw.

Anna Nieth... fühlte sich dort nach drei Jahren noch ebenso schlecht wie am ersten Tag. (A. Seghers)

Auf den Treppenabsätzen standen Eimer mit Sand und Wasser. (E. M. Remarque)

Binding glänzte vor Vergnügen. (E. M. Remarque)

Die Adverbialbestimmung kann sich auch auf ein Adjektiv beziehen. Als Bestimmung eines Adjektivs bezeichnet sie meist den Grad der Eigenschaft.

...beschirmt von gefältelter Seide, brannte mäßig helles Licht. (A. Zweig)

Es ist eisig kalt. (J. Petersen)

Je nachdem von welcher Seite das Prädikat näher bestimmt wird (Zeit, Ort, Zweck, Grund usw.), unterscheidet man sinngemäß folgende Adverbialbestimmungen: die Adverbialbestimmung des Ortes, der Zeit, der Art und Weise, der Folge, des Vergleichs, des Grundes, der Bedingung, der Einräumung, des Zweckes, des Maßes, der Modalität, des Urhebers.

§ 47. Die Adverbialbestimmung des Ortes.

Die Adverbialbestimmung des Ortes (lokale Umstandsbestimmung) bezeichnet den Ort der Handlung (**wo?**), den Ort als Richtung der Handlung (**wohin?**) oder den Ort als Ausgangspunkt der Handlung (**woher?**).

Tiefe Stille herrscht im Wasser... (J. W. Goethe)

Elli ging in die Stadt hinein. (A. Seghers)

Aus dem Zimmer vernahm er Stimmen. (B. Uhse)

Die Adverbialbestimmung des Ortes kann ausgedrückt werden:

1. durch lokale Adverbien (zuweilen mit einer Präposition): *hier, dort, da, oben, unten, vorn, hinten, links, rechts, draußen, drinnen, nirgends, überall, nach oben, nach unten, dahin, dorthin, von dort* u. a.;

Draußen standen Landarbeiter und blickten auf den Zug. (E. M. Remarque)

Oben saß Wolfgang, unten wirtschaftete am Herd das fremde Mädchen. (H. Fallada)

„Von fern her kommen wir gezogen | Und flehen um ein wirklich Dach — „ (F. Schiller)

2. durch Substantive mit Präpositionen;

Graeber ging zu seinem Dorf zurück. (E. M. Remarque)

Er sitzt nun wieder hinter seinem Tisch. (H. Fallada)

Sie setzten sich auf den Koffer. (A. Seghers)

3. durch ein Substantiv im Akkusativ (meist als Straßenangaben in Adressen).

„Ich wohne in achtzehn“, sagte er. „Hakenstraße achtzehn.“ (E. M. Remarque)

§ 48. Die Adverbialbestimmung der Zeit.

Die Adverbialbestimmung der Zeit (die temporale Umstandsbestimmung, die Temporalbestimmung) gibt den Zeitpunkt der Handlung an (**wann?**), ihre Dauer (**wie lange?**, **seit wann?**, **auf wie lange?**, **bis wann?**), ihre Wiederkehr (**wie oft?**).

Um diese Stunde saß Fiedler schon vor der Stadt in der Laube... (A. Seghers)

Aber eines Tages war der Deputierte Barbaroux nach Paris zurückgefahren. (W. Bredel)

Hermann hatte damals bis in die Nacht bei ihnen gesessen. (A. Seghers)

Und allwöchentlich legte er ihr auf den Tisch... dieselbe Summe Geldes wie früher... (A. Zweig)

Die Adverbialbestimmung der Zeit kann ausgedrückt werden:

1. durch temporale Adverbien (zuweilen mit einer Präposition): *jetzt, heute, gleich, morgen, gestern, bald, endlich, oft, tagelang, früh, mittags, spät, täglich, abends, nachts, lange, niemals, jemals, immer, stets, häufig, sofort, zuweilen* u. a. m.;

„Was ist heute für ein Tag?“ fragte er. (E. M. Remarque)

Nun bin ich doch zu spät gekommen, dachte er... (B. Uhse)

Röder hatte also bis jetzt nichts ausgesagt. (A. Seghers)

Er betrachtet lange die zerstörte Orgel. (W. Bredel)

2. durch Substantive mit Präpositionen;

An einem sonnigen Septembermorgen pflügten zwei Bauern auf zweien dieser Äcker... (G. Keller)

Nach der Mittagspause sind sie allein in der Wachtstube... (W. Bredel)

Seit dem 1. März, seit über sieben Monaten, ist Walter Kreibel in Schutzhaft. (W. Bredel)

In derselben Mittagspause stand Franz in seiner Kantine und horchte. (A. Seghers)

Merken Sie sich: am Tage, **am** Morgen, **am** Abend, **am** Montag; **in** der Nacht, **im** Jahre 1950, **im** Januar, **in** der Woche; **um** 7 Uhr, **um** Mitternacht.

3. durch Substantive im Akkusativ oder Genitiv;

Diesen Morgen ist wieder ein Paket Zeitungen angekommen. (H. Heine)

Vier Monate hatte er in Sachsen gearbeitet... (W. Bredel)

Eines Abends läuft Kreibel aufgeregter durch die Straßen Barmbecks. (W. Bredel)

Andern Tags wartete auf Charlotte Corday im Haus ihrer Tante ein Fremder... (W. Bredel)

4. durch Grundzahlwörter (bei Bezeichnung des Jahres in Daten).

1940 war er eingezogen worden, hatte sich zur Luftwaffe gemeldet... (W. Bredel)

...meine ersten Notizen für den „Untertan“ sind von 1906. Geschrieben wurde er 1912 bis 1914... (H. Mann)

§ 49. Die Adverbialbestimmung der Art und Weise.

Die Adverbialbestimmung der Art und Weise gibt an, wie, auf welche Weise oder mit Hilfe welcher Mittel die Handlung vor sich geht, sowie den Grad und das Maß der Handlung. Diese Adverbialbestimmung bezeichnet ferner den Grad einer Eigenschaft, die durch ein Adjektiv ausgedrückt ist. Somit unterscheidet man folgende Unterarten der Adverbialbestimmung der Art und Weise:

- 1) die Adverbialbestimmung der Art und Weise im engeren Sinne;
- 2) die Adverbialbestimmung des Mittels (Instrumentalbestimmung);
- 3) die Adverbialbestimmung des Grades (der Intensität).

I. Die Adverbialbestimmung der Art und Weise im engeren Sinne gibt an, wie, auf welche Weise, auf welche Art die Handlung vor sich geht, und antwortet auf die Fragen: **wie?, auf welche Weise?**

Petra schüttelte energisch den Kopf... (H. Fallada)

...Franz... springt in langen Sätzen die Treppe hinunter. (J. Petersen)

Langsamen und gemessenen Schrittes trat Taubenhaus an das Rednerpult. (B. Kellermann)

Die Adverbialbestimmung der Art und Weise wird ausgedrückt:

1. durch qualitative Adverbien: *gut, leise, schnell, langsam, ruhig, leicht, schwer, energisch* u. a.;

Sie schlief und atmete langsam und ruhig. (E. M. Remarque)

Alles ging gut. (L. Feuchtwanger)

Der Keller des alten Schellhammer war am solidesten und stärksten in der Hofgartengegend gebaut... (B. Kellermann)

2. durch Partizipien;

Verlegen und stockend erzählte er von seiner Reise. (B. Kellermann)

Schlagend, klirrend, stoßend fuhren die Wagen über die Weichen und Kreuzungen von Stralau-Rummelsburg. (H. Fallada)

Noch lange saß sie aufgestützt und lauschte hinüber. (H. Mann)

3. durch präpositionale Wendungen;

Er aß im Gehen. (A. Seghers)

Hinter uns fliegt die Tür mit lautem Knall auf. (J. Petersen)

Mit leichten Füßen eilte sie die Treppe hinunter... (B. Kellermann)

4. durch Substantive im Genitiv (mit einem kongruierenden Attribut);

Langsamem Schrittes trat sie in den Laden. (W. Bredel)

Gesenkten Kopfes blickte sie Tonio Kroger von unten herauf mit schwarzen, schwimmenden Augen an. (Th. Mann)

5. durch den unabhängigen Akkusativ (accusativus absolutus);

Klemm saß am Schreibtisch, den Rücken gegen Lenore. (A. Seghers)

Zögernd steht Sophie, die Geldtasche in der Hand. (H. Fallada)

6. durch eine Infinitivgruppe mit **ohne... zu**, **(an)statt... zu**.

Pagel hat, ohne auf das Geschwätz zu achten, am Fenster gestanden. (H. Fallada)

Hans kam es sonderbar vor, daß dieser Junge genau am selben Ort wie er selbst die Wärme, die Lieder, die Suppe mit ihm teilte, anstatt vor ihm wegzurennen... (A. Seghers)

Er lief, statt den Schienen nachzugehen, ein Stück in die Anlage. (A. Seghers)

II. Die Adverbialbestimmung des Mittels (Instrumentalbestimmung) bezeichnet das Mittel oder Werkzeug der Handlung und antwortet auf die Fragen: **wie?**, **womit?**, **wodurch?** Die Instrumentalbestimmung wird ausgedrückt durch Substantive mit den Präpositionen **mit**, **durch**, **mittels**, **vermöge** und durch die Pronominaladverbien **damit**, **dadurch**, **womit**, **wodurch**.

...das hat mit ihrem Singen | Die Lorelei getan. (H. Heine)

III. Die Adverbialbestimmung des Grades gibt die Intensität der Handlung, den Grad der Eigenschaft an und antwortet auf die Fragen: **wie?**, **wie stark?**, **wie sehr?**

Um sich in Berlin zu betätigen, mußte Oskar einen Mitarbeiter haben, der ihm bis ins letzte ergeben war. (L. Feuchtwanger)

Der stumpfe Glanz des Metalls, die kleinen blauen Pulverwölkchen sind zum Greifen nahe. (J. Petersen)

Die Adverbialbestimmung des Grades wird ausgedrückt:

1. durch quantitative Adverbien: *äußerst*, *sehr*, *höchst*, *viel*, *ziemlich*, *völlig*, *zusehends*, *binahe*, *wenig*, *größtenteils*, *ganz* u. a.;

Marcel war tief unglücklich und sehr einsam. (W. Bredel)

Hier am Rhein war es jetzt ziemlich still. (A. Seghers)

2. durch eine präpositionale Wendung;

Es goß seit Tagen in Strömen. (W. Bredel)

Oskar war erstaunt bis zur Betäubung. (L. Feuchtwanger)

3. durch ein Partizip I.

Schneidend kalt sind die ersten Tage des März. (W. Bredel)

§ 50. Die Adverbialbestimmung der Folge.

Die Adverbialbestimmung der Folge (konsekutive Umstandsbestimmung, Konsekutivbestimmung) bezeichnet die Folge eines Zustands und antwortet auf die Fragen: **wie?**, **mit welcher Folge?** Sie wird durch eine Infinitivgruppe mit **zu** oder **um... zu** ausgedrückt.

Sie war aber viel zu müde, um zu staunen. (A. Seghers)

An einem Frühjahrsnachmittag, der zu regnerisch war, im Garten zu sitzen, verzogen sich die Familie Malzahn, die Tante Amalie, Lenore, ihr Junge und ein paar Gäste ins Wohnzimmer. (A. Seghers)

Es war nicht hell genug, um die Gesichter zu erkennen. (E. M. Remarque)

§ 51. Die Adverbialbestimmung des Vergleichs.

Die Adverbialbestimmung des Vergleichs (komparative Umstandsbestimmung) gibt den Vergleich an, antwortet auf die Frage **wie?** und wird durch ein Substantiv, Pronomen, Adverb usw. mit den Konjunktionen **wie** oder **als** (seltener **denn**) ausgedrückt. Im Vergleich steht bei Gleichheit die Konjunktion **wie**, bei Ungleichheit **als**. Bei Ungleichheit enthält der Satz auch ein Adjektiv oder ein Adverb im Komparativ.

Das Linoleum auf dem Boden war glatt wie ein Spiegel. (E. M. Remarque)

Er verlor das Gefühl für Zeit wie am gestrigen Abend. (A. Seghers)

Der Frühling war gekommen, später, aber auch rascher und freudiger als gewöhnlich. (J. W. Goethe)

§ 52. Die Adverbialbestimmung des Grundes.

Die Adverbialbestimmung des Grundes (kausale Umstandsbestimmung, Kausalbestimmung) bezeichnet den Grund oder die Ursache und antwortet auf die Fragen: **warum?**, **weswegen?**, **aus welchem Grunde?**

„Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie wegen ungebührlichen Verhaltens vor Gericht bestraft werden können.“ (L. Frank)

Die armen Bauern bekamen durch seine Gesetze Land. (A. Seghers)

Aber nicht nur darum hatte er es am schwersten. Die Gründe lagen auch in seinem widerspruchsvollen Charakter. (W. Joho)

Die Adverbialbestimmung des Grundes wird ausgedrückt:

1. durch ein Substantiv bzw. Pronomen mit den Präpositionen **aus, vor, durch, wegen, halber, um... willen, laut, kraft, gemäß, dank, zufolge** u. a.;

...seine Ohren glühten ihm rot vor Kälte unter seinem schäbigen Hut... (A. Seghers)

Liau war erschöpft von dem Lärm der Straße, vom Lichtergesprenkel, von den Wanzen. (A. Seghers)

Als der letzte Zahn gezogen war, lag Hanno acht Tage lang krank, und zwar aus reiner Ermattung. (Th. Mann)

2. durch die Adverbien **darum, deswegen, deshalb, daher**.

Die Gesellschaft bestand meistens aus Hallensern, und Halle wurde daher Hauptgegenstand der Unterhaltung. (H. Heine)

Um diese Stunde konnte man gar gut mit ihm reden...; deswegen besuchte ihn auch sein Großwesir Mansor alle Tage um diese Zeit. (W. Hauff)

§ 53. Die Adverbialbestimmung der Bedingung.

Die Adverbialbestimmung der Bedingung (konditionale Umstandsbestimmung, Konditionalbestimmung) bezeichnet die Bedingung, die den Vorgang ermöglicht, und antwortet auf die Fragen: **unter welcher Bedingung?, in welchem Fall?** Sie wird durch ein Substantiv bzw. Pronomen mit den Präpositionen **ohne, bei, auf, unter** ausgedrückt.

Das zuständige Polizeirevier... hätte meine neue Adresse auf Befragen angegeben.
(J. Petersen)

„Ohne dich hätte ich es nicht fertig gebracht.“ (W. Bredel)

„Natürlich weiß ich recht wohl, Gleichen“, sagte Wolfgang, daß bei dem schauerlichen Schund in unserem Lande gutes Kunstgewerbe so dringend wie das tägliche Brot ist.“ (B. Kellermann)

§ 54. Die Adverbialbestimmung der Einräumung.

Die Adverbialbestimmung der Einräumung (konzessive Umstandsbestimmung, Konzessivbestimmung) bezeichnet die Einräumung, den angeblichen, unzureichenden Grund und antwortet auf die Fragen: **trotz welchen Umstandes?, wessenungeachtet?** Sie wird meist durch ein Substantiv mit den Präpositionen **trotz, ungeachtet, gegen, wider** oder mit den konzessiven Konjunktionen **obgleich, obschon, wenn** (meist mit der Partikel **auch**) u. a. ausgedrückt.

Trotz der großen Hitze schritt er eilig dahin. (B. Kellermann)

...es war nun Zeit, aufzustehen, aber gegen seine Gewohnheit blieb er noch ein wenig liegen... (W. Joho)

Diederich, ergriffen wider Willen, fragte: „Was haben Sie vor?“ (H. Mann)

Obgleich der Jüngere, war Viktor Herbert gegenüber der Überlegene und Gebende. (W. Bredel)

§ 55. Die Adverbialbestimmung des Zwecks.

Die Adverbialbestimmung des Zwecks (finale Umstandsbestimmung, Finalbestimmung) gibt die Absicht, den Zweck an und antwortet auf die Fragen: **wozu?, zu welchem Zweck?**

Sie stellte ihre Johannisbeeren zum Einkochen auf den Gasofen. (A. Seghers)

... er... geht eilig auf das Büro, seine Koffer zu holen. (H. Fallada)

Die Adverbialbestimmung des Zwecks wird ausgedrückt:

1. durch ein Substantiv mit den Präpositionen **zu, zwecke, für;**

Soll ich zum Welken gebrochen sein? (J. W. Goethe)

Frau Lukasch hielt es auch für ratsam, ihr Gedächtnis für den morgigen Termin nochmals aufzufrischen. (B. Kellermann)

2. durch einen Infinitiv bzw. eine Infinitivgruppe mit **zu** und **um... zu;**

Seine dicke Post machte ihm keine Freude mehr, er schob die Briefschaften beiseite und telefonierte herum, mit seinen Freunden Neujahrswünsche

auszutauschen. (L. Feuchtwanger)

Ein paar Meter vor dem französischen Wachtposten stand ein einheimischer Polizist, der hob die Hand, um das Auto anzuhalten. (A. Seghers)

3. durch die Pronominaladverbien **dazu, wozu**.

„Wir haben keine Zeit zu streiten“, sagte er, „und dazu bin ich auch nicht hergekommen.“ (L. Feuchtwanger)

§ 56. Die Adverbialbestimmung des Maßes.

Die Adverbialbestimmung des Maßes gibt das Maß, das Gewicht, das Alter an, antwortet auf die Fragen: **wie hoch?, wie alt?, wie tief?** u. a. Sie bezieht sich auf die prädikativen Adjektive: *hoch, lang, breit, tief, schwer, alt* und wird durch ein Substantiv im Akkusativ mit einer Kardinalzahl ausgedrückt.

Das Haus war drei Stockwerke hoch... (A. Seghers)

Als er sieben Jahre alt war, ward er zur Schule geschickt... (Th. Mann)

§ 57. Die Adverbialbestimmung der Modalität.

Die Adverbialbestimmung der Modalität (modale Umstandsbestimmung) bezeichnet das Verhalten des Redenden zur Realität der Aussage. Sie bezieht sich auf den ganzen Satz und wird durch Modalwörter (*wahrscheinlich, vielleicht, zweifellos, gewiß, wohl* u. a.) und Wendungen mit modaler Bedeutung (*in der Tat, ohne Zweifel, in Wirklichkeit*) ausgedrückt. Ein geeignetes Fragewort fehlt hier.

„Ich bin also krank“, dachte er, „wahrscheinlich schwer krank“. (W. Bredel)

Vielleicht sind in unserem Land noch nie so merkwürdige Bäume gefällt worden wie die sieben Platanen auf der Schmalseite der Baracke III. (A. Seghers)

Der Fall war natürlich von Anfang an klar. (H. Mann)

Jetzt sieht sie in der Tat wie Lucrezia Borgia aus. (E. E. Kisch)

§ 58. Die Adverbialbestimmung des Urhebers.

Eine besondere Art von Adverbialbestimmung ist die **Adverbialbestimmung des Urhebers**. Sie bezeichnet den Urheber der Handlung, die tätige Person beim Passiv und wird durch ein Substantiv (bzw. Pronomen) mit den Präpositionen **von** oder **durch** ausgedrückt.

Als Christian Nadler nach einer Schuhablieferung von der Landstraße auf den Feldweg abbog, wurde er von dem Trupp Arbeiter überholt... (A. Seghers)

Diesmal ward Diederich durch Emmi gerettet... (H. Mann)

Anmerkung. In vielen Grammatiken werden die obenerwähnten präpositionalen Wortgruppen als präpositionales Objekt aufgefaßt.

§ 59. Die Absonderung. Das abgesonderte Objekt.

Unter der Absonderung versteht man das Hervorheben eines Nebengliedes, das dabei seine grammatische Abhängigkeit vom Beziehungswort zum Teil einbüßt und an Selbständigkeit gewinnt. Abgesondert werden nur die Nebenglieder. Besonders häufig kommen abgesonderte Attribute und Adverbialbestimmungen vor, seltener Objekte.

Die Objekte werden verhältnismäßig selten abgesondert, und zwar meist dann, wenn sie durch eine Infinitivgruppe ausgedrückt sind.

Das große Halt wurde geblasen, dem Krieg, der Ausbeutung und der Dummheit.
(A. Seghers)

Ich sehne mich jetzt heftig danach, wieder einmal mit Ihnen in unserem kleinen „Residenzcafe“, zu sitzen und zu plaudern. (B. Kellermann)

§ 60. Das abgesonderte Attribut.

Das abgesonderte Attribut ist immer nachgestellt und wird ausgedrückt:

1. durch ein und mehrere Adjektive bzw. Partizipien, die ihre grammatische Abhängigkeit, die Kongruenz, meist einbüßen und in der Kurzform auftreten;

Mein Werk, gut oder schlecht, würde seinen historischen Platz in dieser Reihe und Überlieferung einnehmen... (Th. Mann)

Bezeichnet das attributive Adjektiv die Zugehörigkeit zu einer Gattung, Sorte usw., so tritt das abgesonderte Attribut in der flektierbaren Form auf.

Der Vater kannte alle Pilzarten, eßbare und giftige. (J. R. Becher)

2. durch Partizipialgruppen und durch Adjektive mit näheren Bestimmungen;

Dort stand auf einer Staffelei das Bild der Mutter, umrahmt von einem grünen Vorhang. (J. R. Becher)

Hanno, bleich vor Erregung, hatte bei Tische fast nichts essen können... (Th. Mann)

3. durch Infinitivgruppen. Solche Attribute können nur abgesondert gebraucht werden;

Ich habe keinen Wunsch, mit ihm zu gehen.

4. durch präpositionale Wendungen, meist Wortgruppen. Oft wird solch ein Attribut dem Beziehungswort nicht unmittelbar nachgestellt.

„Das ist meine Mutter, die Frau Jägerin!“ führte Mops mir seine Mutter entgegen, die noch ganz einem Mädchen glich, mit blonden, lang herunterhängenden Zöpfen.
(J. R. Becher)

Alle Augengläser aber, im Parkett wie auf den Rängen, richteten sich auf Loge dreizehn, gleich rechts neben der Bühne... (Th. Mann)

§ 61. Die abgesonderte Apposition.

Die abgesonderte (lose) Apposition wird gleich dem abgesonderten Attribut stets nachgestellt. Zuweilen kann sie sich ihrer Stellung nach von dem Beziehungswort loslösen. Die lose Apposition wird durch ein Substantiv, meist mit näheren Bestimmungen, ausgedrückt.

Am Kopfende des Lagers stand eine gelbhäutige Alte, seine Mutter. (B. Brecht)

Hartinger, der weitaus Beste der Klasse, mußte in der Volksschule bleiben... (J. R. Becher)

Die abgesonderten Attribute und Appositionen beziehen sich meist auf ein Substantiv, zuweilen auch auf ein Pronomen.

Auch er, der Vater, war, wie er stolz versicherte, aus eigener Kraft höherer Staatsbeamter geworden. (J. R. Becher)

§ 62. Das abgesonderte prädikative Attribut.

Das prädikative Attribut wird oft abgesondert. Seine an sich schon freiere Wortstellung im Satz macht es dazu besonders geeignet. Das abgesonderte prädikative Attribut steht oft außerhalb des Rahmens. Es wird ausgedrückt:

1. durch mehrere Adjektive bzw. Partizipien in der Kurzform;

Sonntagabend kam Georg zurück, braun und lustig. (A. Seghers)

2. durch die Wendung accusativus absolutus;

Männer und Frauen eilten zur Arbeit, Päckchen unter den Armen. (J. R. Becher)

3. durch Partizipialgruppen und durch Adjektive mit näheren Bestimmungen;

Da wandelt der Herr weiter, zufrieden mit der Wirkung seiner Person. (Th. Mann)

4. durch präpositionale Wendungen.

Wir gingen damals zu zweit, in voller Schiausrüstung, auf eine anscheinend harmlose Weihnachtsfahrt. (J. Petersen)

§ 63. Die abgesonderte Adverbialbestimmung.

Die abgesonderten Adverbialbestimmungen stehen häufig außerhalb des Rahmens. Das gilt vor allem für Infinitivgruppen. Die abgesonderten Adverbialbestimmungen werden ausgedrückt:

1. durch Infinitivgruppen, meist mit **um**, **(an)statt**, **ohne** und der Partikel **zu**;

Da schlich ich mich in die Küche hinaus, das Küchenbeil holen. (J. R. Becher)

„Ich fühle mich nicht wohl genug, um euch begleiten zu können.“ (Th. Mann)

Ja, das hätte er ihm sagen sollen, anstatt nervös zu werden. (B. Kellermann)

Die Majorin sprach weiter, ohne auf Marianne zu achten. (B. Uhse)

2. durch Adverbien. Meist wird nicht ein Adverb abgesondert, sondern mehrere;

„Wann kommst du wieder, heute oder morgen?“ (A. Seghers)

3. durch präpositionale Wendungen;

„Aber Sie müssen doch irgend etwas getan haben in den vier Jahren seitdem!“ sagte von Studmann freundlich. (H. Fallada)

4. durch die Wendung accusativus absolutus;

Der Hund an der Seite, hetzte der Alte kreuz und quer über die Straße. (B. Uhse)

5. durch Partizipialgruppen.

Ins Hotel zurückgekehrt, begab er sich sogleich in die Halle zum Zeitungstisch und hielt in den Blättern Umschau. (Th. Mann)

DAS SCHEMA DER GRAMMATISCHEN ANALYSE EINES EINFACHEN SATZES

1. der Satzbau.

vollständig / unvollständig (bei den unvollständigen Sätzen wird nichts mehr über den Satzbau gesagt)

zweigliedrig / eingliedrig (verbal, nominal usw.)

erweitert / nicht erweitert

2. das Ziel der Aussage

Aussagesatz / Aufforderungssatz / Fragesatz (der Typ der Frage)

3. Anwesenheit einer Negation

4. Anwesenheit der emotionalen Schattierung.

5. das Subjekts.

Ausdrucksvariante, die Art des Subjekts

der Satz nach der Art des Subjekts (persönlich/ unpersönlich usw.)

6. das Prädikat.

Ausdrucksvariante

die Art des Prädikats

einfach verbal / zusammengesetzt verbal / zusammengesetzt nominal usw.

7. Objekt.

Dativobjekt / Akkusativobjekt / Genitivobjekt / präpositionales Objekt / Infinitivobjekt / Objektsatz

8. Adverbialbestimmung

der Typ

Anwesenheit der Absonderung (abgesondert / nicht abgesondert)

9. Attribut.

der Grad (den ersten / den zweiten usw. Grades)

die Stellung (vorgestellt / nachgestellt)

der Typ der Verbindung mit dem Beziehungswort (kongruierend / nichtkongruierend)

Anwesenheit eines erweiterten Attributs (die näheren Bestimmungen bei einem erweiterten Attribut werden nicht analysiert)

Anwesenheit eines Prädikativattributs

Anwesenheit der Absonderung (abgesondert / nicht abgesondert)

10. Apposition.

der Typ (lose / gebundene)

die Stellung (vorgestellt / nachgestellt)

Anwesenheit der Absonderung (abgesondert / nicht abgesondert)

PRALTISCHER TEIL

SATZARTEN

Übung 1. Bestimmen Sie in den folgenden Prosaabschnitten die Art der Satze nach dem Ziel der Aussage, nach dem Typ des Subjekts, nach dem Satzbau, nach der Vollständigkeit der Aussage.⁴

1. „Wo ist denn Christa?“ fragte er.

„Oben“, antwortete die Mutter.

„Was hockt sie denn da herum in der Kälte?“ polterte er. „Und Licht hab’ ich auch keins in der Kammer gesehen.“

Er stieg die Treppe hoch.

Christa hörte seinen schweren Schritt, fuhr aus ihren Grübeleien auf und schlug hastig ihr Tagebuch zu.

Der Vater trat in die Kammer.

„Du willst wohl krank werden!“ schimpfte er. „Und blind auch! Kannst doch keinen Buchstaben mehr erkennen!“

„Ich wollte gerade Licht machen“, entgegnete Christa kleinlaut.

Der Vater drehte den Schalter herum.

„Siehst blaß aus wie ’ne junge Gans“, schimpfte er weiter. „Kein Wunder bei der Kälte hier. Los, marsch“, befahl er, „in die Stube!“

Christa erhob sich gehorsam.

„Unten hast du eine warme Stube und bibberst hier in der Kälte! Was sind das für neue Dummheiten?“

„Ich friere nicht.“

„Natürlich frierst du!“ schalt er. „Nimm deine Bücher mit!“

„Ich möchte lieber hier bleiben. Unten kann ich nicht lernen“, murmelte Christa.

„Unsinn! Kein Mensch stört dich. Hast es doch früher auch gekonnt.“

„Ich komme gleich“, sagte Christa.

Der Vater ging.

Nach einer Weile kam auch Christa herunter, half der Mutter das Abendbrot auf den Tisch bringen und setzte sich schweigend an ihren gewohnten Platz. (*J. Brezan*)

2. In der Wohnstube wurde das Öfchen aufgestellt, um Feuerung zu sparen. Im großen Ofen wurde nur noch vormittags gefeuert, während das Mittagessen und die Futterkartoffeln kochten. (*J. Brezan*)

3. Diese Sache Allan war nicht gewöhnlich. ... Ein Projekt wie dieses fand man nicht täglich auf der Straße. Und diese Sache Allan war nicht leicht! Es handelte sich hier nicht um ein paar Millionen Buschei Weizen oder Ballen Baumwolle... Es handelte sich um weit mehr! Für die einen bedeutete die Sache Allan einen Berg von Geld ohne besonderes Risiko: für das Eisen, den Stahl, die Kohle. Ihr Entschluß war

⁴ Wenn nichts anderes erwähnt ist sind Übungen zur Satzanalyse übernommen aus [[Биркенгоф](#)]

kein Kunststück. Für die ändern bedeutete sie Geld bei großem Risiko. Aber es hieß Stellung nehmen. ... Man brauchte nur heute abend noch seine Depeschen über die Welt zu jagen, sofort nach dem Meeting. Morgen früh allerdings wäre es schon viel zu spät. Es galt Stellung zu nehmen... (B. Kellermann)

Übung 2. Suchen Sie in dem folgenden Auszug die Entscheidungs- und Bestätigungsfragen; erklären Sie, wodurch sich die Fragen voneinander unterscheiden.

Fabian brachte das Gespräch auf die Werke Schellhammer.

„Die Schellhammerschen Werke?“ Baurat Krieg bestellte sich ein neues Pilsner. „Die Werke Schellhammer?“ Ja, da wußte er mancherlei zu sagen.

„Sie bauen wohl?“ fragte Fabian, mit seinen Knödeln beschäftigt. Krieg nickte: „Es hat den Anschein“, lachte er. „Drei solcher Riesenhallen wollen sie bauen.“

„Drei?“

„Ja, drei. Nichts als Eisen und Glas. Sie haben schon Hunderte von Eisenträgern lagern. Die beiden Schellhammer sind großwahnsinnig geworden. Das Werk soll mehr als doppelt so groß werden. Vor einiger Zeit schwebten Verhandlungen um das Gut des alten Barons Metz am Nordrand der Stadt.“

„Schwebten?“ fragte Fabian. „Finden Sie die Knödel nicht einfach wunderbar?“

„Herrlich!“ nickte Krieg. „Ob man sich noch eine Portion bestellen kann? Ja, schwebten. Ob etwas daraus geworden ist, weiß ich nicht. Das Gut von Metz wäre ein herrlicher Platz für das neue Werk.“

„Haben denn die Schellhammer so große Aufträge?“ fragte Fabian. Der Baurat lachte... und sagte flüsternd: „Sie sollen jetzt mächtige Heeresaufträge haben... Aber das bleibt unter uns, nicht wahr?“ (B. Kellermann)

Übung 3. Bilden Sie Ausrufesätze zu den folgenden Aussagesätzen.

A. Muster:

Es ist hier dunkel.

Wie dunkel ist es hier!

Wie dunkel es hier ist!

Dunkel ist es hier aber!

Ist es hier aber dunkel!

1. Draußen ist es kalt. 2. Es ist hier still. 3. Diese Novelle ist interessant. 4. Der Film „Wer sind Sie, Doktor Sorge?“ ist spannend.

B. Muster:

Es ist heiß.

Wenn es hier nicht so heiß wäre!

Wäre es nicht so heiß!

1. Es ist schwül. 2. Du bist traurig. 3. Er war damals krank. 4. Das Kind hat Fieber. 5. Ich hatte damals keine Möglichkeit zu kommen.

C. Muster: *Die Sonne scheint hell heute.*⁵

Wie hell scheint heute die Sonne!

1. Es ist dunkel draußen. 2. Das Wetter ist herrlich. 3. Die Aufführung ist hervorragend. 4. Der Schauspieler hat mit großer Begeisterung gesprochen. 5. Es hat den ganzen Tag geregnet. 6. Es war ein interessanter Vorschlag. 7. Der Kopf tut mir fürchterlich weh. 8. Das Fest wurde vortrefflich vorbereitet. 9. Er sprach davon mit Abscheu. 10. Das Buch war spannend.

Übung 4. Schreiben Sie aus: a) alle unpersönlichen Sätze; b) alle unbestimmtpersönlichen Sätze; übersetzen Sie die ausgeschriebenen Sätze ins Russische.

Tausende von Journalisten beschäftigten sich mit seiner Person, und nach geraumer Zeit gab es keinen Zeitungsleser in der Welt mehr, der nicht ganz genau Allans Lebensgeschichte kannte. (*B. Kellermann*)

Am stärksten aber fesselte den kleinen Mac ein großes, richtiges Rad, das in der Luft hing. Dieses Rad stand zuweilen auf Augenblicke still, dann begann es wieder zu „schnurren“, es wirbelte so rasch, daß man die Speichen nicht mehr sah. Plötzlich aber sah man die Speichen wieder, das Rad in der Luft drehte sich langsamer, das Rad stand still! (*B. Kellermann*)

In seinem fünften Lebensjahr wurde Mac von Fred und den übrigen Pferdejugen in das Geheimnis eingeweiht, wie man ohne jegliches Anlagekapital Geld machen könne. Man konnte Blumen verkaufen, Wagenschläge öffnen, umgefallene Stöcke aufheben, Autos herbeiholen, Zeitungen aus den Trams sammeln und wieder in den Handel bringen. Voller Eifer nahm Mac seine Arbeit in der „City“ auf. (*B. Kellermann*)

Die eisernen Schranken klirrten, die Glocke schlug an, der Korb stürzte ab. Zuerst langsam und dann rasend rasch, so schnell, daß Mac glaubte, der Boden, auf dem er saß, breche durch. Es wurde ihm einen Augenblick schwarz vor den Augen, sein Magen schnürte sich zusammen — dann aber hatte er sich zurechtgefunden. Mit einem gellenden Lärm sauste der eiserne Korb achthundert Meter tief hinab. Er schlug schwankend gegen die Führungsschienen, daß es klirrte und krachte, als springe er in Stücke. ... Plötzlich hielt der Korb, und sie waren auf Sohle acht, und es war auf einmal ganz still. (*B. Kellermann*)

Übung 5. Setzen Sie man oder es ein.

A) Ich ziehe den Sommer allen anderen Jahreszeiten vor. Im Sommer ist ... sehr warm, besonders im Süden. Der Himmel ist wolkenlos, die Sonne scheint freundlich, und ... ist einem ganz froh zumute. Im Sommer geht ... besonders gern auf Urlaub und fährt ... in den Süden. Im Sommer treibt ... viele Sportarten: ... fährt Boot, ... schwimmt, ... fährt Rad, ... spielt Tennis, Volleyball und Fußball.

Meine Freundin verbrachte ihren letzten Urlaub im Kaukasus, an der Küste des

⁵ Punkt C übernommen aus [[Немецкая грамматика в упражнениях](#), S. 12]

Schwarzen Meeres. Sie schrieb mir oft interessante Briefe. In einem Brief beschrieb sie ein Gewitter im Gebirge. Plötzlich wurde ... dunkel,... wehte ein starker Wind,... konnte sich kaum auf den Beinen halten. ... wurde kalt, ... blitzte, ... donnerte, dann regnete ... in Strömen.

... wurde ihr angst und bange. Sie hatte Angst, sich im Gebirge zu verirren. Aber zum Glück war sie nicht allein, sondern mit einer Gruppe von Touristen. Ein Tourist kannte sich in der Gegend ganz gut aus und führte alle trotz Regen und Dunkelheit nach unten, in ein Bergdorf. Dort empfing ... sie gastfreundlich und ließ sie übernachten.

Am nächsten Morgen war ... so still und sonnig im Gebirge, als ob ... gar kein Gewitter gegeben hätte.

B) 1. ... fehlt ihm an Erfahrung, ... muß ihm helfen. 2. Wie steht ... mit deiner Gesundheit? ... interessiert sich dafür in deinem Betrieb.

Wie geht ... Ihrem Mann? Hat ... ihn schon geschrieben? 4. ... findet sich hier schwer zurecht, ... ist hier so dunkel 5. Welch ein tiefer Abgrund! ... schwindelt mir. 6. ... muß aufbrechen, ... ist schon höchste Zeit.

Übung 6. Teilen Sie die folgenden Sätze in zwei- und eingliedrige ein; bestimmen Sie, ob die eingliedrigen Sätze verbaler oder nominaler Art sind.

1. Zwei Gassen weiter wartete Frank mit dem Wagen. Atemlos kam Herta an. Als sie neben ihm saß und der Wagen anfuhr, war ihr ganz schwindlig und schlecht. Vom Laufen, dachte sie. (*R. Rothmayer*)

2. Der Zug rollte. Unser armes Land flog vorbei. Staubige, feuerspeiende, schweißtriefende Städte, traurige Straßen, abgefetzte barfüßige Kinderscharen, bleiche Frauen und ausgemergelte, uns nachstarrende Männer. Die alte Heimat entblöbte noch einmal ihr ganzes trostloses Gramgesicht, wie eine Seuchenkranke: Kommt ja nicht wieder her — nie wieder!

3. Endlich Wälder. Große, geheimnisvolle Wälder. Ich kannte sie — meilenweite Drahtgeflechte rundum. Warnungstafeln: „Betreten bei Strafe verboten!“ — „Achtung, Fußangeln!“ — „Achtung, Scharfschüsse! Betreten verboten!“

4. Weite Feldflächen. Nicht unsere. Hunderte gebückt schaffende Frauen — unsere. Die schreienden Männer vor den Doppelgespannen — unsere Knechte. Der blankgestiefelte Herr auf dem dampfenden Reitgaul — Inspektor Soundso.

5. Verflucht! Noch einmal brennende Höllen, an Karren und Eisen schleppende Gestalten, welke Augen, die bleiche Schwindsuchtswelt. Fenster ohne Scheiben, mit Pappe, Brettern und Zeitungspapier verschlagen und verklebt. Zerrissene, einsinkende Häuserzüge ohne Schmuck und Prunk — Oberschlesien. Ich komme nicht wieder — nie wieder. (*H. Marchwitzä*)

6. „Vor zwanzig Jahren sah ich auch in jeder Hafenstadt die sichere Rettung. In Hamburg und Bremen wird gehetzt wie überall, sonst wär ich nicht in dieser tollen

Fahrt begriffen!“ (*H. Marchwitzä*)

Übung 7. a) Erklären Sie den Unterschied in der Struktur der folgenden Sätze, b) Gebrauchen Sie diese Sätze in einem passenden Zusammenhang.

1. Ich friere.— Mich friert. 2. Ich habe Angst.— Mir ist angst und bange. 3. Ich bin schläfrig.— Mich schläfert. 4. Ich habe Schwindel.— Mich schwindelt. Mir ist schwindlig.

Übung 8. Scheiden Sie die elliptischen Sätze aus und bestimmen Sie die syntaktische Funktion ihrer Satzglieder.

Wie kann man sich selbst kennenlernen? Durch Betrachten niemals, wohl aber durch Handeln. Versuche deine Pflicht zu tun, und du weißt gleich, was an dir ist. Was aber ist deine Pflicht? Die Forderung des Tages. (*J. W. Goethe*)

„Wer ist da?“ wiederholte die Stimme. Sienannte noch einmal ihren Namen.

„Wer?“

„Lillian Dunkerque.“

„Herr Wolkow ist nicht hier“, antwortete die Stimme durch das Rauschen und Knacken in der Leitung.

„Wer ist dort? Frau Escher?“

„Nein, Frau Bliss. Frau Escher ist nicht mehr da. Herr Wolkow ist auch nicht mehr hier. Ich bedauere.“

„Warten Sie!“ rief Lillian. „Wo ist er?“

Der Lärm im Telefon schwoll an.— „Abgereist“, hörte Lillian.

„Wo ist er?“ rief sie.

„Herr Wolkow ist abgereist.“

„Abgereist? Wohin?“

„Das kann ich nicht sagen.“ (*E. M. Remarque*)

„Erzählen Sie mir lieber, wie es unten aussieht. Auf der anderen Seite der Berge.“

„Trostlos. Nichts als Regen. Seit Wochen.“

Sie stellte ihr Glas langsam auf den Tisch zurück. „Regen!“ Sie sagte es, als sagte sie: Leben. „Hier hat es seit Oktober nicht mehr geregnet. Nur geschneit. Ich habe schon fast vergessen, wie Regen aussieht —“ (*E. M. Remarque*)

Übung 9. Suchen Sie in den folgenden Sätzen die Verneinungen; bestimmen Sie, was verneint wird.

1. Lloyd war nicht da. Lloyd kam vielleicht überhaupt nicht, (*ß. Kellermann*)

2. Nie ... hatte sie Musik tiefer empfunden, nie hatte sie überhaupt je solche Musik gehört (*B. Kellermann*)

3. Er hatte während des ganzen Vortrages weder gelächelt noch einen Scherz gemacht. Humor schien nicht gerade seine Sache zu sein. (*B. Kellermann*)

4. Sie (Maud) überließ ihm (Allan) Lion, den chinesischen Boy, zur Bedienung. Denn niemand vermochte so gut mit Mac umzugehen wie er. (*B. Kellermann*)

5. Ethel war aus anderem Material als Maud. Sie ließ sich nicht an die Peripherie der Arbeit drängen. (*B. Kellermann*)
6. Plötzlich klopfte es. Sonderbar! In der Tür erschien der Deutschrusse Strom. Er stand in der Tür, in einem kurzen Mantel, den Hut in der Hand, nicht unterwürfig und nicht aufdringlich. (*B. Kellermann*)
7. Ohne einen Blick in sein Arbeitszimmer zurückzuwerfen, ging er durch die Tür. (*B. Kellermann*)
8. Allan sah fahl und grau im Gesicht aus. Seine Augen waren glanzlos und erloschen. Er hatte keine Kraft mehr, sich zu verstellen. (*B. Kellermann*)
9. Ethel hielt inne. Aber Allan sagte nichts. (*B. Kellermann*)
10. „Schlag’ mir doch die Seiten um, Mama, ich hab’ die Bilder noch nicht alle gesehen.“ (*W. Bredel*)
11. Jedoch nicht von der Arbeit in der Gießerei war Hardekopf ermüdet. (*W. Bredel*)
12. Und nicht alle waren so geartet wie Pelle... (*W. Bredel*)
13. Frieda berichtete ein wenig bänglich von der Aussprache mit ihrem Bruder. „Nein“, erwiderte er (Carl Brenten) ungläubig, „das hast du nicht gesagt“. „Doch“, bestätigte sie kleinlaut. „Das habe ich gesagt. Reichlich grob, nicht?“ (*W. Bredel*)
14. „Fiete, die Einheit der Partei und Gewerkschaft darf nicht zerstört werden“, flüsterte Hardekopf. Der Bremer Genosse hatte das gehört und erwiderte...: „Das will auch keiner.“ (*W. Bredel*)

Übung 10. Verneinen Sie die folgenden Sätze mit *nicht*, achten Sie dabei auf die Stellung der Negation.

1. Die Sonne scheint. 2. Diese Früchte sind reif. 3. Es friert. 4. Es hat geschneit. 5. Sie bleibt diesem Menschen fern. 6. Wir können ohne seine Hilfe auskommen. 7. Er sieht seinen Fehler ein. 8. Sie haben eintreten dürfen. 9. Er will ihr diese Kränkung verzeihen. 10. Das hättest du tun sollen.

Übung 11. Kein oder nicht?⁶

1. Er hat ___ Brüder. 2. Er macht ___ Ausnahme. 3. Er trank ___ Bier. 4. Er treibt ___ Sport. 5. Er hat ___ Wort gesagt. 6. Sie hatte ___ Angst. 7. Heute ist ___ kalt hier. 8. Er kann ___ Auto fahren. 9. Sie hatte ___ Mut. 10. Wir verloren die Hoffnung ___. 11. Er hat ___ Kugelschreiber. 12. Das ist ___ der einzige Grund. 13. Das ist ___ dein Buch. 14. Er hatte ___ Hunger. 15. Das war ___ dieser Mann. 16. Wir haben ___ Haus, sondern eine Wohnung. 17. Sie will ___ Rad fahren. 18. Sie arbeitet ___ als Kontrolleurin. 19. Er unternimmt ___ Ferienreisen. 20. Sie hat das Buch ___. 21. Er macht das ___. 22. ___ Mensch macht das. 23. Sie hat ___ Glück in der Liebe. 24. Der Computer hat zum Glück ___

⁶ Übungen 11-14 übernommen aus [[Грамматика](#) немецкого языка в упражнениях, S.252-255]

Virus. 25. Er versteht ___ gut Deutsch.

Übung 12. Kein oder nicht?

1. Er hat mir ___ Buch gebracht. 2. Sie läuft ___ Ski. 3. Er hat ___ blauen Bleistift gefunden. 4. Er wünscht sich zum Geburtstag ___ Spielzeug. 5. Sie schreibt ___ Maschine. 6. Er wurde ___ als Vorsitzender bestätigt. 7. ___ wollte das leiden. 8. Er hat ___ einmal Abschied genommen. 9. Er ist ___ Lehrer. (*ein schlechter Lehrer*) 10. Ich trinke ___ Kaffee. 11. ___ Lehrer hat das gesagt. 12. Ich kenne ___, der das tut. 13. Ihn nannte ich ___ meinen Freund. 14. Der Freund hält ___ Wort. 15. Am Montag, ___ am Dienstag komme ich. 16. Von ihm, ___ von ihr sprach ich. 17. Er fand den Weg ___. 18. Er geht ___ ins Zimmer. 19. Er fährt ___ ans Meer. 20. Er geht in ___ Zimmer. 21. Er fährt an ___ Meer. 22. ___ wollte sterben. 23. Er ist ___ Lehrer. (*Er ist Ingenieur*) 24. Ich habe noch ___ Urlaub genommen. 25. Dazu ist absolut ___ Grund. 26. Ich bin durchaus ___ Ihrer Meinung.

Übung 13. Bilden Sie Sätze mit ohne... zu, anstatt... zu, weder... noch, nicht (nur)...sondern (auch).

Muster: *Wir haben es nicht gewusst. Wir haben es nicht geahnt.*

Weder haben wir es gewusst, noch haben wir es geahnt

1. Er fährt nicht mit der Straßenbahn. Er fährt mit dem Bus.
2. Das Konzert findet nicht heute statt. Es findet morgen statt.
3. Ich habe das nicht gewusst. Sie hat das nicht gewusst.
4. Er ist nicht ausgestiegen. Er ist umgestiegen.
5. Ich kenne seinen Namen und seinen Vornamen nicht. Ich kenne auch seinen Beruf nicht.
6. Der Student hat nicht nur gut gearbeitet. Er hat ausgezeichnet gearbeitet.
7. Dort gab es keinen Baum und keinen Strauch.
8. Er ist ein guter Lehrer. Er ist auch ein ausgezeichneter Wissenschaftler.
9. Ich traf ihn nicht heute. Ich traf ihn gestern.
10. Du kannst mich um diese Zeit nicht im Büro antreffen. Du kannst mich zu Hause antreffen.
11. Er kommt. Er grüßt nicht.
12. Er arbeitet, obwohl er schlafen wollte.
13. Er ist nicht dumm und auch nicht faul.
14. Der Schüler schaute aus dem Fenster, obwohl er im Unterricht aufpassen musste.
15. Er betrat das Zimmer. Er klopfte nicht an.
16. Dieser Plan hat keine Hand und keinen Fuß.

Übung 14. Negieren Sie bitte die Sätze oder das markierte Wort.

Muster: *Ich fahre nach Leipzig. Ich fahre nicht nach Leipzig.*

1. **Sie** macht das.

2. Er wird das Buch lesen.
3. Er will das **Ei** essen.
4. Sie erinnert sich an mich.
5. Sie wird krank.
6. Urlaub habe ich genommen.
7. Er ist **dort**.
8. Sie arbeitet in Berlin.
9. Anna spielt Klavier.
10. Er ist bei allen vorbeigegangen.
11. Der Schüler arbeitet fleißig.
12. Er fährt Auto.
13. Wir gingen ins Theater.
14. Sie denkt daran. !
15. Er hat mich angerufen.
16. Sie hält Wort.
17. Er wohnt in Polen.
18. Er arbeitet als Lehrer.
19. Sie ist überhaupt eifersüchtig.
20. Zum Frühstück aß er **Brot**.
21. **Ich** habe dich angerufen.
22. Er hatte an Rache gedacht.
23. Man lebt vom Brot allein.
24. Du brauchst den Kopf in den Sand stecken!
25. Carmen darf mit ins Kino gehen.
26. Er kommt wegen seiner Krankheit.
27. Sie brauchen auf mich zu warten.
28. Er wurde als Dolmetscher eingesetzt.
29. Das berührt mich im Geringsten.
30. Wir müssen in der Schlange stehen.
31. Wir wollen diese Arbeit auf die lange Bank schieben.

Übung 15. Vor welchem Wort im Nebensatz sollte *nicht* stehen?

1. Seine Leistungen in der Schule waren so schlecht, dass er das Klassenziel erreichen konnte.
2. Wäre mein Fuß verletzt, würde ich rennen.
3. In dieser Klasse gibt es keinen Schüler, der diese Geschichte schon einmal gehört hat.
4. Ich sehe, dass das Problem damit gelöst sein kann.
5. Ich komme, wenn es schneit.
6. Es kann sein, dass er das Buch auf den Tisch gelegt hat.
7. Sein Benehmen machte uns klar, dass er uns gern besucht.
8. Alles ist vergeblich, denn er macht das sowieso.
9. Das ist ein Beweis, dass er nur an dich denkt.
10. Ich denke, dass er uns vermutlich besucht.
11. Ich bin sicher, dass er Lehrer wird.
12. Ehe ihr still seid, kann ich nicht

reden. 13. Weil er *schon* gekommen ist, muss ich auf ihn warten. 14. Wir gehen morgen schwimmen, wenn es regnet. 15. Es wundert mich gar nicht, dass er arbeitet. 16. Bevor du genügend Geld verdienst, kannst du dir kein Auto kaufen. 17. Ehe ich weiß, was ich will, reagiere ich nicht. 18. In diesem Fall kann ich nur sagen, dass er den Freund sieht. 19. Es gibt nichts Besonderes in dieser Gegend, was wir gesehen haben. 21. Es gibt keinen Menschen, der das erfahren hätte. 22. Bevor die Kinder zu Hause sind, geht sie nicht schlafen. 23. Du gehst nicht weg, ehe du deine Arbeit erledigt hast.

Übung 16. Setzen Sie in den folgenden Sätzen die Satznegation "nicht" an der richtigen Stelle ein.

1. Der Zug fährt nach den Ankündigungen des Lautsprechers heute. 2. Der Zug ist in Prag abgefahren. 3. Er wird die Exkursion der Gruppe nach Dresden vorbereiten. 4. Das Sonderflugzeug kam heute an. 5. Der Zaun des Gartens ist hoch. 6. Der Kollege wird Vorsitzender der Gewerkschaftsgruppe. 7. Das bekannte Cafe ist hier.

Übung 17. Setzen Sie die Negation richtig ein.

1. Der Arzt untersucht den Patienten. 2. Der Sportler holt Atem. 3. Peter bewundert die vorbildlichen Leistungen seiner Mitschüler. 4. Der Betriebsleiter erkannte die Schwierigkeit der gegenwärtigen Situation. 5. Von seinen Freunden nahm er Abschied. 6. Seine Tochter spielt Gitarre. 7. Der Lehrer dankt es seinem Freund. 8. Der Schriftsteller besteht auf seiner Meinung. 9. Der Vater isst das Gemüse. 10. Wir warten auf den angekündigten Brief.

Übung 18. Setzen Sie die Negation richtig ein.

1. Der Zug fährt morgen. 2. Der Zug fährt im Winter. 3. Der Zug fährt den ganzen Tag. 4. Der Arzt kommt in zwei Tagen. 5. Arzt kommt heute. 6. Die Kinder haben lange geschlafen. 7. Er arbeitet die ganze Woche. 8. Er arbeitet in dieser Woche. 9. Der Student besteht die Prüfung wahrscheinlich. 10. Er hat die Prüfung gründlich vorbereitet. 11. Die Sekretärin arbeitet mit großer Sorgfalt. 12. In diesem Fall hat die Lehrerin zweifellos recht. 13. Sie wandert gern in den Bergen. 14. Die Schüler haben den Text wörtlich übersetzt.

Übung 19. Übersetzen Sie ins Deutsche.

1. Нам не нужно расписание поездов на этот месяц. 2. Нам нужно расписание поездов не на этот месяц. 3. Фруктовый салат не очень вкусный. 4. Петра здесь нет. 5. Он кладет книгу не на тот стол. 6. Он не кладет книгу на стол. 7. Я тебе не позвоню завтра. 8. Я позвоню тебе не завтра. 9. Я сегодня не плыву. 10. Он говорил не достаточно громко. 11. Почему ты не пишешь лекцию? 12. Мы не едем с тобой утром за город. 13. Он не приходил сегодня в институт. 14. Я не иду сегодня в театр. 15. Не списывайте это предложение. 16. Мы еще не знаем этого преподавателя.

Übung 20. a) Erklären Sie den Unterschied zwischen den folgenden sinnverwandten Sätzen, b) Gebrauchen Sie diese Sätze in einem passenden Zusammenhang.

1. Am Nachbartisch lachte und scherzte man.— Am Nachbartisch wurde gelacht und gescherzt. 2. Auf wen wartet man? — Auf wen wird gewartet? 3. An welchem Problem arbeitet man jetzt in diesem Forschungsinstitut? — An welchem Problem wird jetzt in diesem Forschungsinstitut gearbeitet? 4. Man kämpfte hartnäckig um das Leben des Kranken.— Um das Leben des Kranken wurde hartnäckig gekämpft. 5. Man streitet viel über dieses Bild.— Über dieses Bild wird viel gestritten.

MODALITÄT DES SATZES

Übung 21. a) Bestimmen Sie die Modalität der Sätze und ihre Ausdrucksmittel.

1. Der neue Lagerkommandant, er hieß Sommerfeld, ließ alles sofort zu Kleinholz zusammenschlagen. Er war eine andre Nummer, als sein Vorgänger Fahrenberg... Fahrenberg war imstande gewesen, uns plötzlich alle zusammenschlagen zu lassen,— Sommerfeld war imstande, uns alle in Reih und Glied antreten und jeden Vierten herauszählen und zusammenschlagen zu lassen. Das wußten wir damals auch noch nicht. Und selbst wenn wir es gewußt hätten! Was hätte es ausgemacht gegen das Gefühl, das uns übermannte, als die sechs Bäume alle gefällt wurden, und dann auch noch der siebte! (*A. Seghers*)
2. „Anna“, sagte die alte Frau, „nimm dir doch alles nicht so zu Herzen. Lern von mir. Es gibt Sachen auf der Welt, die kann man nicht ändern. Solche Sachen muß man dann ertragen. Anna, hörst du?“ (*A. Seghers*)
3. Georg wurde mit der Zeit stiller und fragte weniger. Ich muß ihn damals bestimmt irgendwie verletzt haben, dachte Franz. Warum hab' ich ihn zum Lesen zwingen wollen? Ich muß ihn damit gequält haben. (*A. Seghers*)
4. Überhaupt muß sich alle Nachbetrachtung der Pariser Zeit und der persönlichen Beziehungen von Karl Marx zu Heinrich Heine auf einer sehr kleinen Anzahl von dokumentarischen Hinweisen aufbauen. Das, was wir auf diesem Gebiete am meisten vermissen, ist die von Friedrich Engels geplante, aber nicht zur Ausführung gekommene Darstellung des Verhältnisses Marx — Heine.
5. Die erste Anregung dazu dürfte von einer amerikanischen Zeitschrift ausgegangen sein, an der Karl Marx mitarbeitete. (*W. Victor*)
6. „Sie müssen doch wissen, wer den Schlüssel zum Hause hat“, schilt der Leutnant ärgerlich.
7. Die drei stehen vor dem dunklen Beamtenhaus, der Diener Räder hat auf die Klinke gedrückt, aber die Haustür ist verschlossen. „Den Schlüssel hat natürlich der Herr Meier“, sagt der Diener.

8. „Es muß doch noch einen Schlüssel geben“, beharrt der Leutnant. „Gnädiges Fräulein, wissen Sie nicht, wer einen zweiten Schlüssel hat?“
9. „Den zweiten Schlüssel wird Papa haben“, sagt Weio.
10. „Und wo hat Ihr Herr Vater die Schlüssel?“
11. „In Berlin!“ Auf eine ärgerliche Gebärde: „Papa ist doch in Berlin, Fritz!“
12. „Er wird den Schlüssel zu dieser Bude doch nicht mit nach Berlin geschleppt haben!“ (*H. Fallada*)
13. „Den Schuppen zuschließen“, sagte der Schwiegersohn, „runter- radeln ans Telephon. Polizei holen.“ (*A. Seghers*)
14. Unter den eingelaufenen Meldungen hob sich jetzt auch die Aussage eines gewissen Binder aus Weisenau heraus. Dieser wollte am vorigen Morgen in der Sprechstunde des Arztes Löwenstein einen verdächtigen Mann bemerkt haben, auf den der Steckbrief paßte. (*A. Seghers*)
15. Georg begriff, daß dieser Mensch, der so alt wie er selbst sein mochte, ihn für viel älter hielt. (*A. Seghers*)
16. Möge das Unglück, möge der Mensch an seiner Tür vorbeigehen. Möge ihm rasch seine Flucht gelingen. (*A. Seghers*)
17. „Nun, Sophie“, sagte die Herrin gnädig, „Eigentlich ist wohl Mathilde mit dem Ausgang dran. Aber da Sie mich vorhin so gut beraten haben... Daß es mir aber keine Streitereien mit der Mathilde gibt—!“ (*H. Fallada*)
18. Der Kleine sagte eifrig: „Du legst dich, trinkst ’nen Baldrian, machst den Riegel vor, gelt, Mutter.“ — Der Zweite sagte: „Das wäre das Richtigste.“ (*A. Seghers*)
19. Dann dachte er wieder: Es kann ein Spitzel gewesen sein. Der Name des Bootes? Den kann man schon längst herausgebracht haben. Man braucht meinen Namen nicht gewußt zu haben. Und Georg hat ja nichts verraten. (*A. Seghers*)
20. Man sehe die einzelnen Wörter kritisch an und prüfe auch die Stellung der Satzzeichen. Dann versuche man den Text besser zu fügen und vergleiche die eigene Formulierung mit der angeführten Verbesserung. (*E. Koelwel*)
21. Quangel fühlte eine kühle, feste Hand in der seinen. „Quangel“, sagte er zögernd. „Ich bin Tischler. Ich soll Hoch-und Landesverrat begangen haben.“ (*H. Fallada*)

Übung 22. Verwandeln Sie die direkte rede in die Indirekte.

4. Die Dame erklärte: "Das Geld kommt von meiner Tochter. Heine Tochter schickt mir doch jeden Monat eine Unterstützung. Diesen Monat hat sie auch geschickt."
5. Die Freunde waren damit einverstanden, baten ihn jedoch: "Komm aber rechtzeitig, damit wir auf dich nicht zu warten brauchen."
6. Der Arzt sagte: "Sie sind der gesundeste Mensch, den ich seit langem nicht gesehen habe."
7. Robby fragte den Arzt: "Kann ich durch die Tür mit Pat sprechen?"

2. Mathias befahl mir: "Wenn du morgen in die Ausstellung gehst, nimm mich doch Unbedingt mit!"

3. Meine Kusine erzählte uns: "Vor zwei Tagen habe ich ein Telegramm mit bezahlter Rückantwort aufgegeben und bis heute habe ich noch keine Antwort."

4. Alle Passagiere wollten auf einmal wissen: "Kommt der Zug aus Wladiwostok zeitig an?"

5. Der Museumsangestellte erkundigte sich bei den Touristen: "Wie lange bleiben Sie in Köln? Planen Sie auch, eine Reise nach Düsseldorf zu unternehmen?"

Übung 23. Verwandeln Sie die realen Konditionalsätze in die irrealen.

Muster: Wenn er etwas weiß, kann er uns helfen. - Wenn er etwas wüsste, könnte er uns helfen.

11. Wenn du deine Enttäuschung verbergen kannst, brauchst du dich dafür gar nicht zu schämen.

12. Falls sie uns respektierte, amüsierten wir uns über sie nicht.

13. Wenn sie seine Liebe erwidern konnte, so beging er den Selbstmord selbstverständlich nicht.

14. Falls ich mich an ihm dafür rächen wollte, so drohte ihm schon das Gefängnis.

15. Falls er in der Prüfung mit Pauken und Trompeten durchfällt, so wird nur er allein daran schuld.

Übung 24. Bilden Sie aus den Satzpaaren irrealer Konditionalsätze.

Muster: Er kann uns helfen. Er weiß etwas. - Wenn er etwas wüsste, könnte er uns helfen.

1. Meine beste Freundin besuchte mich. Ich hatte Lungenentzündung und war sehr lange krank.

2. Dahinter steckt doch etwas. Er kann sich darauf unter keinen Umständen einlassen.

3. Dieser neue Film war für uns doch stinklangweilig. Wir wollten uns ihn nochmals nicht ansehen.

4. Nur Ihnen konnte sie fast alles anvertrauen. Sie konnte auf Sie damals verlassen.

Übung 25. Bilden Sie aus den folgenden Sätzen Satzgefüge mit irrealen Konditionalsätzen.

Muster: Er weiß nichts. Er kann uns nicht helfen. - Aber wenn er etwas wüsste, könnte er uns helfen.

1. Ich schlage einen Ausflug vor. Du hast nichts dagegen.

2. Die Waldgaststätte ist geöffnet. Wir essen dort zu Mittag.

3. Ich habe viel im Bett gelesen. Ich habe mir die Augen verdorben.

4. Wir haben das zu spät erfahren. Wir haben das Unglück nicht verhindern können.

5. Er hatte Kopfschmerzen. Er blieb zu Hause.

6.

Übung 26. Verwandeln Sie die direkte Rede in die indirekte.

1. Meine Schwester schreibt mir: "Endlich sind wir in Jalta. Ich bade täglich im Meer. Wir haben Glück, bis heute hat es nicht geregnet. Gestern machten wir eine Exkursion nach Gursuff. Am Abend gingen wir zum Konzert."
2. Die Freundin sah auf den Umschlag und fragte mich: "Kannst du den Namen des Absenders entziffern?"
3. Die Mutter sagte dem Sohn: "Komm aber rechtzeitig nach Hause!"
4. Das Kind bittet die Mutter: "Kaufe mir dieses Spielzeug!"
5. Mein Freund sagte mir neulich: "Ich will ein Buch über das Problem der Wahrheit schreiben. Ich muss aber noch etwas darüber nachdenken." Am nächsten Tag fragte ich ihn: "Wie weit bist du denn gekommen?" Er teilte mir folgendes mit: "Das Buch ist schon fertig. Du kannst es schon lesen."
6. Ihr erster Gedanke war: "Ich muss nach Hause."
7. Der Korrespondent teilte mit: "Die Delegation ist vor einigen Stunden abgefahren."
8. Der Vorsitzende forderte die Anwesenden auf: "Bitte, nehmen Sie an unserer Diskussion teil!"

Übung 27. Verbinden Sie die Sätze zu einem irrealen Bedingungssatz mit und ohne "wenn".

Muster: Wir haben den Ausflug gemacht. Es hat nicht geregnet. Aber wenn es geregnet hätte, hätten wir den Ausflug nicht gemacht.

1. Er konnte nicht in die Oper mitgehen. Er hat sich keine Karte besorgt.
2. Das Publikum hat das Stück recht kühl aufgenommen. Es regt nicht zum Nachdenken an.
3. Die Rockoper ließ uns kalt. Wir sind an solche Musik nicht gewöhnt.
4. Sie hat sich auf die Prüfung nicht gründlich vorbereitet. Sie hat sie nicht bestanden.
5. Meine Lieblingssängerin war gestern nicht bei Stimme Sie hat keinen stürmischen Beifall bekommen.

Übung 28. Verwandeln Sie die direkte Rede in die indirekte.

1. Peter hat geschrieben, "Ich gehe nicht mehr zur Schule. Eine Lehrstelle zu finden, ist mir noch nicht geglückt. Ich denke immer an die schönen Spaziergänge zurück und bin überzeugt, Manfred einmal wiederzutreffen."
2. Man sagte ihm die Begrüßungsworte und fragte: "Wie gefällt es Ihnen in London? Ertragen Sie das Klima? Wo haben Sie so gut und so schnell Englisch gelernt?"
3. Mein Vater meinte: "Nimm an der Prüfung teil! Wenn es dir gelingt, das Stipendium zu erhalten, so wird das für mich eine große Erleichterung sein. Sei fleißig!"
4. Der Arzt sprach: "Bei Koch brennt natürlich wieder Licht. Sooft ich meinen Nachtdienst habe, immer ist es drüben hell bei ihm."

5. "Hasse", sagte Robert, "nehmen Sie ein Schlafmittel, legen Sie sich zu Bett und überschlafen Sie die Sache erst einmal."

6. Der Vater fragte den Sohn: "Warst du schon beim Augenarzt? Was hat er dir empfohlen?"

Übung 29. Setzen Sie das eingeklammerte Verb im Konjunktiv richtig ein, beachten Sie den Zeitpunkt.

1. Wenn der Arzt mich gestern (gesundschreiben), (teilnehmen) ich an dem morgigen Sportfest.

2. Wenn ihr fleißig (arbeiten), (bestehen) ihr auch die Prüfungen gut.

3. Die Mutter (backen) schon Kuchen, wenn wir die Gäste (einladen).

4. (haben) wir das nötige Material, (anfangen) wir mit der Arbeit schon vor einer Woche.

5. (begießen) man die Blumen nicht, (werden) sie welk.

6. (waschen) du dein Kleid mit heißem Wasser, (verderben) du es.

7. Wenn ihr den Aufsatz heute (schreiben), (können) ihr morgen ins Museum gehen.

8. Wenn ihr das Fenster (schließen), (geschehen) kein Unglück.

9. Wenn wir keinen Durst (bekommen), (trinken) wir keine zwei Flaschen Fruchtwasser.

10. Wir (sitzen) noch lange am Tisch, wenn das Licht nicht (ausgehen).

Übung 30. Wiederholen Sie den Inhalt der kausalen Satzreihe in Form eines konditionalen Satzgefüge.

Muster: Wir haben den Ausflug gemacht, denn es hat nicht geregnet. Aber wenn es geregnet hätte, hätten wir den Ausflug nicht gemacht.

1. Wir konnten den Gipfel nicht besteigen, denn es hatte sich ein starker Nebel gelegt.

2. Die Touristen müssen einen Umweg machen, denn die Fähre ist nicht in Betrieb.

3. Sie haben nicht zu Mittag gegessen, denn die Gaststätte war nicht geöffnet.

4. Ihr müsst euch nach der Karte orientieren, denn es gibt keine Wegweiser.

5. Ich habe den Zug verpasst, denn der Bus ist nicht richtig gekommen.

6. Der Junge konnte das Paket allein nicht tragen, denn es war zu schwer.

7. Wir können diesen Artikel ohne Wörterbuch nicht übersetzen, denn er ist zu schwer.

8. Er macht Fehler, denn er hat im vorigen Jahr Grammatik nicht fleißig gelernt.

Übung 31. Übersetzen Sie ins Deutsche.⁷

1. Я бы поехала на Дальний Восток, если бы мне предложили там работу.

2. Мой друг не провалился бы на экзамене, если бы он мог хорошо к нему подготовиться.

3. Если бы Бернд сдал все зачеты вовремя, его бы допустили к экзамену.

4. Студенты узнали бы много нового и интересного, если бы поехали в ФРГ.

⁷ übernommen aus [Немецкая грамматика в упражнениях, S. 169]

5. Пришли бы вы все без опоздания, смогли бы обсудить все вопросы.
6. Если бы Оксана приехала на мой день рождения, она бы могла познакомиться с моими родственниками
7. Мюллеры смогли бы взять с собой детей, если бы у них были сейчас каникулы.
8. Если бы завтра была хорошая погода, мы бы пошли купаться в бассейн.
9. Знал бы Олег о твоих проблемах, он смог бы прийти тебе на помощь.
10. Он попросил позвонить ему вечером, если тебя это не затруднит.
11. Мать сказала сыну, чтобы он вернулся домой не позже 11 часов, иначе в следующий раз она не отпустит его гулять.
12. Меня спросили, женат ли я.
13. Мама спросила, пошли ли мы вчера пешком или поехали на автобусе.
14. Ирина не написала ни строчки о том, где она будет учиться.
15. Его слова, что он ничего не видел звучали неубедительно.
16. Он утверждает, что этот фильм его не интересует.

Übung 32. Übersetzen Sie ins Deutsche.

1. Он попросил, чтобы ему помогли.
2. Отец сказал, чтобы я пришел сегодня раньше домой.
3. Сестра просила, чтобы я принес ей несколько новых журналов.
4. Студент спросил преподавателя, когда должно быть сдано сочинение.
5. Его спросили, почему он не принимает участия в обсуждении книги.
6. Маша попросила меня, чтобы я объяснила ей, как нужно выполнять это задание.
7. Он говорит, что собрание уже состоялось.
8. Писатель рассказал нам, что работает над новым романом.
9. Она сообщила нам, что её сын будет учиться в Германии.

Übung 33. Bilden Sie mit den folgenden Sätzen Wunschsätze mit oder ohne "wenn". Achten Sie auf die Zeitstufe.

1. Du bist leider gestern nicht zu unserer Party gekommen.
2. Uns gehört dieses schöne Einfamilienhaus nicht.
3. Er konnte sich an diesem Ausflug nicht beteiligen
4. Ich habe dieses Buch leider nicht.
5. Leider konnten wir in Berlin nicht länger bleiben.

Übung 34. Verwandeln Sie die direkte in die indirekte Rede und umgekehrt.⁸

Totgefragt

Auf einem Dampfer, der von Hamburg nach Helgoland fuhr, wendete sich eine Dame an den Kapitän und fragte: „Sind Sie der Kapitän?“ Der Kapitän bejahte.

„Ist es eigentlich gefährlich auf See?“ Der Kapitän verneinte, zur Zeit nicht, es sei ja beinah windstill. Da werde wohl keiner seekrank.

⁸ übernommen aus [Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik, S. 279]

„Ach, das meine ich auch nicht“, entgegnete die Dame, „ich meine nur wegen der Seeminen.“ Da sei nichts zu befürchten, die seien alle längst weggeräumt.

„Aber wenn sich nun mal eine versteckt hat?“ Das könne sie nicht. Die Minen blieben immer an der Wasseroberfläche und auch die allerletzten seien längst entdeckt und vernichtet worden. Da könne sie ganz beruhigt sein.

„Sie sind ja ein Fachmann. Sicher fahren Sie schon lange auf dieser Strecke?“ Er fahre schon vier Jahre.

„So lange fahren Sie schon? Wie hieß doch der Kapitän, der früher auf diesem Schiff fuhr? Es war so ein Großer, Blonder.“ „Sein Name war Albers.“

„Ja, an den kann ich mich noch gut erinnern. Lebt er noch?“ „Nein“, bedauerte der Kapitän, Albers sei schon lange tot. „Ach, das ist schade! Woran ist er denn gestorben?“ Die Reisenden hätten ihn totgefragt, entgegnete der Kapitän und ließ die erstaunte Dame stehen.

Übung 35. Übersetzen Sie ins Deutsche.

A)

1. Если бы твой ребенок сейчас был в больнице, ты бы так не говорила.
2. Если бы мы не успели на последний автобус, мы не смогли бы вчера вернуться домой.
3. Если бы он тебя увидел, он с тобой обязательно поздоровался бы.
4. Если бы он смог нормально тренироваться, он бы победил.
5. Если бы я могла сейчас поехать домой, я бы радовалась.
6. Подруга спросила меня: "Я сегодня иду кататься на лыжах. Ты пойдешь со мной?"
7. Моя сестра сказала: Послушай меня. Я сейчас скажу три слова и ты не сможешь их повторить".
8. Коллега сказал мне: "Я хотел сообщить профессору эту информацию вчера, но смог сделать это только сегодня."
9. Он сказал: " Вы сегодня видели то, что я нахожу очень интересным."
10. Сестра просила, чтобы я принес ей несколько новых журналов.

B)

1. Если бы сейчас такая возможность была, я бы тебе позвонила.
2. Если бы мы не смогли вчера найти дорогу домой, это была бы катастрофа!
3. Если бы он был вежливым человеком, он бы так не тогда не сказал.
4. Если бы господин Вольф вовремя пришел домой, жена не устроила бы ему сцену.
5. Мы были бы ему очень благодарны, если бы он смог завтра прийти к нам.
6. Я сказал: "Погода сегодня плохая. Оставайся лучше дома."
7. Он спросил меня: "Ты фанат Динамо или Спартака?"
8. Учитель сказал, чтобы мы сделали три упражнения.

9. Дочь сказала матери: "Мама, мне нужен твой совет. Я хочу изучать в университете физику. Что ты скажешь?"

10. Мой друг сказал: "Не сердись! Я не смог вспомнить ее имени."

C)

1. Если бы ты знала несколько иностранных языков, ты еще в прошлом году смогла бы найти работу.

2. Если бы погода вчера была хорошая, то в ресторане не было бы столько много гостей.

3. Он всегда говорит: "Не волнуйся! Если бы шеф был в офисе, секретарша бы нам сказала."

4. Школьники бы реже простужались, если бы регулярно занимались спортом.

5. Если бы он должен был в прошлом году так много работать, он не смог бы каждую неделю навещать родителей.

6. Брат крикнул мне, чтобы я его подождал, он придет через три минуты.

7. Мальчик поинтересовался, много ли в этом городе достопримечательностей, и сколько здесь жило много знаменитых людей.

8. Мальчик попросил, чтобы мать разрешила ему посмотреть этот интересный фильм.

9. Мой друг рассердился и сказал, что вообще не сделал ни одной ошибки.

10. Он сказал: "Нельзя верить словам этого человека. Он уже много раз обманывал нас."

D)

1. Если бы ты тогда сказал правду, родители сейчас бы верили тебе.

2. Если бы я сейчас попросила у отца денег, он, конечно дал бы мне их.

3. Если бы он смог спокойно поговорить с ней тогда, они бы не расстались.

4. Если бы в аудитории 420 не было студентов на прошлой паре, мы поговорили бы там.

5. Если бы я сейчас была свободна, то уже купалась бы в море.

6. Георг спросил: "Кто уже путешествовал в Альпы?"

7. Ребенок попросил нас разрешить ему пока не ложиться спать.

8. Артист попросил, чтобы режиссер разрешил ему еще раз повторить эту сцену.

9. Мама спросила только, смог ли я купить билеты и велела передать их отцу.

10. Врач сказал, что вчера состояние Шульца ухудшилось и завтра он будет прооперирован.

Übung 36. Merken Sie sich! Bringen Sie eigene Beispiele für alle Punkte der Tabelle⁹.

Grammatische Synonyme des Imperativs

Konstruktion	Beispiele	Anmerkungen
1. Modalverb + Infinitiv	Man darf nicht laut sprechen. Du musst dir diesen neuen Film ansehen.	Die Bedeutung der Aufforderung ergibt sich aus der Bedeutung der Notwendigkeit.
2. haben + zu + Infinitiv	Du hast zu schweigen! Hier hat niemand zu befehlen!	Kategorische Intonation
3. sein + zu + Infinitiv	Die Suppe ist zu essen! Die Aufgabe ist bis Montag zu lösen.	“ _ “ _ “ _ “
4. Präsens	Sie kommen doch einmal bei mir vorbei, nicht wahr?	Höflich
5. Futurum I	Du wirst <u>mir</u> aber die Zeitschrift in drei Tagen abgeben!	Eine nachdrückliche Aufforderung
6. Futurum II	Du wirst <u>mir</u> aber die Arbeit bis zum Wochenende geschafft haben!	“ _ “ _ “ _ “
7. Perfekt	Du bist um 10 Uhr gekommen, Else! Du hast <u>mir</u> aber die Arbeit bis zum Wochenende geschafft!	“ _ “ _ “ _ “
8. Unpersönliche Sätze (ohne Subjekt)	Jetzt wird erst einmal gegessen (= wollen wir zuerst mal essen)	“ _ “ _ “ _ “
9. Präsens Konjunktiv	a) Rette sich, wer könne b) Man nehme zwei Löffel Mehl...	a) Veraltet, selten gebraucht b) In Rezepten, Anweisungen
10. sollen	a) Er hat mir gesagt, ich solle nicht auf ihn warten. b) Wir sollen den Text referieren. c) Du sollst pünktlich zur Schule gehen! Hast du das noch nicht verstanden?	a) Eine nachdrückliche Aufforderung in der indirekten Rede b) schwächerer Ersatz zu “müssen” c) Wiederholung einer vorher geäußerten Aufforderung

⁹ Vgl. [Гулыга, S. 21-22]

11. mögen	Er hat mir gesagt, ich möge ihm helfen.	Höflicher als sollen (indirekte Rede)
12. wollen + Infinitiv	a) Wollen wir <u>also (eben, nun, mal, tatsächlich)</u> gehen. b) Willst du <u>endlich (wohl, aber, doch, aber auch, aber bloß, überhaupt, ja)</u> ruhig sein! c) Wollen Sie <u>bitte (doch, mal, eben, etwa, wohl, vielleicht)</u> weiter vortragen!	a) Neutral b) Verstärkend c) Abschwächend
13. können, würden	Können (würden) Sie mir bitte beim Dolmetschen behilflich sein!	Höflich
14. lassen + Akk + Infinitiv	Ich lasse dich so lange nachschreiben, bis du endlich ordentlich schreibst!	
15. Infinitiv, Partizip II	Nun aber Schluss gemacht. Weggreten! Aufgegessen!	Kategorisch, wenig gebraucht
16. dass-Sätze	Dass ihr <u>mir</u> ja aber weiter arbeitet! Mach, dass du wegstommst!	Eine nachdrückliche Aufforderung
17. Substantiv	Hände hoch! Brust (he)raus!	Kategorisch

Übung 37. Setzen Sie die richtige Konjunktivform ein.

1. Der Junge (stoßen) mich beinahe. 2. Um ein Haar (durchfallen) sie in der Prüfung. 3. Wir (überhören) fast das Glockenzeichen. 4. Das Mädchen (vergessen) beinahe sein Heft zu Hause. 5. Er (schreiben) das Diktat fast ohne Fehler. 6. Die Freunde (sich streiten) beinahe. 7. Beinahe (sich verlaufen) die Touristen im Wald. 8. Du (verpassen) fast den Zug. 9. Die Alte (ausgleiten) um ein Haar. 10. Ich (vergessen) fast die Bitte meiner Nachbarin.

Übung 38. Formen Sie die Sätze um. Drücken Sie die Negation mit Hilfe von *fast*, *beinahe* aus.

Muster: *Wir haben uns verlaufen.* - *Wir hätten uns fast verlaufen.*

1. Er ist ertrunken.
2. Ich bin eingeschlafen.
3. Er hat sich verspätet.
4. Sie hat den Zug verpasst.
5. Ich habe heute schon einen Unfall verursacht.
6. Er ist gefallen.
7. Sie hat vergessen zu sagen, dass sie in einer Woche verreist.

8. Das Haus ist abgebrannt.
9. Er hat sich verschluckt.
10. Sie hat das Wörterbuch gekauft.
11. Er hat gesiegt.
12. Er hat 10 000 Euro gewonnen.
13. Er hat alle Zahlen geraten.

Übung 39. Gebrauchen Sie den diplomatischen Konjunktiv in den folgenden Situationen.

Muster: Man will einer Frau in den Mantel helfen.

Dürfte ich Ihnen helfen?

1. Der Student will an den Dozenten eine Frage richten.
2. Der Gastgeber will den Anwesenden einen neuen Gast vorstellen.
3. Die Hausfrau will ihrem Gast Tee einschenken.
4. Der Mann wendet sich an einen Passanten, um die genaue Zeit zu erfahren.
5. Der Leser wendet sich an die Bibliothekarin.

Übung 40. Welche Form ist stilistisch besser?¹⁰

1. Ich ..., wenn mein Auto nicht kaputt wäre.
a) brächte dich zum Bahnhof; b) würde dich zum Bahnhof bringen
2. Ich..., wenn ich nur Zeit hätte.
a) könnte dir helfen; b) würde dir helfen können
3. Ich..., wenn sie nicht so schwer wäre.
a) trüge diese Tasche; b) würde diese Tasche tragen
4. Ich..., wenn du mir gestern Bescheid gegeben hättest.
a) wüsste das; b) würde das wissen
5. Ich ..., wenn es blau wäre.
a) kaufte dieses Hemd; b) würde dieses Hemd kaufen
6. Ich ..., wenn ich nicht vorsichtig wäre.
a) würde über die Teppichkante stolpern und hinfallen; b) stolperte über die Teppichkante und fiel hin
7. Ich ..., wenn er es erlaubt hätte.
a) dürfte im Zimmer rauchen; b) würde ... rauchen dürfen
8. Ich..., wenn ich keine Kopfschmerzen hätte.
a) arbeitete im Garten b) würde ... arbeiten
9. Ich würde ein Haus kaufen, wenn ich mehr Geld
a) hätte; b) haben würde
10. Ich ..., wenn ich kerngesund wäre.
a) würde Flieger; b) würde Flieger werden
11. Ich ..., wenn ich mein Studium abgeschlossen hätte.
a) würde Lehrer sein; b) wäre Lehrer

¹⁰ Übungen 40- 43 übernommen aus [Грамматика немецкого языка в упражнениях, S. 119-122]

12. Ich..., wenn er mich angerufen hätte.
a) müsste los;; b) würde losmüssen
13. Ich ..., wenn das Wetter schön wäre.
a) ginge zu Fuß; b) würde zu Fuß gehen
14. Ich ..., wenn ich müde wäre.
a) würde Erholung brauchen; b) brauchte Erholung
15. Auch wenn ich ein Taxi nähme,... .
a) käme ich sowieso zu spät; b) würde ich sowieso zu spät kommen
16. Ich ..., wenn sie nicht so dringend wäre.
a) ließe die Arbeit liegen; b) würde die Arbeit liegen lassen
17. Ich ... dieses Wörterbuch, wenn ich Dolmetscher wäre.
a) bräuchte; b) würde brauchen

Übung 41. Drücken Sie aus, was Sie an jemandes Stelle nicht machen würden.

Muster: Rudi liegt schon die zweite Woche im Krankenhaus und du hast ihn noch nicht besucht. Rudi liegt schon die zweite Woche im Krankenhaus. Ich hätte ihn an deiner Stelle schon längst besucht.

1. Andreas macht alles am letzten Tag.
2. Zum ersten Treffen hat Anton sie zum Fußball eingeladen.
3. Walter möchte dieses Auto kaufen, obwohl es sein ganzes Geld kostet.
4. Petra ist seinem Rat nicht gefolgt.
5. Heike verspricht immer viel und hält es nie.
6. Hanna konnte keinen Ausweg finden.
7. Angelika und Klaus nahmen kein Geschenk zur Geburtstagsparty mit
8. Monika möchte ohne Sprachkenntnisse nach Kanada ausreisen.
9. Er vertrieb seine kranke Katze, die bei ihm sehr lange gelebt hatte.
10. Helmut hat sich ihr gegenüber taktlos verhalten.
11. Während des Ausflugs in Köln sind sie ohne Reiseführer durch die Stadt gebummelt.
12. Peter hat sich schnell in dieses Abenteuerleben gestürzt.
13. Jürgen geht oft ein Risiko ein.
14. Anne verschwendet nur ihre Zeit, beim Versuch ihm ins Gewissen zu reden.
15. Stefanie traut sich nicht, ihm ihre Vorwürfe ins Gesicht zu sagen.
16. Walter studiert Medizin, obwohl schon das Ansehen von Blut ihn ohnmächtig macht.
17. Anna-Marie setzt ihr Leben aufs Spiel.
18. Eva tratscht viel zu viel.
19. Du hast deine Chance verpasst, als du ihn hast gehen lassen.

Übung 42. Drücken Sie mit Hilfe des Konjunktivs eine höfliche Bitte oder Frage aus.

Muster: Rufen Sie morgen wieder an!

Würden Sie bitte morgen anrufen!

Haben Sie Feuer?

Hätten Sie Feuer?

1. Schreiben Sie diesen Satz an die Tafel!
2. Sagen Sie mir, wie ich zur Post komme!
3. Helfen Sie mir diese Tasche zu tragen!
4. Tun Sie mir den Gefallen und hören Sie mit diesem Lärm auf!
5. Hören Sie auf zu rauchen!
6. Senden Sie mir morgen ein Fax!
7. Geben Sie mir eine Zeitung!
8. Sprechen Sie leise!
9. Lassen Sie mich sprechen!
10. Sagen Sie, wie Ihr Name war!
11. Schreiben Sie leserlich!
12. Wiederholen Sie, wie der Unfall passiert ist!
13. Seien Sie so freundlich mir den Koffer abzunehmen!
14. Lesen Sie diese Postkarte!
15. Zeigen Sie mir den Weg zum Hotel „Planeta“
16. Wecken Sie mich morgen um 7.00 Uhr!
17. Holen Sie mich um 14 Uhr vom Flughafen ab!

Übung 43. Sagen Sie das höflicher. Berücksichtigen Sie auch Alternativen.

Muster: Fotografieren Sie uns! Könnten / Würden Sie uns bitte fotografieren?

Dürfte ich Sie bitten uns zu fotografieren?

Wäre es möglich, uns zu fotografieren?

1. Sagen Sie, wann der Zug in Bonn ankommt!
2. Kommen Sie morgen wieder!
3. Lösen Sie mir auf dem Bahnhof ein Ticket nach Nürnberg!
4. Bringen Sie mir ein Stück Apfelkuchen mit Schlagsahne!
5. Haben Sie jetzt Zeit für uns?
6. Bringen Sie mir einen Anzug in Größe 52!
7. Tauschen Sie mir diese Jacke um!
8. Der Herr will gern einen Aschenbecher haben.
9. Ich will wissen, wie lange Sie geöffnet haben.
10. Ich will sagen, dass Sie im Unrecht sind.
11. Es ist zu überlegen, ob wir heute ausgehen.
12. Kann ich diese Hose zum Anprobieren haben?
13. Beraten Sie mich?
14. Bringen Sie eine Speisekarte!
15. Bringen Sie mir eine Flasche Apfelsaft!
16. Unterschreiben Sie diese Unterlage!
17. Seien Sie so nett und rufen Sie noch mal an!
18. Sagen Sie, ob Herr Eilers noch im Haus ist!
19. Fahren Sie mich zum Bahnhof?
20. Darf ich sie um einen kleinen Gefallen bitten?
21. Wecken Sie mich um 7.00 Uhr!
22. Sprechen Sie langsamer.
23. Helfen Sie mir beim Suchen.
24. Warten Sie einen Moment.
25. Leih mir dein Auto.
26. Mach das Radio leiser.
27. Schalte das Handy aus.
28. Mach die Tür zu.

Übung 44. Bilden Sie aus den Sätzen entsprechende irrealer Wunschsätze. Achten Sie dabei auf den Gebrauch der Zeitformen des Konjunktivs.

Muster:

Schade, daß ich ihn heute nicht besuchen kann.

Wenn ich ihn heute besuchen könnte!

Könnte ich ihn heute besuchen!

Schade, daß ich ihn gestern nicht besuchen konnte.

Wenn ich ihn gestern hätte besuchen können!

Hätte ich ihn gestern besuchen können!

1. Schade, daß wir uns diesen Film nicht angesehen haben. 2. Schade, daß er an der Diskussion nicht teilnehmen kann. 3. Schade, daß der Artikel nicht veröffentlicht wurde. 4. Schade, daß ich nicht Klavier spielen kann. 5. Schade, daß unsere Mannschaft nicht gewonnen hat. 6. Schade, daß diese berühmte Schauspielerin zum Festival nicht kommen wird. 7. Schade, daß du diese Ausstellung nicht besucht hast. 8. Schade, daß wir uns an diesem Ausflug nicht beteiligen konnten.

Übung 45. Gebrauchen Sie richtig den Konjunktiv in den Wunschsätzen.

A) 1. Er ist nicht fleißig. Wenn er fleißig ... 2. Er war immer nicht fleißig. Wenn er schon fleißig ... 3. Ich bin so aufgeregt! Wenn ich ... 4. Du kannst nicht Schach spielen. Wenn du... 5. Ihr habt auf den Brief nicht geantwortet. Wenn ihr ... 6. Der Junge war zu grob. Wenn er... 7. Sie besuchen uns selten. Wenn sie... 8. Ihr wartetet auf uns nicht. Wenn ihr... 9. Ich konnte das Buch nicht bis zum Ende lesen. Wenn ich... 10. Sie können nicht schneller gehen. Wenn Sie...

B) 1. Wenn ich gut Schi laufen...! 2. Wenn die Mutter schon nach Hause kommen...! 3. Wenn wir diesen erfahrenen Arzt damals konsultieren...! 4. Wenn Sie mir etwas Interessantes erzählen ... 5. Wenn ihr die gestrige Kontrollarbeit ohne Fehler schreiben...! 6. Wenn ihr die deutschen Bücher ohne Wörterbuch lesen...! 7. Wenn die Kinder fleißiger im Jahr arbeiten...! 8. Wenn er voriges Jahr nach Deutschland mitfahren...! 9. Wenn du dich etwas ausruhen ...! 10. Wenn du mich in Ruhe lassen ...!

Übung 46. Übersetzen Sie ins Deutsche. Gebrauchen Sie dabei passende Konjunktivsformen.

1. Чашка чуть было не разбилась. 2. Ветер чуть было не сломал дерево. 3. Я чуть было не уехала за границу. 4. Ребенок чуть было не упал. 5. Я чуть не сломала ногу. 6. Вчера я едва не потеряла часы. 7. Он едва не уговорил меня бросить учебу. 8. В темноте мы почти было прошли мимо дома. 9. Певица от волнения чуть было не забыла слова песни.

Übung 47. Übersetzen Sie ins Deutsche. Gebrauchen Sie dabei passende Konjunktivsformen.

1. Это, по всей видимости, ошибка. 2. Как Вы смотрите на это предложение? 3. Не могли бы Вы мне порекомендовать какой-нибудь интересный детектив? 4.

Не будете ли Вы так любезны передать мне соль? 5. Ему хотелось бы присутствовать на открытии выставки. 6. С этим покончено. 7. Разрешите Вам помочь? 8. Я был бы Вам очень благодарен. 9. Тебе следовало бы пойти погулять. 10. Тебе следовало бы прошлым летом отдохнуть на море. 11. Но это ведь не может быть правдой. 12. Наконец все трудности преодолены. 13. Вот мы и сдали экзамены. 14. Итак, трудная задача решена. 15. Позвольте дать Вам совет.

Übung 48. Übersetzen Sie ins Deutsche. Gebrauchen Sie dabei passende Konjunktivsformen.

1. Ты должна была бы мне позвонить вчера, ты легко нашла бы меня. Я тотчас пришла бы и помогла тебе. 2. Я с удовольствием поехала бы с тобой завтра в Суздаль. 3. Прошлым летом он мог бы съездить на юг. 4. Ты должна была бы повторить стихотворение еще раз. 5. Я долго болел и без помощи друзей не смог бы хорошо сдать экзамены. 6. Почему ты не хочешь взять на себя эту работу? Она была бы тебе интересна. 7. Что бы Вы сделали на моем месте? 8. Я охотно выполнила бы эту работу, но завтра, а не сегодня.

Übung 49. Bilden Sie Vergleichsätze mit *als ob*, *als wenn*, *als*.¹¹

Muster: Es ist mir,

- *Ich bin krank.*

Es ist mir, als ob ich krank wäre/als wäre ich krank.

1. Klaus benimmt sich,
2. Helmut tut,
3. Es sah so aus,
4. Ich habe den Eindruck,
5. Es kommt mir vor,
6. Ich habe das Gefühl,
7. Es klingt,
8. Es scheint mir,
9. Ulla benimmt sich,
10. Ich fühle mich,
11. Es hat den Anschein,
12. Es wirkt auf mich, als
13. Das Geräusch hört sich so an,
14. Horst ist lungenkrank. Aber er raucht,
15. Es sah so aus,
 - Er ist ein verwöhntes Einzelkind
 - Er schläft fest.

¹¹ Übungen 49- 50 übernommen aus [Грамматика немецкого языка в упражнениях, S. 125-126]

- Jemand war schon im Zimmer
- Angelika versteht mich nicht.
- Bernd ist verreist.
- Ich war schon einmal da.
- Du glaubst mir nicht.
- Er hat mich nicht wiedererkannt
- Sie ist eine Erwachsene.
- Ich wurde belogen.
- Es wird jetzt regnen.
- Ich fahre Fahrstuhl.
- 2 Autos sind zusammengestoßen.
- Er ist gesund.
- Der heftige Sturm hat zahlreiche Bäume entwurzelt und Dächer abgedeckt.

Übung 50. Bilden Sie Vergleichsätze mit *als ob*, *als wenn*, *als*.

1. Ich hatte das Empfinden,
2. Es klang,
3. Sonja tritt auf wie jemand,
4. Marianna tat so,
5. Klaus geht so,
6. Jürgen hat weiter gesprochen,
7. Manfred behandelt seinen Sohn so,
8. Er macht ein teilnahmsloses Gesicht. Er tut so, .
9. Sie macht erstaunte Augen. Sie tut,
10. Erich ist gar nicht so arm. Aber er tut immer so, .
11. Horst spielt sich immer so auf,
12. Klaus ist traurig, aber er tut so,
13. Man möchte etwas haben, aber man tut so,
14. Man hat Angst, aber man tut so,
15. Man ist enttäuscht, aber man tut so,
 - Ich verlor das Gleichgewicht.
 - Die Fensterscheibe wurde eingeschlagen.
 - der keinen Fehler macht.
 - Das Geld ist für sie unwichtig.
 - Er ist stockbetrunken.
 - Er hat sie nicht gehört.
 - Er ist ein kleines Kind.
 - Nichts ist geschehen.
 - Sie hat das nicht gewusst.

- Er hat kein Geld.
- Er ist der Chef.
- Alles ist in Ordnung.
- Man hat kein Interesse.
- Man ist mutig.
- Man ist zufrieden / glücklich.

Übung 51. Übersetzen Sie ins Deutsche.

1. Мой друг удивленно посмотрел на меня, как будто не понял моих слов.
2. Мне казалось как будто я слышу её голос.
3. Ты так спокоен, как будто никто не будет критиковать твою работу.
4. Ты говоришь это, словно для тебя наши слова ничего не значат.
5. Девушка вздрогнула, как будто услышала страшный крик.
6. Мне дали эту книгу, чтобы я прочла её до завтра.
7. Позвони ему еще раз, чтобы он не забыл купить билеты.
8. Скажи ему, чтобы он купил билеты.
9. Ученый решил повторить опыт, чтобы все убедились в его правоте.

Übung 52. Ersetzen Sie in den Sätzen den Indikativ durch den Konjunktiv, achten Sie auf den Zeitpunkt.

1. Du solltest deine Freunde vor einer Woche zum Geburtstag einladen. 2. Diesen Satz kann man ruhig streichen. 3. Er konnte damals für den besten Eisschnellläufer des Landes gelten. 4. Das musste er noch zur vorigen Stunde vorbereiten. 5. Der Schüler kann den Aufsatz ins Reine schreiben. 6. Die Arbeit kann morgen beendet werden. 7. Welches Buch können sie mir empfehlen? 8. Alle mussten diese Übung schriftlich machen.

Übung 53. Übersetzen Sie ins Deutsche.

1. Он попросил, чтобы ему помогли.
2. Отец сказал, чтобы я пришел сегодня раньше домой.
3. Сестра просила, чтобы я принес ей несколько новых журналов.
4. Студент спросил преподавателя, когда должно быть сдано сочинение.
5. Его спросили, почему он не принимает участия в обсуждении книги.
6. Маша попросила меня, чтобы я объяснила ей, как нужно выполнять это задание.
7. Он говорит, что собрание уже состоялось.
8. Писатель рассказал нам, что работает над новым романом.
9. Она сообщила нам, что её сын будет учиться в Германии.

Übung 54. Ergänzen Sie die Sätze nach dem Muster.

Muster:

Das Wetter ist heute schön...

Das Wetter ist heute schön, *du solltest spazieren gehen.*

Das Wetter war gestern schön...

Das Wetter war gestern schön, *du hättest spazieren gehen sollen*.

1. Im Zimmer ist es sehr schwül... 2. Das Gedicht ist sehr schön... 3. Er ist in der vorigen Prüfung durchgefallen... 4. Sie hat einen langweiligen Vortrag gehalten... 5. Ich erhalte selten Briefe von dir... 6. Sie trägt sehr gut Gedichte vor... 7. Ihr seid im vorigen Jahr nicht im Süden gewesen... 8. Du hast dich im Sommer nicht erholt...

Übung 55. Benutzen Sie die passende Form des Konjunktivs.¹²

Muster:

Ich habe viel zu viel gelernt.

Du hättest doch nicht so viel zu lernen brauchen.

1. Ich wurde nervös.
2. Ich war vor Angst wie gelähmt.
3. Ich hatte Angst, dass mir die Zeit nicht reicht.
4. Ich habe meiner Nachbarin geholfen.
5. Ich habe die Arbeit zu früh abgegeben.

Ich habe die ganze Nacht schlaflos im Bett gelegen.

Übung 56. Drücken Sie in den folgenden Sätzen die Meinung anderer Personen durch das Modalverb *sollen* mit dem Infinitiv aus.

Muster:

Es heißt, sie hat ihre Arbeit schon beendet.

Sie *soll* ihre Arbeit schon *beendet haben*.

1. Es heißt, die Versammlung findet um 2 Uhr nachmittags statt. 2. Man erzählt, die Expedition habe das Ziel erreicht. 3. Man sagt, in diesem Sommer gab es zahlreiche Gewitter. 4. Es heißt, in diesem Haus habe Puschkin einige Tage verbracht. 5. Man erzählte, die Sänger des Bolschoy hätten in Italien großen Erfolg. 6. Es heißt, sein Wunsch ist in Erfüllung gegangen. 7. Man sagt, er kommt immer seinen Verpflichtungen gewissenhaft nach. 8. Es heißt, die Vorlesung hat schon begonnen.

Übung 57. Beantworten Sie die folgenden Fragen, indem Sie eine fremde Meinung wiedergeben.

Muster:

Ist der Film „Krieg und Frieden“ ein guter Film? ’

Ich habe mir den Film noch nicht angesehen, aber es *soll* ein sehr schöner Film *sein*.

1. Ist die neue Ausstellung interessant? 2. Ist das Wetter auf der Krim im Oktober gut? 3. Wer hat die Prüfungen am besten bestanden? 4. Welche neuen Filme werden jetzt gedreht? 5. Worum handelt es sich in dem Roman „Verwandte und Bekannte“ von Willi Bredel?

Übung 58. Drücken Sie in den folgenden Sätzen eine sicher begründete Annahme durch das Modalverb *müssen* mit dem Infinitiv aus.

¹² übernommen aus [[Übungsgrammatik](#) für Fortgeschrittene, S. 160]

Muster:

Ich bin überzeugt, die Stunde war sehr interessant.

Die Stunde muß sehr interessant *gewesen sein*.

1. Das Kind ist sicherlich schwer krank. 2. Ich habe bestimmt dieses Wort im Diktat falsch geschrieben. 3. Ich bin überzeugt, hier gab es früher einen schönen Park. 4. Der Sportler ist sicherlich sehr müde. 5. Der Film ist bestimmt interessant. 6. Wir sind überzeugt, unsere Mannschaft hat gesiegt. 7. Ich bin überzeugt, die Brigade hat das Soll erfüllt. 8. Das Flugzeug ist sicherlich schon gelandet.

Übung 59. Ergänzen Sie die Sätze; begründen Sie dabei die Annahme, die im ersten Satz steht.

Muster:

Es muß in der Nacht geregnet haben...

Es muß in der Nacht geregnet haben, *denn alle Bäume glänzen vor Nässe*.

Dem Mädchen muß etwas ins Auge gekommen sein... 2. Im Betrieb muß etwas los sein... 3. Der Lehrer muß bemerkt haben, daß wir unaufmerksam sind... 4. Die Schauspielerin muß einen großen Erfolg gehabt haben... 5. Das Kind muß krank sein... 6. Ich muß die Adresse verwechselt haben...

Übung 60. Drücken Sie in den folgenden Sätzen die Wahrscheinlichkeit durch verschiedene grammatische Konstruktionen aus.

Muster:

Sie hat *möglicherweise* das Buch schon gelesen.

Sie *kann* das Buch schon *gelesen haben*,

Sie *mag* das Buch schon *gelesen haben*.

Sie *könnte* das Buch schon *gelesen haben*.

Sie *dürfte* das Buch schon *gelesen haben*.

Sie *wird* das Buch schon *gelesen haben*.

Sie *scheint* das Buch *gelesen zu haben*.

1. Sie sind vielleicht noch zu Hause. 2. Das Kind hatte wahrscheinlich Fieber. 3. Der Dozent hat wahrscheinlich nicht alle geprüft. 4. Der Versuch ist vermutlich gelungen. 5. Der Schüler hat möglicherweise die Bedeutung des Ausdrucks nicht verstanden. 6. Er hat wohl deine Telefonnummer verwechselt. 7. Die Eindrücke haben sich mit der Zeit wohl ganz verwischt. 8. Die Eltern haben vermutlich das Kind zu sehr verwöhnt.

Übung 61. Drücken Sie in den folgenden Sätzen die Behauptung des Subjekts durch das Modalverb *wollen* mit dem Infinitiv aus.

Muster:

Der Zeuge hat angeblich alles aus dem Nebenzimmer gehört.

Der Zeuge *will* alles aus dem Nebenzimmer *gehört haben*.

1. Der Ausländer behauptet, nie in unserer Stadt gewesen zu sein. 2. Das Mädchen hat die Mittelschule angeblich schon absolviert und arbeitet jetzt als Laborantin in einem Betrieb. 3. Der Korrespondent versichert, daß er alles selbst gesehen hat. 4.

Das Kind sagt, es habe das Lehrbuch zu Hause vergessen. 5. Die Diplomandin hat angeblich diesen Artikel nicht gelesen. 6. Die Schüler versichern, daß sie alles verstanden haben. 7. Der Maler behauptet, daß er jetzt an keinem Bild arbeitet. 8. Der Kranke gibt vor, die Medizin eingenommen zu haben.

Übung 62. Drücken Sie in den folgenden Sätzen die Modalität des Satzes durch passende grammatische Konstruktionen aus.

1. Ich bin überzeugt, der Schauspieler ist sehr talentiert. 2. Sie behauptet, nichts von dem Unfall gewußt zu haben. 3. Es hieß, man drehte diesen Film im Süden. 4. Der Lektor weiß wahrscheinlich nicht, daß wir uns schon versammelt haben. 5. Man sagt, daß sein Entschluß, die Universität zu beziehen, von seinem Physiklehrer beeinflusst worden sei. 6. Das Buch ist sicherlich vergriffen. 7. Er hat mich angeblich gestern abend angerufen. 8. Die Kinder haben dieses Buch möglicherweise noch nicht gelesen. 9. Dieser Berg ist wohl nicht sehr hoch. 10. Man sagt, dieses Gebäude sei während des Krieges stark beschädigt worden. 11. Sie ist damals wahrscheinlich 20 Jahre alt gewesen.

Übung 63. Beantworten Sie die Fragen. Gebrauchen Sie dabei verschiedene Ausdrucksmittel der Modalität.

Muster:

Wieviele Kilometer haben die Touristen zurückgelegt?

Sie *werden* wohl 16 km *zurückgelegt haben*.

Sie *müssen* 25 km *zurückgelegt haben*, denn sie waren fast den ganzen Tag unterwegs.

Sie *wollen* 40 km *zurückgelegt haben*, das *dürfte* aber kaum *stimmen* usw.

1. Wie alt ist dieses Haus? 2. Wann hat sie die Schule absolviert? 3. Wie spät ist es jetzt? 4. Wie war gestern das Wetter in Kiew? 5. Jemand hat dich heute früh angerufen. Weißt du nicht, wer das hätte sein können? 6. Warum hat sie auf ihren Brief keine Antwort bekommen? 7. Worüber wurde in der vorigen Versammlung gesprochen? 8. Warum ist das Kind nicht in die Schule gekommen? 9. Warum schweigt er die ganze Zeit? 10. Wo haben Ihre Nachbarn den Urlaub verbracht? 11. Wie alt mag der Schauspieler gewesen sein, als er in der Rolle von Hamlet auftrat?

Übung 64. Übersetzen Sie ins Russische, beachten Sie dabei die Bedeutung des Präsens Konjunktiv.

1. Man verwende zu diesem Zweck weder zu kalte noch zu warme Temperaturen. 2. Der Winkel ABC sei 30° gleich. 3. Es erstarke die Macht unseres Landes! 4. Glück und Frieden sei unserem Vaterland beschieden! 5. Niemand werde zum Verräter! 6. Möge dieses Buch viele Freunde gewinnen! 7. Zu ihrer Ehre sei es gesagt, dass sie nicht nachgegeben haben. 8. Zuerst schäle man die Kartoffeln, dann zerreiße man sie zu einem feinen Brei. 9. Das wolle Gott verhüten! 10. Möge kommen, was da wolle.

Übung 65. Setzen Sie das in Klammern stehende Verb in richtiger Form ein! Übersetzen Sie die Sätze ins Russische.

1. Man (lesen) den Text aufmerksamer. 2. Man (gebrauchen) keine unverständlichen Wörter. 3. Man (lassen) keine Mitstudenten ohne Hilfe. 4. Man (betreten) den Saal während des Konzerts nicht. 5. Man (nehmen) sich an den besten Studenten ein Beispiel. 6. Man (sprechen) in der Stunde nur Deutsch. 7. Man (verlieren) keine Zeit. 8. Man (trinken) kein Flusswasser. 9. Man (sitzen) gerade. 10. Man (essen) die Suppe nicht zu heiß. 11. Man (sich anziehen) im Winter warm.

Übung 66. Übersetzen Sie ins Russische.

1. Inmitten einer lebhaft geführten Unterhaltung soll sich einer der Anwesenden niemals entfernen. Man warte, bis das betreffliche Thema erschöpft ist, und ziehe sich dann möglichst geräuschlos zurück. 2. Aber wie dem auch sei, lahm ist lahm. 3. Ich wüsste nur eins, was Sie tun können. 4. Davon würde ich abraten, meine Dame. 5. Wer jetzt noch zu behaupten wagte, Dillinger würde in ein paar Tagen frei sein und, noch ehe der Staatsanwalt seine Anklageschrift fertiggestellt hat, seinen nächsten Bankraub verübt haben, würde wohl als Geisterkranker oder Witzbold verlacht werden!

Übung 67. Ersetzen Sie die Modalumschreibungen durch den gleichwertigen bloßen Konjunktiv.

1. "Das Schiff des Feldherrn soll an der Mole des Palasthafens anlegen", wies sie an. 2. Möchte ihn doch die Erde verschlingen. 3. Was soll denn passiert sein? 4. Ich möchte es gern noch hierlassen. 5. Könnten Sie vielleicht einen Moment unterbrechen, Herr Landgerichtsrat? 6. Möchtest du mich nicht endlich allein lassen?

Übung 68. Benutzen Sie die folgenden Wortfügungen zur Äußerung eines realen Wunsches.

1. Die Kontrollarbeit fehlerfrei schreiben. 2. Den Weg nicht verlieren. 3. Die Operation glücklich überstehen. 4. Bald wieder gesund werden. 5. Sich mit ihrer Freundin versöhnen. 6. Glücklich leben. 7. Die Heimat gedeihen. 8. Die Ferien lustig verbringen. 9. Der Fluß nicht zufrieren. 10. Mein Bruder das Haus nicht verlassen. 11. Er rechtzeitig kommen.

Übung 69. Ersetzen Sie die Modalumschreibungen durch den gleichwertigen bloßen Konjunktiv.

1. Er soll den Brief holen! 2. Das Flugzeug soll mit der Geschwindigkeit 800 Stundenkilometern fliegen. 3. Es soll erwähnt werden, dass diese Stadt damals noch existierte. 4. An deiner Stelle wollte ich anders handeln. 5. Es dürfte reichen.

Übung 70. Ersetzen Sie den Indikativ durch den Konjunktiv.

1. Das ist gut möglich. 2. Jetzt bist du womöglich noch auf mich böse? 3. Er kann es unmöglich getan haben. 4. Man gibt eine Prise Salz hinzu. 5. Er kann uns helfen. 6. Es ist noch etwas zu sagen. 7. Das ist ein Arzt!

Übung 71. Geben Sie noch zwei Varianten der folgenden zweifelnden Fragen. Gebrauchen Sie dabei den Konjunktiv.

1. Ist sie wirklich erst 17? 2. Hat er wirklich die Wahrheit gesagt? 3. Hatte der Sultan wirklich 90 Kinder? 4. Ist dieses Haus wirklich für 100000 Euro zu haben? 5. Ist der Zug wirklich schon abgefahren?

Übung 72. Übersetzen Sie ins Russische.¹³

1. In diesem Augenblick erst zog Katharina die beiden Ausgaben der Zeitung aus der Tasche und fragte, ob der Staat – so drückte sie es aus – nichts tun könne, um sie gegen diesen Schmutz zu schützen und ihre verlorene Ehre wiederherzustellen. Sie wisse inzwischen sehr wohl, dass ihre Vernehmung durchaus gerechtfertigt sei, wenn ihr auch dieses “Bis-ins-letzte-Lebensdetail-Gehen” nicht einleuchte, aber es sei ihr unbegreiflich, wie Einzelheiten aus der Vernehmung – etwa der Herrenbesuch – hätten zur Kenntnis der Zeitung gelangen können, und alle diese erlogenen und erschwindelten Aussagen. 2. Möge sie, die Einsame, für immer von aller Welt Vergessene, in Frieden in unserer fernen Heimat ruhen, gesegnet sei ihr Name in alle Ewigkeit. 3. Er hätte springen, sich kugeln, mit fröhlichem Gebell umhertollen mögen. Aber er nahm sich zusammen. 4. In dieser Zeit Geborenen wurde von den Astrologen ein bestimmtes Charakterbild zugeschrieben. Ob zutreffend oder nicht – das möge jeder an sich selbst überprüfen. 5. Ich telefonierte am Morgen dem Hotel in Münster, in dem ich meinen Koffer gelassen hatte, und erklärte, ich hätte mich in Osnabrück verspätet und würde nachts zurückkommen; man möge das Zimmer für mich halten.

Übung 73. Übersetzen Sie ins Deutsche. Gebrauchen Sie den Konjunktiv.

1. Мы должны спасти товарищей, во что бы то ни стало. 2. Я буду работать целый день, разве только мне помешают. 3. Как бы то ни было, его отпустили. 4. Я должен был быть спокойнее. 5. Если бы мы были богатыми! 6. Я бы все за это отдал. 7. Неужели он так сказал? Он такое бы никогда не сказал. 8. В воду следует добавить пирамидон, тогда цветы долго не завянут. 9. Вот это яблоко! 10. Да будет так! 11. Пусть он немедленно позвонит. 12. Чуть было не забыл. 13. Закройте, пожалуйста, окно. 14. Могу я позвонить Вам? 15. Это неплохая мысль.

Übung 74. Übersetzen Sie folgende Sätze.

- 1) Man mache etwas aus sich, was wäre man sonst?
- 2) Ich selbst hätte all diese Schaden nicht bemerkt.
- 3) Das wäre der Traktat!
- 4) Ich könnte Sie in London brauchen, ich hätte da einen hübschen kleinen Auftrag für Sie.

¹³ Basiert auf Beispielen aus [[Крушельницкая](#)]

- 5) “Du hast Freundinnen, die eine bin ich.” – “Gäb es noch eine andere?” fragte Gabriele, vor Erstaunen richtete Sie den Kopf und Nacken auf.
- 6) “Sind Sie einverstanden?” – “Ich müsste nachdenken.”
- 7) Hätten Sie Lust, es zu lernen?
- 8) Mag er (Heinrich IV.) das Reich haben. Sei er der wahre König der Römer und lasse dem Papst nichts übrig.
- 9) Er komme herein!

Übung 75. Ersetzen Sie den Infinitiv und Imperativ durch passende Formen des Konjunktivs.

- 1) Na, nun lesen Sie doch weiter.
- 2) Zu lange will ich hier nicht sitzen.
- 3) Aber vielleicht kann ich Frau Rosenthal besuchen.
- 4) Er soll sofort abfahren.
- 5) Nehmen wir an, dass der Winkel ABC 30° gleich ist.
- 6) Da stellte er lakonisch fest: “Anita ist eine Frau für dich”.
- 7) Hast du ihm das wirklich gesagt?

Übung 76. Übersetzen Sie ins Russische. Gebrauchen Sie den Konjunktiv.

- 1) Она охотно спросила бы Майера о Кристине, но не решилась.
- 2) Иногда мне хочется остановить на улице любого человека и спросить: «Ты счастлив?»
- 3) Не будете ли Вы столь любезны говорить громче.
- 4) Я сам чуть не свалился в погреб.
- 5) Только тогда мне пришло в голову, что я должен был сделать все немного иначе.
- 6) «Хочешь с ним познакомиться?» – «Боже сохрани!»
- 7) Игра продолжалась и несколько минут спустя он едва не вскрикнул от радости.
- 8) «Что? Они убили короля?»
- 9) Я не буду оперироваться, разве только вы мне докажете, что это необходимо.
- 10) Пусть он не вмешивается. Как бы то ни было, дело улажено.
- 11) Нет ли у Вас желания сходить в театр?
- 12)

Übung 77. Ergänzen Sie Finalsätze: *dass*, *damit* oder nur *dass*? Gebrauchen Sie dabei den Konjunktiv .¹⁴

1. Die Straße ist verreist. Sei vorsichtig, _____ du nicht hinfällst! 2. Du hast den Hausschlüssel verloren. Sieh zu, _____ du ihn wieder findest. 3. Die anderen schlafen schon. Sei bitte leiser, _____ niemand aufwacht. 4. Das Kellerlicht ist kaputt. Pass

¹⁴ übernommen aus [Грамматика немецкого языка в упражнениях, S.298]

auf, ___ du nicht die Treppe hinunterfällst. 5. So Kinder, es ist schon spät. Macht, ___ ihr ins Bett kommt! 6. Wir warten nur noch auf dich. Beeil dich ein bisschen, _____ wir endlich losfahren können! 7. Es ist schon beinahe Mitternacht! Wir müssen Zusehen, ___ wir noch ein Hotelzimmer bekommen. 8. Wenn du etwas Neues erfährst, dann ruf mich sofort an, ___ wir auch Bescheid wissen. 9. Kannst du uns nicht in Ruhe lassen! Mach endlich, ___ du verschwindest. 10. Da hast du etwas Schönes angerichtet! Sieh zu, du die Sache wieder in Ordnung bringst.

Übung 78. Übersetzen Sie ins Russische.¹⁵

1. Etwas Außerordentliches musste vor der Schlacht an der Mulvischen Brücke in ihm vorgegangen sein. So schien es wenigstens. Und so will die Legende.
2. "Ich gehe nicht weg von hier" sagte sie. "Du wirst es morgen vergessen haben", erwiderte ich.
3. "Warum hat sie ihr Versprechen nicht gehalten?" "Sie wird es wohl vergessen haben".
4. Ein gesellschaftskritischer Film voll mit reißender Dynamik und einer jugendmäßigen Musik. – Sollte man gesehen haben.
5. Adolf Burger ist als Zeuge geladen, als Zeuge der Verteidigung – wie sich noch herausstellen soll.
6. Also, du läufst Ski. Gut, es soll sehr gesund sein.
7. Sollte ich ihn treffen, sage ich ihm Bescheid.
8. Er gab mir eine Zigarette und sagte, ich solle mich zum Teufel scheren, er wolle nichts gesehen oder gehört haben.
9. Als der Tod immer noch nicht eintreten wollte, bat er seinen Arzt, ihm Gift zu reichen.
10. Er sah mich an. "Aber wollten wir alle Referate ausführlich besprechen...", begann er langsam und fuhr sofort fort: "Nein, wir können es nicht. Wir haben nicht so viel Zeit."
11. Der Aufsatz will nur einen kurzen Überblick geben.
12. In einem Jahr sollte der Weltkrieg beginnen. Aber an jenem Tag waren wir glücklich und sorglos und träumten von der schönen Zukunft.

Übung 79. Übersetzen Sie ins Deutsche. Gebrauchen Sie den Konjunktiv.

1. Я сдержу слово во что бы то ни стало.
2. Майер почти поверил ей.
3. Он в самом деле был раньше врачом?
4. К сожалению, это не совсем так.
5. Пусть он немедленно нам позвонит!
6. А что, ты умеешь играть на гитаре?

¹⁵ Basiert auf Beispielen aus [[Крушельницкая](#)]

7. Я с удовольствием поговорил бы с ним, но он спешил.
8. В этом случае следует вызвать врача.
9. Повторите, пожалуйста, Ваш вопрос.
10. Ну и экзамен! Слава Богу, мы его сдали!

Übung 80. Übersetzen Sie ins Russische.

1. Brenten meinte, es würde komisch aussehen, wenn er in einer kurzen Hose zum Unterricht kommen würde. Das wäre ja ein Skandal!
2. Das Anfangsglied einer arithmetischen Reihe heiße *a*, das zweite *d*.
3. Der Lehrer wiederholte, dass in diesem Zusammenhang etwas über den Gebrauch des Konjunktivs zum Ausdruck eines realen und eines unrealen Wunsches gesagt sei. Man vergesse nicht, dass reale und irrealer Wunschsätze ganz verschiedene Dinge wären. Dabei würden unterschiedliche Formen des Konjunktivs gebraucht.

Übung 81. Übersetzen Sie ins Russische.¹⁶

1. Sie hinterließen einen Brief, in dem sie erklärten, dass sie sich eigentlich durch Gas hätten töten wollen, aber die Gesellschaft hätte es abgestellt gehabt, weil es zu lange nicht bezahlt worden war, sonst hätten sie ihre Absicht längst verwirklicht.
2. Frau Meier bemerkte scharf und abweisend, er würde ihr einen Gefallen tun, wenn er darauf verzichtete, die toten Tiere auf den Teppich zu werfen; das gebe nämlich Flecke.
3. Einzelne Banken und Großkapitalisten gaben ihm aber zu verstehen, dass sie sich eventuell beteiligen würden, wenn Lloyd vorgehe.
4. Sein Vorschlag kam unerwartet, sie versuchte hastig herauszufinden, was dahinterstecken mochte. Ablehnen konnte sie ihn schwer, aber sie dachte, dass es gut wäre, wenn sie vorher ein Lebenszeichen geben, Werner benachrichtigen und ihn in versteckter Form warnen würde.

Übung 82. Wählen Sie die passende Form des Konjunktivs.

1. (weitem) Sie mir bitte den Ring; meine Frau besteht darauf, dass ich ihn immer trage!
2. Doch Kleopatra zögerte noch immer... "Wenn man nur (wissen)", sagte sie leise wie zu sich selbst.
3. Wo soll ich hin? Eine Frau habe ich nicht. Zu meinem Bruder zu gehen (sein) verdammt leichtsinnig.
4. Verflucht (sein) Habgier!
5. Gestern (davonkommen) ich sicher noch mit einem blauen Auge.
6. Manfred sah sie an, und sie (zurücknehmen) herzlich gern ihren Ausruf, aber der hing im Raum und klang lange nach.
7. "Oh, (sein) ich ein Fürst!" rief Casanova... "Aber ich bin nichts. Ein Bettler – und ein Lügner dazu."
8. Jeder Verbrecher, und (sein) er der gerissenste, macht einmal einen Fehler, der ihm zum Verhängnis wird.
9. Das war sein Krieg. Aber einige Male (erwischen) es ihn beinahe.

Übung 83. Ersetzen Sie, wo möglich, den Indikativ durch den Konjunktiv.¹⁷

1. Von Yvette ist eine Menge zu sagen, obwohl ich von ihr nicht viel weiß.
2. Und

¹⁶ Basiert auf Beispielen aus [Žerebkov]

¹⁷ Ebenda

dann? Was tun Sie dann? 3. “Kann nicht dasselbe für den Musikalclown zutreffen?” fragte Oberleutnant Becker. 4. Wenn ich noch einmal eine solche Bemerkung hören soll, werde ich so ungemütlich, wie Sie es sich gar nicht vorstellen können. 5. Die Opernsängerin ließ es sich nicht nehmen, den Besuch bis an den Wagen zu geleiten. “Das ist Nummer eins”, meinte Kowalenko vergnügt. “Die Frau sieht gut aus!” – “Hoffentlich kann sie auch singen”, warf Boisen ein. 6. Du sollst dich darauf konzentrieren.

Übung 84. Übersetzen Sie ins Deutsche. Gebrauchen Sie den Konjunktiv.

1. Вообще-то здесь многое нужно исправить. 2. Что Вы будете делать в этом случае? 3. Нельзя ли пригласить его еще раз? 4. Итак, это основные результаты нашего исследования. 5. Неужели это профессор N? Никогда бы не подумала. 6. Сейчас ты должен готовиться к экзаменам. 7. Следует подчеркнуть, что эта точка зрения не единственная. 8. Следует все тщательно проверить несколько раз, иначе не исключена ошибка. 9. Я в этом не уверен. Пусть он сам покажет мне результаты.

Übung 85. Übersetzen Sie ins Deutsche. Gebrauchen Sie die nötigen Konjunktivsformen.

1. После перемены следует закрыть окно. 2. На лекции не опаздывать! 3. Следите за ударением! 4. Работать следует прилежно. 5. Не мешать другим работать! 6. Приходить надо вовремя. 7. Пусть поезд движется со скоростью 60 км/ч. 8. Предположим, что линии АВ и CD параллельны. 9. Следует подчеркнуть, что претерит конъюнктива может быть заменен формой кондиционалиса I. 10. Следует указать, что эта работа особенно интересна для специалистов. 11. При переводе следует обратить внимание на правильное употребление глагольных времен. 12. Пусть процветает наша родина! 13. Помогите ему Бог! 14. Пусть он придет немедленно! 15. Да будет так!

Übung 86. Übersetzen Sie folgende Sätze, beachten Sie die Übersetzung der russischen Konjunktion *чтобы*.¹⁸

1. Все ее мечты о том, чтобы стать хорошим специалистом, сбылись. 2. Зайди к Ольге и скажи ей, чтобы она подождала меня. 3. Позвони сейчас же Ольге, чтобы она о нас не беспокоилась. 4. Позвони Ольге и скажи, чтобы она о нас не беспокоилась. 5. Дай мне номер телефона Ольги, чтобы я могла ей позвонить позже. 6. В нашей стране все сделано для того, чтобы дети могли хорошо отдохнуть и окрепнуть. 7. Для того, чтобы ты не опоздала, я тебе позвоню в 7 утра. 8. Я закрыла окно, чтобы не было сквозняков. 9. Ко мне пришли с просьбой, чтобы я помогла перевести одну трудную статью на русский язык. 10. Ты пришел слишком поздно, чтобы мы могли позаниматься вместе, мне нужно уходить. 11. Моя подруга выписала несколько изречений Гете, чтобы лучше их запомнить.

¹⁸ übernommen aus [Гулыга, S. 212]

DAS SUBJEKT UND DAS PRÄDIKAT

Übung 87. Suchen Sie in den folgenden Sätzen die Subjekte und Prädikate und bestimmen Sie ihre Art.

1. Wirre, böse Träume hatten Christa durch den halbwachen Schlaf einer Nacht gejagt. Ihr hatte geträumt: Sie trat aus einem Haus, dessen Tür hinter ihr zuschlug. Das Haus war eines in einer schier unendlichen Reihe ähnlicher Häuser. Sie lief die Straße entlang. Sie klopfte an jede Tür. Keine wurde ihr aufgetan, alle Häuser blieben stumm, alle Fenster blind. Sie mußte aber eine offene Tür finden, ein Haus, das Schutzbot vor der drohenden, tödlichen Gefahr, die sie verfolgte und immer näher kam.

Christa begann zu laufen, sie nahm sich nicht mehr die Zeit zu klopfen — irgendwo würde eine Tür offenstehen. Aber jede war verriegelt. (*J. Brezan*)

2. Spinell hieß der Schriftsteller, der seit mehreren Wochen in „Einfried“ lebte, Detlev Spinell war sein Name, und sein Äußeres war wunderlich. (*Th. Mann*)

3. Fabian kam den kleinen Seitenweg aus dem Hofgarten gegangen, und sobald er den schmalen Fahrweg überschritt, stand Nero schon am Tor. (*B. Kellermann*)

4. Fahle hatte stets das asketische, magere Gesicht eines Menschen gehabt, der zeit seines Lebens geistig arbeitete, heute aber erweckte er den Eindruck eines leidenden Greises. Sein kurzer grauer Bart schien dünner geworden zu sein und erschien nun fast weiß. (*B. Kellermann*)

5. Fabian konnte zufrieden sein. Dieser Tage hatte er völlig überraschend seine Ernennung zum Regierungsrat erhalten. (*B. Kellermann*)

6. Der April ging rasch zu Ende, und mancherlei Vorbereitungen waren für den Ersten Mai zu treffen. (*B. Kellermann*)

7. Er fühlte sich wohl hier. Es war warm, die Menschen lachten und waren guter Dinge. Das Radio sprach. (*B. Kellermann*)

8. Lenormant seinesteils wußte Pierres gesellschaftliche Talente zu schätzen. (*L. Feuchtwanger*)

9. Beinahe bringt keine Mücke um. (*Sprichwort*)

10. „Es ist nicht leicht, in Deutschland zu leben, und es ist nicht leicht, darin zu sterben. Uns hält der Glaube aufrecht, daß wir unser Leben für die Freiheit und die Wiedergeburt Deutschlands hirgeben.“ (*B. Kellermann*)

11. „Man sagt, er soll Beamter in einer kleinen Stadt in Pommern gewesen sein.“ (*B. Kellermann*)

12. Der Worte sind genug gewechselt,
Laßt mich auch endlich Taten sehn! (*J. W. Goethe*)

13. Die Neustadt ist weitaus moderner. Da wäre der Bahnhof, dazu mehrere Hotels. (*H. Jobst*)

14. Erst muß Adam lesen. Und kurze Zeit später will Adern lesen. Alles Erreichbare wird von ihm verschlungen. (*H. Jobst*)

15. Das „Hurra“ kommt aus vor Aufregung heiseren Kehlen und sprengt die Stille des friedlichen Waldes. (*H. Jobst*)

16. „Komm, setz dich“, sagt Paula und geht zu dem kleinen Sofa unter dem Fenster. „Nun erzähl mir mal der Reihe nach. Ich merke schon, du hast Sorgen.“ Sie betrachtet Adam prüfend von der Seite. „In der letzten Zeit ist mir häufig aufgefallen, daß du nicht mehr der alte bist.“ (*H. Jobst*)

17. Am Bahnhof warteten eine Menge Leute. Sie grüßten und winkten, und aus dem Zuge winkten die Ankommenden zurück. (*E. M. Remarque*)

18. Rot ist das Sinnbild, die Farbe der Liebe. (*Agricola*)

Übung 88. Bestimmen Sie die verschiedenen Bedeutungen des Subjekts *man*

Dies, daß Tonio Kröger sich an die lustige Inge Holm verlor, ereignete sich in dem ausgeräumten Salon der Konsul in Husteede, die es an jenem Abend traf, die Tanzstunde zu geben; denn es war ein Privatkursus, an dem nur Angehörige von ersten Familien teilnahmen, und man versammelte sich reihum in den elterlichen Häusern, um sich Unterricht in Tanz und Anstand erteilen zu lassen. Aber zu diesem Behufe kam allwöchentlich Ballettmeister Knaak eigens von Hamburg herbei.

Francois Knaak war sein Name, und was für ein Mann war das! „J’ai l’honneur de me vous représenter“, sagte er, „mon nom est Knaak ... Und dies spricht man nicht aus, während man sich verbeugt, sondern wenn man wieder aufrecht steht,—gedämpft und dennoch deutlich. Man ist nicht täglich in der Lage, sich auf französisch vorstellen zu müssen, aber kann man es in dieser Sprache korrekt und tadellos, so wird es einem auf deutsch erst recht nicht fehlen.“

Jedermann ward erdrückt durch das Übermaß seiner Sicherheit und Wohlanständigkeit. Er schritt — und niemand schritt wie er, elastisch, wogend, wiegend, königlich — auf die Herrin des Hauses zu, verbeugte sich und wartete, daß man ihm die Hand reiche. Erhielt er sie, so dankte er mit leiser Stimme dafür, trat federnd zurück, wandte sich auf dem linken Fuße, schnellte den rechten mit niedergedrückten Spitze seitwärts vom Boden ab und schritt mit bebenden Hüften davon...

Man ging rückwärts und unter Verbeugungen zur Tür hinaus, wenn man eine Gesellschaft verließ, man schleppte einen Stuhl nicht herbei, indem man ihn an einem Bein ergriff oder am Boden entlang schleifte, sondern man trug ihn leicht an der Lehne herzu und setzte ihn geräuschlos nieder. Man stand nicht da, indem man die Hände auf dem Bauch faltete und die Zunge in den Mundwinkel schob; tat man es dennoch, so hatte Herr Knaak eine Art, es ebenso zu machen, daß man für den Rest seines Lebens einen Ekel vor dieser Haltung bewahrte. (*Th. Mann*)

Übung 89. Ersetzen Sie das Subjekt *man* durch *es*.

Muster.

Man klopft.

Es wird geklopft.

1. Man sprach über die letzten Ereignisse in der Welt. 2. Man hat um 8 Uhr gefrühstückt. 3. Man diskutierte in der letzten Versammlung viel über das Thema „Die Dramen von Brecht“. 4. Man läutete heftig an der Tür. 5. Man stritt bei Tisch über das Schauspiel, das im Fernsehen übertragen wurde.

Übung 90. Scheiden Sie die Sätze aus, in denen *es* die Rolle des Subjekts spielt.

1. Mag es ruhig ein bißchen regnen. Damals hat es auch geregnet, als ich ihn zum ersten Mal traf. (*Ch. Wolf*)

2. Ich bin vielleicht die einzige im ganzen Dorf gewesen, die es nicht gedacht hat. (*Ch. Wolf*)

3. Es war dunkel geworden. Das Gespräch wurde stockender und verlief dann ganz. (*Ch. Wolf*)

4. Vera riß das Telegramm auf — es wird doch nichts passiert sein?... (*Ch. Wolf*)

5. Mutter Lensch schrak von ihrem Buch auf, als es klopfte. (*J. Brezan*)

6. „Es ist Besuch da, Herr Friedemann.“ (*Th. Mann*)

7. Du darfst den Besuch keinesfalls ganz unterlassen. Aber es ist wahr, daß du krank aussiehst. Soll ich dir meinen Migränestift leihen?“ (*Th. Mann*)

Übung 91. Bestimmen Sie die syntaktische Funktion des *es*.

Es wurde früher als gewöhnlich zu Mittag gegessen, und das Abendbrot nahm man ebenfalls zeitiger als sonst, im Klavierzimmer, weil im Saale schon Vorbereitungen zum Balle getroffen wurden: auf so festliche Art war alles in Ordnung gebracht. Dann, als es schon dunkel war und Tonio Kröger in seinem Zimmer saß, ward es wieder lebendig auf der Landstraße und im Hause. Die Ausflügler kehrten zurück; ja, aus der Richtung von Helsingör trafen zu Rad und zu Wagen noch neue Gäste ein, und bereits hörte man drunten im Hause eine Geige stimmen und eine Klarinette näselnde Übungsläufe vollführen...

Alles versprach, daß es ein glänzendes Ballfest geben werde.

Nun setzte das kleine Orchester mit einem Marsche ein: gedämpft und taktfest scholl es herauf: man eröffnete den Tanz mit einer Polonäse. Tonio Kröger saß noch eine Weile still und lauschte. Als er aber vernahm, wie das Marschtempo in Walzertakt übergang, machte er sich auf und schlich geräuschlos aus seinem Zimmer.

Von dem Korridor, an dem es gelegen war, konnte man über eine Nebentreppe zu dem Seiteneingang des Hotels und von dort, ohne ein Zimmer zu berühren, in die Glasveranda gelangen. Diesen Weg nahm er, leise und verstohlen, als befände er sich auf verbotenen Pfaden, tastete sich behutsam durch das Dunkel, unwiderstehlich angezogen von dieser dummen und selig wiegenden Musik, deren Klänge schon klar und ungedämpft zu ihm drangen. (*Th. Mann*)

Übung 92. Bestimmen Sie die syntaktische Funktion des *es*.¹⁹

1. Es fiel mir leicht, in der Versammlung aufgeregter Erwachsener unterzutauchen. (G. Grass)
2. Es wurde Herbst, bis ich Hannas Auftrag erledigte. (B. Schlink)
3. Es kommt die Mittagszeit, man isst mit seiner Familie, ruht sich aus und dann geht es wieder an die Arbeit. (Th. Mann)
4. Es begann zu regnen ... Es war ein gesunder Sommerregen aus dem stillen Nichts heraus. Nach einer halben Minute waren es keine Tropfen mehr, sondern senkrecht fallende Wasserstriche (L. Frank)
5. Gut ist es, immer Kerzen, die Bibel und ein wenig Whisky zu Hause zu haben (H. Böll)
6. Aber dann hab ich es gelassen. Es sagt sich alles leichter, als es sich tut. (P. Süskind)
7. Einen Moment lang war es still. Es gehört sich in deutschen Strafverfahren nicht, dass Angeklagte Richtern Fragen stellen. (B. Schlink)
8. Da gab es unter dem Dach den Musiker und Trompeter Meyn. (G. Grass)
9. Es blieben mir also die Altstadt fern, die Praxis des Dr. Hollatz, die Herz-Jesu-Kirche. (Ebenda)
10. „Hat es geschrien, das Lamm?“, fragte die Marian. (M. L. Kaschnitz)
11. Ich versuchte es mit dem Gemüsehändler Greff. (G. Grass)
12. Ich wüsste es aber doch gern, sagte ich. (M. L. Kaschnitz)

Übung 93. Verändern Sie die Wortfolge in den folgenden Sätzen. Beachten Sie, ob dabei das *es* vorhanden sein soll oder nicht.

Muster: Es schneit heute. - Heute schneit es.

1. Es geht schnell weiter.
2. Es wird in der Aula getanzt und gesungen.
3. Es freut mich.
4. Es graute ihm vor dem kommenden Abend.
5. In der letzten Woche regnete es viel.
6. Es war gestern kalt und windig.
7. Den meisten Menschen fehlt es an Zeit.
8. Es roch im Speiseraum angenehm nach Kaffee.
9. Im Kindergarten wurde gespielt.
10. Heute ist es sonnig.
11. Es handelt sich um ein wichtiges Problem.
12. Es war zum Verzweifeln.

¹⁹ übernommen aus [[Немецкая](#) грамматика в упражнениях, S. 13]

Übung 94. Scheiden Sie in diesem Auszug die einfachen Prädikate aus.

Sie sprachen noch eine Weile, und wie selbstverständlich ergab sich dann eine neue Frage: Wie er denn aussehen werde, der Mensch der Zukunft.

Pawel sah Vera an.

„Sicher“, sagte er, „wird er seine Schwächen haben, unser hochgebildeter, vielseitiger Herr Enkel. Eine seiner Schwächen wird übrigens sein, daß er über unsere Debatten erhaben lächelt, wenn er sie zufällig in alten Büchern aufgezeichnet findet. Na ja, er wird alles besser wissen. Er wird das Problem der Raumschiffahrt ebensogut gelöst haben wie das der Verkehrsdichte auf der Erde. Er wird es fertigbringen, die doppelte Menge von Menschen zu ernähren. Er wird Leben erzeugen und es — vielleicht — auf anderen Planeten entdecken. Er wird vergessen haben, was uns noch so drückt, und sich mit Problemen herumschlagen, die wir nicht einmal ahnen. Bei alledem aber wird er — und das wird seine größte Leistung sein — kein Roboter werden, kein perfektioniertes Ungetüm, sondern endlich: Mensch. Er wird aufrecht über die Erde gehen, lange und intensiv leben, glücklich sein und wird wissen, daß dies seine Bestimmung ist.“ Verlegen brach er ab. „Nun habe ich euch eine Rede gehalten...“ Einen Augenblick lang sahen sie diesen Menschen vor sich, um dessentwillen alles sich verlohnte. Dann fragte Vera gespannt: „Pawel, was ist die wichtigste Eigenschaft Ihres Zukunftsmenschen?“

„Brüderlichkeit“, antwortete er, ohne zu überlegen. „Mit offenem Visier leben können. Dem anderen nicht mißtrauen müssen. Ihm den Erfolg nicht neiden, den Mißerfolg tragen helfen. Seine Schwächen nicht verstecken müssen. Die Wahrheit sagen können. Arglosigkeit, Naivität, Weichheit sind keine Schimpfwörter mehr. Lebenstüchtigkeit heißt nicht mehr: heucheln können.“ Pawel, der sonst eher verschlossen war, hatte erregt und tief beteiligt gesprochen.

... Indes statteten die anderen den Zukunftsmenschen mit immer neuen Eigenschaften aus, wie die Feen an Dornröschens Wiege.

Wissensdurst, Forscherdrang wünschte ihm Kol ja, Mut Gisela, Bescheidenheit Heinz. (Nach Ch. Wolf)

Übung 95. Ergänzen Sie das Prädikat durch ein passendes Partizip II von: den folgenden Verben: laufen, schleichen, fliegen, reiten, hinauf springen, fahren, schwimmen, wehen.

Muster:

Sie kam ins Zimmer... .

Sie kam ins Zimmer *gelaufen*.

1. Die Urlauber kommen mit einem Zug2. Am Himmel kommen ein paar Störche 3. Der Dieb kommt ins Haus 4. Der Junge kam die Treppe 5. Im letzten Augenblick kommt er mit seinem Koffer 6. Unser Sportler kam als erster ans Ziel 7. Der Kommandeur kam in den Stab 8. Eine gefährliche Kühle kam

Übung 96. Erklären Sie den Gebrauch des Artikels beim Prädikativ.

1. „Ihr Herr Vater ist also Kaufmann?“ fragte er ein wenig zögernd.
„Ja. Aber außerdem und eigentlich wohl in erster Linie ist er ein Künstler.“ (*Th. Mann*)
2. „Und Sie sind ein durch und durch rätselhafter Mensch, Herr Spinell, dessen versichere ich Sie.“ (*Th. Mann*)
3. Frau von Ypsilanti — ihre Mutter war Französin, ihr Vater Österreicher — war von einer ewig gleichen Lebhaftigkeit und Heiterkeit. (*B. Kellermann*)
4. „Aber es ist mir wirklich eine reine Freude, Baronin!“ versicherte Jacques. (*B. Kellermann*)
5. „Ach, Jacques, ich sehe es ja, Sie sind noch immer der gleiche Heuchler.“ (*B. Kellermann*)
6. „Ja, so sagen Sie mir nur, Martha“, brachte er endlich hervor, „weshalb in aller Welt Doktor Krüger gehen musste? Weshalb denn?“ Martha zuckte die Achseln und blickte zu Boden. „Man sagt, weil er Sozialdemokrat war.“ (*B. Kellermann*)
7. Bei diesen Worten war sie näher ins Licht getreten, und er erkannte sie. Es war die schöne Charlotte. (*B. Kellermann*)
8. „Ich wußte ja, daß sie ein gültiger Mensch sind, Fabian“, sagte Christa leise. (*B. Kellermann*)

Übung 97. Ergänzen Sie die folgenden Sätze durch nominale Prädikate.

A) Muster:

Tscheljabinsk

Tscheljabinsk ist *eine Industriestadt*.

1. Paris 2. Der Jenissei 3. Rostock 4. Sotschi 5. Der Harz 6. Afrika7. Die Spree8. Der Ural

B) Muster:

„Das siebte Kreuz“

„Das siebte Kreuz“ ist *ein Roman* von Anna Seghers.

1. „Narrenweisheit“ 2. „Lissy“ 3. „Minna von Barnhelm“ 4. „Figaros Hochzeit“5. „Ruslan und Ludmilla“6. „Othello“7. „Die Jugend des Königs Henri Quatre“ 8. „Der Schwanen-see“

C) Muster:

Georg Heißler

Georg Heißler ist *der Held* des Romans „Das siebte Kreuz“, er ist *ein Deutscher*.

1. Shakespeare 2. Ryleew 3. Lermontow 4. Heine 5. August Bebel6. Mark Twain 7. Kurtschatow 8. Valentina -Nikolaewa-Tereschkowa 9. Alexej Leonow .. . 10. Ziolkowski 11. Anna Karenina 12. Tschitschikow 13. Emilia Galotti 14. Faust 15. Petschorin 16. Fabian 17. Marion 18. Die Buddenbrooks 19. Sinzow 20. Tinko

Übung 98. Übersetzen Sie ins Deutsche; gebrauchen Sie das Adjektiv prädikativ.

Muster:

Эта проблема политическая.

Dieses Problem ist *ein politisches*.

1. Этот вопрос не только экономический, но и политический.
2. Эти ковры туркменские, а не таджикские.
3. Эта газета сегодняшняя.
4. Перо золотое.
5. Вишни украинские.
6. После стольких лет разлуки он остался прежним.
7. Наша улица очень оживленная.

Übung 99. Ergänzen Sie die folgenden Situationen durch passende Sätze mit dem nominalen Prädikat sein+Partizip II.

Muster:

In der großen Wohnung haben sich die Geburtstagsgäste versammelt. Alle *waren* festlich *gekleidet*. Die Wohnung *war* mit Blumen *geschmückt*. Im Speisezimmer *war* der Tisch für 20 Personen *gedeckt* usw.

1. Er sah sich in einem ziemlich großen, halbdunklen Zimmer; die Fenster waren verhängt. In der Mitte stand ein runder Tisch.
2. Der Saal ist festlich geschmückt und hell beleuchtet.
3. Diese Stadt ist sehr jung. Sie ist erst 5 Jahre alt.

Übung 100. Bilden Sie Sätze mit einem verbal-nominalen Prädikat.

Muster:

geschmacklos sein

Das Kleid *scheint geschmacklos zu sein*.

1. berühmt sein;
2. ein tüchtiger Arbeiter sein;
3. teuer sein;
4. wütend sein;
5. ein Arzt werden;
6. müde werden;
7. standhaft bleiben;
8. treu bleiben

Übung 101. Ersetzen Sie die Prädikate durch folgende stehende Wortverbindungen: j-n zu Gesicht bekommen, Platz nehmen, die Absicht haben, Abschied nehmen, Bescheid sagen, Rücksicht nehmen, sich keine Sorgen machen.

Muster:

Wir *berücksichtigen* seinen Gesundheitszustand.

Wir *nehmen* auf seinen Gesundheitszustand *Rücksicht*.

1. Der Sportler beabsichtigt, in diesem Jahr an dem Wettspiel teilzunehmen.
2. Ich habe leider unseren neuen Kollegen noch nicht gesehen.
3. Wir setzen uns in die 10. Reihe.
4. Um unsere Zukunft brauchen wir uns nicht zu sorgen.
5. Hast du dich von deinen Kollegen schon verabschiedet?
6. Man hat mir gesagt, an wen ich mich wenden soll.

Übung 102. Setzen Sie ein passendes Verb in der richtigen Form ein.

- a)1. Eine Menge Menschen ... zum Stadion.
2. Ein Stoß Hefte ... vor der Lehrerin.
3. Eine Reihe interessanter Artikel ... in der letzten Zeitschrift veröffentlicht.
4. Eine Schar Kinder ... im Garten.
5. Eine Gruppe Schüler ... vor der Wandzeitung.
6. Ein

Paar Schuhe...2000 Rubel. 7. Eine Anzahl Leute ... auf den Zug. 8. Ein paar Bleistifte ... auf dem Tisch.

b)1. Luft und Sport ... den Körper. 2. Ihre Freundin und Kollegin ... verweist. 3. Teils die Gruppe, teils der Lehrer ... daran schuld. 4. Das Mädchen und ich ... eine Strecke zusammen. 5. Weder er noch ich ... morgen zu euch kommen. 6. Du oder er ... jetzt die Versammlung eröffnen. 7. Groß und klein ... vor dem schön geschmückten Schaufenster. 8. Eis und Schnee ... alles. 9. Du und deine Eltern ... recht. 10. Sie und ich ... zu Hause. 11. Das ... lauter Worte. 12. Es ... viele neue Ausstellungen eröffnet. 13. Es ... im Saal getanzt. 14. Zweimal zehn ... zwanzig. 15. Ein Lob ... ihm die Worte des Dozenten. 16. Es ... die Kinder am Strand. 17. Müh und Fleiß ... alles Eis. 18. Alt und jung ... dieses Fest. 19. „Krieg und Frieden“ ... ein Roman von Tolstoi. 20. 12 Uhr ... längst vorbei. 21. Bald der eine, bald der andere ... sich an den Professor mit einer Frage. 22. An der Wand ... ein Bild und fünf Aufnahmen. 23. Diese Menschen ... der Stolz unseres Betriebs. 24. Das Allerschönste ... diese zwei Gemälde. 25. Nicht seine Gedichte, sondern seine Novelle ... uns gefallen. 26. Fünf und fünf ... zehn. 27. Du oder er ... es tun.

Übung 103. Setzen Sie das Verb werden ein.

1. Es ... viel gelacht und gescherzt. 2. Es ... viele neue Maschinen hergestellt. 3. Es ... ein neues Denkmal errichtet. 4. Es ... nicht darüber diskutiert. 5. Es ... zwei Vortragsabende veranstaltet. 6. Es ... neue Studenten aufgenommen. 7. Es ... im Nebenzimmer geprüft. 8. Es ... alle abgefragt. 9. Es ... in diesem Monat interessante Wettspiele stattfinden. 10. Es ... ein neuer Film gedreht.

DAS OBJEKT

Übung 104. Suchen Sie das Objekt in den folgenden Sätzen; bestimmen Sie seine Art und zeigen Sie, wodurch es ausgedrückt ist.

1. Trotz der Hoffnungslosigkeit der Situation entschloß er sich aber noch einen letzten Versuch zu machen. Er wandte sich an die Regierung. Der Präsident gab ihm ein Diner, und man erwies ihm Achtung und Respekt wie einem abgesetzten Monarchen. Allein an eine Beteiligung am Tunnel konnte die Regierung vorläufig nicht denken, (*B. Kellermann*)

2. „Ich enthebe Sie Ihrer Befehlsgewalt und nehme Sie in Haft“, rief Wolzow. (*D. Noll*)

3. Und er bat sie, noch eine Weile Geduld mit ihm haben zu wollen, sich zu zerstreuen, zu musizieren, Konzerte, Theater zu besuchen. (*B. Kellermann*)

4. Mit keinem Wort hatte sie nach Anna Franca gefragt, mit keinem Wort übrigens auch behauptet, daß das Enkelkind ihr gefalle. Mit einer sachlichen Sorgsamkeit hatte sie sich gleich seiner angenommen. (*B. Frank*)

5. Sabine Königs Sorgen, wie die Verwandten sie aufnehmen werden, erwiesen sich als völlig unbegründet. Es hätte nicht der kleinen Geschenke bedurft, die Agnes König für jeden mitgeschenkt hatte. (J. Brezari)

Übung 105. Sagen Sie die folgenden Sätze im Passiv; achten Sie dabei auf den Gebrauch der Präpositionen *von* und *durch*.

1. Wer regelt den Verkehr? 2. Was hat das Kind geweckt? 3. Sie lehnte unseren Vorschlag ab. 4. Meine Verwandten haben diesen verwaisten Jungen adoptiert. 5. Nur eine enge Verbindung von Theorie und Praxis kann die weitere Entwicklung unserer Wirtschaft fördern. 6. Der Fortschritt unserer Industrie bringt auch unsere Landwirtschaft voran. 7. Wer kann dieses schwere Problem lösen?

Übung 106. Bestimmen Sie, ob die kursivgedruckten Substantive ein Objekt oder ein Teil des Prädikats sind.

1. Der Vater zerbrach sich *den Kopf* über die Frage des Sohnes. 2. Er fiel und zerbrach *einen Teller*. 3. Seine Worte haben auf alle *einen* tiefen *Eindruck* gemacht. 4. In der vorigen Woche hat er in unserem Laboratorium *einen* wichtigen *Versuch* gemacht. 5. Sie machten *einen* neuen *Versuch*, mit ihm auszukommen, aber vergebens. 6. Man muß solchen Auftritten *ein Ende* machen. 7. Sie ließ sich *einen* neuen *Mantel* machen. 8. Worin finden die revolutionären Ansichten dieses Schriftstellers *einen Ausdruck*? 9. Meine Mutter hat gestern *einen Geldbeutel* gefunden. 10. Die Miliz hat endlich *den* lange gesuchten *Dieb* gefaßt. 11. Wenn ich endlich *einen Entschluß* fassen könnte! 12. Leider mussten sie bald voneinander *Abschied* nehmen. 13. Darf ich *Platz* nehmen? 14. Sie hätten diese *Bücher* gestern im Lesesaal nehmen können.

Übung 107. a) Übersetzen Sie die folgenden Sätze, b) Bestimmen Sie die Art der Objekte.

1. Комнату освещала красивая люстра. 2. Оратор поднялся на трибуну и начал свою речь. 3. Кто изобрел паровую машину? 4. Он не переносит ни жары, ни холода. 5. Какую цель преследует это упражнение? 6. Преступник признал свою вину. 7. Курение разрушает здоровье. 8. Она ощутила острую боль в колене. 9. Новая картина молодого художника изображала сбор винограда. 10. К сожалению, я должен отказать вам в вашей просьбе. 11. Пойди, пожалуйста, на почту и отправь это письмо. 12. Баха при жизни не признавали выдающимся композитором, а считали лишь блестящим исполнителем. 13. Она назвала меня своим злейшим врагом. 14. Не сердись на мое длительное молчание. Я болела. 15. Обратите внимание на употребление предлогов. 16. Он назвал меня своим лучшим другом. 17. Больной ребенок капризничал и не слушался матери. 18. Охотник прислушивался к каждому шороху. 19. Повтори еще раз это правило. Это тебе не повредит, а принесет пользу. 20. Дети стараются во всем подражать взрослым. 21. После твоего отъезда я буду очень скучать по тебе. 22. Каждый

художник должен стремиться к правдивому отображению жизни в своих произведениях. 23. «Пиковая дама» принадлежит к лучшим операм Чайковского. 24. Дети, не ссорьтесь из-за каждого пустяка. Помиритесь друг с другом. 25. Она стыдилась своего необдуманного поступка. 26. Это место в книге нуждается в подробном разъяснении. 27. Об этом не стоит говорить.

Übung 108. Lesen Sie den Romanauszug und scheiden Sie die Objekte aus.

Etwa hundert Kriegsgefangene zogen in die Stellung, von einem halben Dutzend blutjunger SS-Leute bewacht. „Russen!“ sagte Wolzow.

Durch das Fenster sah Holt ein Dutzend der Gefangenen nahe der Baracke Bombentrichter zuschaukeln. Er brannte sich eine Zigarette an, ging ins Freie und sah ihnen zu.

Die erdfarbenen Gestalten erwiesen sich aus wenigen Metern Entfernung als kaum noch menschenähnliche, ausgemergelte und hohlwangige Wesen mit überdimensionalen Schädeln und eingefallenen Gesichtern. Holt hielt die angerauchte Zigarette gedankenlos einem der Gefangenen hin, der sich erst nach allen Seiten umsah, auch zögernd seinen dunklen Blick auf Holt richtete, ehe er sie nahm, die Lunge voll Rauch sog und die Zigarette weiterreichte.

Holt empfand einen schmerzhaften Druck in der Brust. Mitleid ist Schwäche! sagte er zu sich, aber er fischte doch die angebrochene Zigarettenschachtel aus der Tasche. Er wollte sie den Gefangenen hinwerfen, doch dann ging er die paar Schritte über den Acker und drückte die Schachtel in eine rauhe Hand. Als er vor dem Gefangenen stand, sah er mit Erschütterung, daß die Tierhaftigkeit aller dieser Gestalten nichts anderes war als das letzte Stadium eines unvorstellbaren körperlichen Verfalls. Er wollte in seiner Verwirrung auch noch die Streichholzschachtel wegschenken. Da sagte der Gefangene mühsam, als bereite das Sprechen ihm Schmerzen: „Brot!“

Holt lief in die Stube zurück und riß seinen Spind auf. Sie hungern! dachte er. Im Essenschrank lagen genug Lebensmittel. Butterkeks und Drops wurden seit Wochen täglich als Alarmzulage verteilt und häuften sich in den Spinden. Er verstaute alles in seinen Taschen und zog dann den Mantel über, denn offen durfte er die Lebensmittel nicht hinausbringen ... Er zögerte und wurde unsicher. Dann schob er doch das Brot unter den Mantel. Dann fiel ihm ein, daß es zehn, zwölf Mann waren. Er riß auch Gomulkas Spind auf. Sepp würde es billigen, dessen war er sicher.

Eine halbe Dauerwurst, Brot, ein Würfel Kunsthonig, reichlich Keks... Er raffte alles zusammen. Dann sah er die halbe Flasche Korn stehen, die Gomulka für seinen Geburtstag aufsparte. Er nahm die Flasche an sich.

Ruhig verließ er die Stube, nicht gesonnen, sich erwischen zu lassen. Sorgsam sah er sich um. Außer den arbeitenden Gefangenen war niemand zu sehen.

Er lief über das Feld. Die Gefangenen rissen das Brot in Stücke und versteckten es unter ihren Kleidern. Sie arbeiteten weiter. Einer nach dem anderen kletterte auf den

Grund des Bombentrichters hinab und trank aus der Kornflasche. Holt ging in die Stube zurück und legte sich auf sein Bett. Er versuchte zu schlafen.

Später fing er Gomulka auf dem Korridor ab und zog ihn ins Freie. Gomulka blickte sich unwillkürlich um, als Holt erzählte. Dann sagte er: „Gut... Ich bin einverstanden.“ — „Ob es richtig ist?“ fragte Holt. „Sie sind unsere Feinde.“ — „Sie haben nicht angefangen“, sagte Gomulka. (*D. Noll*)

DIE ADVERBIALBESTIMMUNG

Übung 109. Suchen Sie in den folgenden Sätzen die Adverbialbestimmungen; bestimmen Sie ihre Art und zeigen Sie, wodurch sie ausgedrückt sind.

1. Statt freudig heimzukehren ins Vaterland, mußte er wochenlang das allzubekannte Pflaster noch treten. (*B. Frank*)
2. Einige Male begleitete er sie, dann ließ er's, aus Scham und aus Langeweile. (*B. Frank*)
3. Unmäßig dick geworden und völlig asthmatisch, war er vom Morgen bis in die tiefe Nacht auf den walzenförmigen Beinen. (*B. Frank*)
4. Er arbeitete nicht wie jemand, der arbeitet, um zu leben, sondern wie einer, der nichts will als arbeiten. (*Th. Mann*)
5. Seines kurzen Gesichtes wegen wurde Samadhi später auch Andhaka, das ist: Blindling genannt. (*Th. Mann*)
6. Michael entgegnet, stotternd vor Angst, er sei ja jetzt achtundzwanzig Jahre alt. (*L. Frank*)
7. Trotz des bereits warmen Wetters war er in einen Pelz gehüllt und hatte ein Kohlenbecken vor sich. (*L. Feuchtwanger*)
8. Er war zu faul, um den Kopf zu heben. (*A. Seghers*)
9. Sie durfte gegen Ersatz der Stromkosten plätten und auf dem schon für den zukünftigen Haushalt gekauften elektrischen Kocher Tee, Kaffee, Eier, Reisbrei kochen. (*F. C. Weiskopf*)
10. Sie ertappte sich dabei, daß sie bei jedem Schritt, der aus dem Hofe zu ihr heraufschallte, zusammenzuckte und daß ihr Herz lauter und rascher pochte. Die Zeit dehnte sich endlos in die Länge. Der Kranke wachte ein paarmal schreckhaft auf und starrte mit weitgeöffneten Augen um sich, anscheinend ohne etwas zu erkennen. (*H. Roch*)
11. Allem Zureden seiner Mutter zum Trotz weigerte er sich beharrlich, einen Arzt aufzusuchen. (*W. Bredel*)
12. Der alte Hardekopf hatte anfänglich ehrlichen Herzens alle Bedenken und Anklagen auf die Jungen geschoben. (*W. Bredel*)
13. Seine Frau war hinunter zu Tielemanns gegangen, Milch holen. (*W. Bredel*)
14. Sie saßen auf dem Brunnenrand, Hand geborgen in Hand, und waren Teil der Schönheit. (*J. Brezari*)

Übung 110. In der unterangeführten Tabelle werden Mustersätze für alle deutschen Adverbialbestimmungen gegeben. Bringen Sie Ihre eigenen Beispiele für alle Punkte, Fragen und Varianten im Rahmen einer Frage.

Typen	Fragen	Beispiele
Die Adverbialbestimmung des Ortes	<p>wo?</p> <p>wohin?</p> <p>woher?</p>	<p><i>Auf den Treppenabsätzen</i> standen Eimer.</p> <p>Elli ging <i>in die Stadt</i> hinein.</p> <p><i>Aus dem Zimmer</i> vernahm er Stimmen.</p>
Die Adverbialbestimmung der Zeit	<p>wann?</p> <p>wie lange?</p> <p>seit wann?</p> <p>für wie lange?</p> <p>bis wann?</p> <p>wie oft?</p>	<p><i>Eines Tages</i> war der Deputierte Barbaroux nach Paris zurückgefahren.</p> <p><i>Vier Monate</i> hatte er in Sachsen gearbeitet.</p> <p><i>Seit dem 1. März</i> ist Walter Kreibel in Schutzhaft.</p> <p>Sie blieb nur <i>für kurze Zeit</i>.</p> <p>Röder hatte also <i>bis jetzt</i> nichts ausgesagt.</p> <p>Er läuft <i>jeden Tag</i> diese Strecke.</p>
Die Adverbialbestimmung der Art und Weise a) im engeren Sinne	<p>wie?, auf welche Weise?</p>	<p>Petra schüttelte <i>energisch</i> den Kopf.</p> <p><i>Langsamen und gemessenen Schrittes</i> trat Taubenhause an das Rednerpult.</p> <p>Er aß <i>im Gehen</i>.</p> <p>Zögernd steht Sophie, <i>die Geldtasche in der Hand</i>.</p> <p>Pagel hat, <i>ohne auf das Geschwätz zu achten</i>, am Fenster gestanden.</p> <p>Er lief, <i>statt den Schienen nachzugehen</i>, ein Stück in die Anlage.</p>

<p>Die Adverbialbestimmung des Grundes</p>	<p>warum?, weswegen?, aus welchem Grunde?</p>	<p>Die armen Bauern bekamen <i>durch seine Gesetze</i> Land. ...seine Ohren glühten ihm rot <i>vor Kälte</i> unter seinem schäbigen Hut... Liau war erschöpft <i>von dem Lärm</i> der Straße... Als der letzte Zahn gezogen war, lag Hanno acht Tage lang krank, und zwar <i>aus reiner Ermattung</i>. Aber nicht nur <i>darum</i> hatte er es am schwersten. ...<i>deswegen</i> besuchte ihn auch sein Großwesir Mansor alle Tage um diese Zeit.</p>
<p>Die Adverbialbestimmung der Bedingung</p>	<p>unter welcher Bedingung?, in welchem Fall?</p>	<p><i>Ohne dich</i> hätte ich es nicht fertig gebracht. Das <i>zuständige</i> Polizeirevier... hätte meine neue Adresse <i>auf Befragen</i> angegeben. <i>Bei Regen</i> fällt das Spiel aus. <i>Unter diesen Umständen</i> arbeite ich nicht.</p>
<p>Die Adverbialbestimmung der Einräumung</p>	<p>trotz welchen Umstandes?, wessenungeachtet?</p>	<p><i>Trotz der großen Hitze</i> schritt er eilig dahin. aber <i>gegen seine Gewohnheit</i> blieb er noch ein wenig liegen.. <i>Ungeachtet (bei all)</i> seiner Begabung ist er doch nur mittelmäßig.</p>

<p>Die Adverbialbestimmung des Zwecks</p>	<p>wozu?, zu welchem Zweck?</p>	<p>Frau Lukasch hielt es auch für ratsam, ihr Gedächtnis <i>für den morgigen Termin</i> nochmals aufzufrischen. Er hob die Hand, <i>um das Auto anzuhalten</i>. Und <i>dazu</i> bin ich auch nicht hergekommen.</p>
<p>Die Adverbialbestimmung des Maßes</p>	<p>wie hoch?, wie alt?, wie tief? <i>Sie bezieht sich auf die prädikativen Adjektive: <u>hoch, lang, breit, tief, schwer, alt</u> und wird durch ein <u>Substantiv</u> im <u>Akkusativ</u> mit einer <u>Kardinalzahl</u> ausgedrückt.</i></p>	<p>Das Haus war <i>drei Stockwerke hoch</i>... Als er <i>sieben Jahre alt</i> war, ward er zur Schule geschickt...</p>
<p>Die Adverbialbestimmung der Modalität</p>	<p><i>Sie bezieht sich auf den ganzen Satz und wird durch Modalwörter (<u>wahrscheinlich, vielleicht, zweifellos, gewiß, wohl u. a.</u>) und Wendungen mit modaler Bedeutung (<u>in der Tat, ohne Zweifel, in Wirklichkeit</u>) ausgedrückt. Ein geeignetes Fragewort fehlt hier.</i></p>	<p>Der Fall war <i>natürlich</i> von Anfang an klar. „Ich bin also krank“, dachte er, „<i>wahrscheinlich</i> schwer krank“. Jetzt sieht sie <i>in der Tat</i> wie Lukrezia Borgia aus.</p>
<p>die Adverbialbestimmung des Urhebers</p>	<p><i>Sie bezeichnet den Urheber der Handlung, die tätige Person beim Passiv und wird durch ein Substantiv (bzw. Pronomen) mit den Präpositionen von oder durch ausgedrückt</i></p>	<p>Diesmal ward Diederich <i>durch Emmi</i> gerettet... Er wurde <i>von dem Trupp Arbeiter</i> überholt...</p>

Übung 111. Bestimmen Sie, ob die kursivgedruckten Wörter die Gruppe des **Objekts** oder die Gruppe der **Adverbialbestimmung** sind.

1. *Jeden Tag* genießt er diese schöne Aussicht. 2. Er genießt *jeden Tag*, den er hier, an der Küste des Schwarzen Meeres, verbringt. 3. Er ist *für zwei Tage* abgefahren. 4. Ich danke Ihnen *für zwei Tage* Urlaub. 5. Ich konnte nur mit Mühe meine Tür *mit diesem Schlüssel* öffnen, deshalb bin ich *mit dem Schlüssel* unzufrieden.

Übung 112. Bilden Sie mit Hilfe der eingeklammerten Pronomen Adverbialbestimmungen des Grundes.

Muster:

Machen Sie ...wegen keine Umstände (ich).

Machen Sie *meinetwegen* keine Umstände.

1. ...wegen brauchst du dich nicht zu bemühen (ich). 2. Um ...willen bleibe ich doch nicht zu Hause (er). 3. Das habe ich nur ...wegen getan (Sie). 4. Rege dich nicht auf. Wir bleiben hier ...halben noch ein paar Tage (du). 5. Ich würde ...wegen etwas früher kommen (sie). 6. Wir vergessen niemals, daß unsere Väter ihr Leben ...wegen geopfert haben (wir). 7. Warum habt ihr euch verspätet? ...wegen haben wir den Abendzug versäumt (ihr). 8. Um ...willen solltest du dich schonen (ich). 9. Um ...willen werde ich es gerne tun (du). 10. ...halben verzichte ich auf diese Reise (sie).

Übung 113. Übersetzen Sie; achten Sie auf die syntaktische Funktion der kursivgedruckten Wortgruppen.

1. *Из-за тебя* мы опоздали на поезд. 2. Когда она вернулась *из-за границы*? 3. «Можно встать *из-за стола*» спросила девочка. 4. Вдруг *из-за дерева* выглянул какой-то маленький зверек и бросился наутек. 5. *Из-за шума* ничего не слышно. 6. *Из-за чего* ты волнуешься? Все будет хорошо. 7. *Из-за плохой погоды* соревнование по бегу не состоялось. 8. Кто это выглядывает *из-за двери*?

Übung 114. Ergänzen Sie die Sätze durch verschiedene Adverbialbestimmungen.

1. Sie hat ... (Zeit)... (Art und Weise) gesungen und uns ... (Mittel) bezaubert. 2. ... (Einräumung) landete das Flugzeug ... (Art und Weise). 3. ... (Grund) mußte ich leider ... (Ort) bleiben. 4. ... (Bedingung) hätte ich ... (Modalität) diesen Text nicht übersetzen können. 5. ... (Zeit) haben Sie Ihren Aufsatz ... (Grad) besser geschrieben. 6. Diese Studentin erteilte ... (Zeit) ... (Ort) ihre Probestunde ... (Vergleich). 7. ... (Ziel), muß man ... (Zeit) laut lesen. 8. Es ist ... (Zeit) zu spät, ... (Folge). 9. Sie hörte mir ... (Art und Weise) zu. 10. ... (Einräumung) gingen wir ... (Ort) Schlittschuh laufen. 11. Ich kann ... (Mittel) nicht schreiben, kannst du mir ... (Zeit) deinen Kugelschreiber geben?

DAS ATTRIBUT

Übung 115. Suchen Sie in den folgenden Sätzen die Attribute und bestimmen Sie ihre Art und ihren Grad.

1. Die Unterhaltung an dem großen Tisch in der Moskauer Hotelhalle war laut und fröhlich geworden. (*Ch. Wolf*)
2. Moskau ist eine auf sieben Hügeln gebaute weitläufige Stadt, die sich übergangslos aus dem unendlich hingebreiteten Land erhebt. (*Ch. Wolf*)
3. Nach dem Essen flanierten alle drei ziellos durch die Straßen. Sie hatten das Gefühl, einmal Urlaub zu haben, jeder aus einem anderen Grund. Nur Heinz konnte sich schwer von den Gedanken an einen noch ungeschriebenen Artikel frei machen. (*Ch. Wolf*)
4. Vater, der Telegramme haßt, hat nur in den sieben Jahren, die ich allein hier in der Stadt lebe, nur zwei solche Briefe mit dem Stempel der Bahnpost geschickt: der erste kündigte Mutters Tod an, der zweite Vaters Unfall, als er beide Beine brach — und dieser war der dritte; ich riß ihn auf und war erleichtert, als ich ihn las: „Vergiß nicht“, schrieb Vater, „daß Müllers Tochter Hedwig, für die Du das Zimmer besorgtest, heute mit dem Zug ankommt, der 11.47 dort einläuft.“ (*H. Böll*)
5. Aus dem Zimmer nebenan drang heiteres Stimmengewirr. (*B. Kellermann*)
6. Wohl kaum eine Stimme war hier in Moskau während des Vaterländischen Krieges so bekannt wie die von Juri Lewitan. Er verlas als erster die Meldungen von den Fronten, er verkündete die Nachricht vom Sieg über den Faschismus, er hat auch alle Nachrichten von den Großtaten unseres kosmischen Zeitalters als erster bekanntgemacht. („*B. Z.*“)

Übung 116. a) Bestimmen Sie, ob das Partizip I und das Partizip II von den folgenden Verben attributiv gebraucht werden, b) Bilden Sie attributive Wortgruppen mit diesen Partizipien.

Muster:

1. schlafen — schlafend — geschlafen
ankommen — ankommend — angekommen
2. das schlafende Kind

die ankommende Delegation die angekommene Delegation

brennen, dauern, eintreffen, fallen, reifen, laufen, blühen, rufen, weinen, reizen, bilden, sich auszeichnen, wollen, gehen, warten, bevorstehen, anerkennen

Übung 117. Ersetzen Sie den Attributsatz durch ein erweitertes Attribut.

Muster:

Das Buch, *das ich eben gelesen habe*, machte auf mich einen großen Eindruck.

Das von mir eben gelesene Buch machte auf mich einen großen Eindruck.

- a) 1. Blütenstadt Werder und die nähere Umgebung sollen zu einem internationalen Touristenzentrum werden. Dabei kommen die Berliner auch nicht zu

kurz, denn schon seit langem ist dieses ideale Naherholungsgebiet ein Ausflugsort, der von den Berlinern beliebt ist. 2. Die natürliche Lage dieser Stadt, das viele Wasser, die landschaftlichen Schönheiten und das gesunde Klima eignen sich hervorragend für Menschen, die Erholung suchen. 3. Die Wassersportler haben hier ein vielseitiges Bestätigungsfeld. Der Campingplatz, der seit drei Jahren eingerichtet ist, erfreut sich eines regen Zuspruchs. 4. Dieser Campingplatz, der von drei Seiten von Wasser umgeben ist, liegt am schönsten Flecken des Sees. Die Blütenstadt Werder hat große Pläne, sie wird zu einem neuen Erholungsgebiet, das besonders für die Hauptstädter bestimmt ist.

b) 1. Die nationalen Eigenheiten der Literatursprache, die in Österreich gesprochen und geschrieben wird, sind, qualitativ betrachtet, verhältnismäßig unbedeutend und stören die Verständigung zwischen Deutschen und Österreichern durchaus nicht. 2. In der Entwicklung des Theaters machen sich zwei Tendenzen, die einander widersprechen, wahrnehmbar. 3. Die Methode, die in unserem Betrieb angewandt wird, ist von großer Bedeutung für die weitere Entwicklung der Technik. 4. Es schien uns, daß wir zu spät kommen, und wir baten den Fahrer immer wieder die Autos, die vor uns fahren, einzuholen. 5. Die drei fühlten sich als Gäste, die alles neugierig beobachten. 6. Mehrere Eigenschaftswörter und Partizipien, die beieinander stehen, werden wie ein einziges gebeugt.

Übung 118. Bestimmen Sie, ob der Genitiv mit *von* Dativ umschrieben werden kann.

Das Volk *Afrikas* kämpft heldenmütig um seine Freiheit. 2. Die Verwendung *sprachlicher Ausdrucksmittel* ist von verschiedenen Faktoren abhängig. 3. Der Sieg *unserer Mannschaft* im letzten Wettspiel war kein leichter. 4. Die Zuverlässigkeit *des neuen Gerätes* muß überprüft werden. 5. Die Erschließung *des Alls* ist ein Sieg *der Wissenschaft* über die Natur. 6. Eine Schar *Kinder* lief dem Flieger entgegen. 7. Vor dem Korrespondenten lag ein Stapel *Briefe*. 8. Eine Menge *aufgeregter Menschen* versammelte sich vor dem brennenden Haus. 9. Eine Menge *Menschen* wartete vor dem Theatereingang auf die Schauspieler. 10. Eine Anzahl *deutscher Bücher* wurde verkauft. 11. Die Anzahl *der Zuhörer* wurde beschränkt. 12. Eine Anzahl *guter Freunde* wird ihn im Krankenhaus besuchen. 13. Da tauchte eine Gruppe *junger Burschen und Mädels* auf, mit einem Akkordeonspieler an der Spitze.

Übung 119. Bestimmen Sie die Rektion der folgenden Substantive und bilden Sie damit Sätze.

Muster:

die Erinnerung

die Erinnerung *an* *Akk.*

Die Erinnerung *an unsere Unterhaltung* machte mich lachen.

- a) der Gedanke, die Hoffnung, die Bitte, die Frage, die Sehnsucht, das Interesse, der Sieg, der Glaube, der Kampf, die Begeisterung, die Neigung, der Mangel, die Freude, der Beitrag, der Verzicht
- b) die Übersetzung, der Bau, die Liebe, die Forderung, der Haß, die Vorstellung, das Verständnis, die Entdeckung, die Beendigung
- c) die Begegnung, der Dienst, die Hilfe, die Antwort, die Unterhaltung, die Dankbarkeit

Übung 120. Suchen Sie in den folgenden Sätzen die Apposition; bestimmen Sie ihre Art.

1. Man spielte ein Stück von bescheidenem Genre, ein Werk der leichtgeschürzten Muse, wie man wohl sagt, eine Operette, deren Namen ich zu meinem Leidwesen vergessen habe. Die Handlung begab sich zu Paris (was die Stimmung meines armen Vaters sehr erhöhte), und in ihrem Mittelpunkt stand ein junger Müßiggänger oder Gesandtschaftsattache, ein bezaubernder Schwerenöter und Schürzenjäger, der von dem Stern des Theaters, einem überaus beliebten Sänger namens Müller-Rose, zur Darstellung gebracht wurde. (*Th. Mann*)
2. Die Entfernung des Nachbarplaneten Mars von der Erde hat ihren kleinsten Wert nun überschritten ... („*Sonntag*“)
3. Das war an einem strahlenden Junitag, dem ersten und schönsten einer Kette gleichmäßig schöner Frühsommertage. (*Ch. Wolf*)
4. Zu viert saßen sie im Wagen: Pawel Koschkin, Vera, die Assistentin Gisela Beier und die weißhaarige Lidia Worochinowa, eine bekannte Kinderärztin, Professor an der Moskauer Universität. (*Ch. Wolf*)
5. „Wollen Sie nicht eine Tasse Kaffee trinken?“ fragte sie. (*J. Brezan*)
6. Im Mai geschah es, daß Onkel Gotthold, Konsul Gotthold Buddenbrook, nun sechzigjährig, in einer traurigen Nacht von Herzkrämpfen befallen ward und in den Armen seiner Gattin, der geborenen Stüwing, eines schweren Todes starb. (*Th. Mann*)
7. Wir deutschen Schriftsteller hatten uns vorgenommen, dieser imposanten Erhebung eines Volkes gegen den Versuch seiner Wiederversklavung in geschichtsschreibender oder dichterischer Form Ausdruck zu geben. Wir diskutierten oft über die Frage: Kann man als Dichter oder Reporter über die Fülle der andrängenden Erscheinungen und Erlebnisse schreiben, wie etwa der Journalist Impressionen sammelt und sie reproduziert? (*E. Weinert*)
8. Vier Kameraden saßen noch am Abhang, der von der Carretera nach Torreladones tief ins Tal abschießt: Ewald, der Deutsche, Jan, der Holländer, Daniel, der Tscheche, und Perez, der Katalane. (*E. Weinert*)
9. Da steh' ich nun, ich armer Tor!
Und bin so klug, als wie zuvor... (./ *W. Goethe*)

10. Karl der Neunte erholte sich zeitweilig von seiner schweren Traurigkeit. (*H. Mann*)

Übung 121. Ergänzen Sie die Sätze durch eine Apposition.

Muster:

Was erzählte der Lehrer heute den Kinder von Suworow, ... ?

Was erzählte der Lehrer heute den Kindern von Suworow, *dem großen russischen Feldherrn*?

1. Was verdanken wir Mendelejew, ... ? 2. Warum begeistert man sich für die Opern Mussorgskis, ... ? 3. Um welche Theorien hat sich Albert Einstein, ... , verdient gemacht? 4. Welche Werke von Brecht, ... , gefallen Ihnen besonders? 5. Wo spielt die Handlung des Romans „Das siebte Kreuz“, ... ? 6. Was wird in Konstantin Simonows Roman „Die Lebenden und die Toten“, ... , geschildert? 7. Was haben wir Stanislawski und Nemirowitsch-Dantschenko, ... , zu verdanken? 8. Was wissen Sie von Sokrates, ... ? 9. In welchem Theater spielte Jermolowa, ... ? 10. Wann besiegte Alexander Newski, ... , die Schweden? 11. Wie kam Cäsar, ... , ums Leben? 12. Welche Filme von Chaplin, ... , sind weltbekannt? 13. Welcher Film machte Eisenstein, ... , weltberühmt? 14. Welche Werke der Brüder Grimm, ... , und der Brüder Heinrich und Thomas Mann, ... , sind Ihnen bekannt?

Übung 122. Suchen Sie in den folgenden Sätzen die Prädikatsattribute; bestimmen Sie, wodurch diese ausgedrückt sind.

1. Als Peter zwei Stunden später nach Hause kam, fand er Christa, in sein Deckbett eingemummelt, schlafend auf dem alten grünen Plüschsofa vor. (*J. Brezan*)

2. Noch ungewaschen, den Schmutz der Arbeit im Gesicht und an den Händen, den leeren Kafeetäng über die Schulter gehängt, die ölverschmierte Schirmmütze ein wenig dem linken Ohr zugeschoben, schritt er stolz ... neben seinem von den Kollegen hochgeachteten Vater einher. (*W. Bredel*)

3. Er trottete über den Acker mit eingezogenen Schultern, mit gesenktem Kopf, gefaßt auf den Anruf, auf Schüsse. (*A. Segners*)

4. Spengler fühlte sein verfinstertes versteinertes Herz warm werden. (*A. Seghers*)

5. Sie las, was sie geschrieben hatte, und sie nickte ernsten, wilden Gesichtes. (*L. Feuchtwanger*)

6. „Zufällig habe ich Sie nun schon zwei- oder dreimal um halb acht Uhr am Morgen das Haus verlassen sehen.“ (*Th. Mann*)

7. Sie war eines Tages kurzerhand heraufgekommen, hatte sich als Fromeyers Braut vorgestellt. (*F. C. Weiskopf*)

8. Greta, die bisher schweigend der Unterhaltung folgte, nimmt seine Hand und meint beschwichtigend und vermittelnd: „Überleg gründlich, Walter, ob Trudel nicht doch recht hat.“ „Nein!“ Er reißt sich von ihr los. Und noch heftiger: „Nein! Entweder sage ich, was ich für richtig halte — oder gar nichts!“ (*W. Bredel*)

Übung 123. Ersetzen Sie die kursivgedruckten Substantive durch Infinitive, die als Prädikatsattribute gebraucht werden.

Muster:

Sie hörte im Walde *den Gesang* der Vögel. - Sie hörte im Walde die Vögel *singen*.

1. Sie hörte *Kinderlärm* im Hof.
2. Ich höre *das Lachen* der Kinder im Korridor.
3. Ich fühle *das Hämmern* meines Pulses.
4. Ich hörte *das Klopfen* meines Herzens.
5. Der Alte fühlte *das Zittern* seiner Hände.
6. Ich sehe *den Wettlauf* der Sportler.
7. Wir sehen *die glückliche Landung* der Fallschirmspringer.

Übung 124. Ersetzen Sie die Nebensätze durch Infinitivgruppen.

Muster:

Ich höre, *wie der Regen die Ziegel herabrinnt*.

Ich höre *den Regen die Ziegel herabrinnen*.

1. Ich höre, wie die Wildgänse draußen über das Dorf hinstreichen.
2. Ich höre, wie draußen die Kinder in der Schule lärmten.
3. Ich sah, wie die Mutter das Haus verließ und zur Arbeit lief.
4. Am ersten Mai sahen wir, wie Kolonnen von Demonstranten über den Roten Platz marschierten.
5. An einem trüben Herbsttag sah man, wie die Kraniche nach dem Süden zogen.
6. Ich höre, wie die Nachtigall im Wald schlägt.
7. Ich höre, wie die Kinder im Lager die Trommel schlagen.

Übung 125. Bilden Sie von den folgenden Verben das Partizip I oder das Partizip II und gebrauchen Sie diese in Sätzen als Adverbialbestimmung oder Prädikatsattribut.

Muster:

ausrüsten — ausgerüstet

Mit neuer Technik ausgerüstet, begann unser Werk mehr Produktion zu liefern, erröten — errötend *Vor Scham errötend*, lief sie weg.

Partizip I: gleiten (über die Wasserfläche), ordnen (das Haar), plaudern (lebhaft), staunen (über diese Ansicht), warnen (vor Gefahr)

Partizip II: erschüttern (von der Nachricht), hinreißen (vom Spiel), lähmen (vor Schreck), senken (die Augen), stützen (den Kopf in die Hände), trösten (von der Mutter)

Übung 126. Übersetzen Sie ins Deutsche, gebrauchen Sie Prädikatsattribute.

1. Прикованный тяжелой болезнью к постели, Николай Островский продолжал работу над своими произведениями.
2. Приговоренный к смерти, Овод не отказался от своих революционных убеждений.
3. С чемоданом в руке он поднялся на палубу и прошел в свою каюту.
4. Любознательный и целеустремленный, юноша всегда пытался найти ответы на интересовавшие его

вопросы. 5. Обычно неразговорчивая, она была сегодня весьма общительной. 6. Не принимай все за чистую монету. 7. С тяжелым сердцем они попрощались друг с другом. Она смотрела на него глазами, полными слез. 8. Я считаю ваше предложение вполне целесообразным и правильным. 9. Правда ли, что ты выступал вчера в суде в качестве свидетеля? 10. На столе лежало полно газет. 11. Было слышно, как в соседней комнате смеялись дети.

Übung 127. Gebrauchen Sie die folgenden Substantive mit *als* in verschiedenen syntaktischen Funktionen.

Muster:

(der) Lehrer

Er ist in unserer Schule *als* Lehrer tätig. ([Prädikatsattribut](#))

Er *als* Lehrer versteht es mit Kindern umzugehen. ([Apposition](#))

Eine kluge und aufmerksame Mutter kennt ihr Kind besser *als* der Schullehrer. ([Adverbialbestimmung](#) des Vergleichs)

1. (der) Künstler; 2. (der) Arzt; 3. (der) Schriftsteller; 4. (die) Hausfrau; 5. (das) Gebirge; 6. (das) Bild; 7. (die) Ballerine; 8. (die) Jahreszeit; 9. (das) Poem; 10. (der) Wissenschaftler

DIE ABSONDERUNG

Übung 128. Suchen Sie in den Sätzen abgesonderte Gruppen; bestimmen Sie das Kernwort der Gruppe und deren syntaktische Funktion.

1. Vera bog in stillere Viertel ein. Sie kam in Gassen, flankiert von kleinen, schiefen Holzhäusern, zwischen deren Pflaster Gras sproß. (*Ch. Wolf*)

2. Moskau schien es sich in den Kopf gesetzt zu haben, zu dieser späten Stunde zu verreisen. (*Ch. Wolf*)

3. Sie standen auf dem Roten Platz, der langen grauen Front des Kaufhauses gegenüber. (*Ch. Wolf*)

4. Die Kinder, ihre Patienten, hatten Zutrauen zu ihr, obwohl sie nicht viel sprach. (*Ch. Wolf*)

5. Als er, alt geworden, aus der Gefangenschaft kam, wußte er, daß er falsch gelebt hatte. Er sagte es Vera, kurz bevor er starb, müde und vorzeitig verbraucht. (*Ch. Wolf*)

6. Nach dem Essen flanierten alle drei ziellos durch die Straßen. Sie hatten das Gefühl, einmal Urlaub zu haben, jeder aus einem anderen Grund. (*Ch. Wolf*)

7. Vera geht, den Kopf in die Hände gepreßt, hinter dem Leiterwagen her. (*Ch. Wolf*)

8. Der junge Schwarzkopf schritt, in seinem grauen Filzhut, sein Buch in der Hand, neben ihr her und betrachtete sie manchmal von der Seite. (*Th. Mann*)

9. Hiermit begannen schöne Sommerwochen für Tony Buddenbrook, kurzweiligere und angenehmere, als sie jemals in Travemünde erlebt hatte. (*Th. Mann*)

10. Die Familie war zufrieden mit der Braut; Tony sah hübsch, unbefangen und heiter aus, wenn auch ein wenig blaß vor Neugier und Reisefieber. (*Th. Mann*)

11. Grimmelshausens „Simplicius Simplicissimus“ — obwohl den spanischen Schelmenromanen nachgebildet — wird ganz als deutsch empfunden, wozu nicht nur die kriegsbewegten Begebenheiten in der heimischen Landschaft beitragen, sondern auch die kräftige, anschauliche, volksnahe Sprache. (*E. Koelwel*)

12. Dies gesagt, traf Poulaillet¹ ohne weiteres Anstalt abzufahren. (*H. Mann*)

Übung 129. Ergänzen Sie die Sätze durch Infinitivgruppen.

Muster:

Viel schwerer war es,

Viel schwerer war es, *einen Referenten zu finden.*

1. Seine Lieblingsbeschäftigung war es, 2. Er hat sich damit abgefunden, 3. Beinahe hätte ich vergessen, 4. Ich war betrübt, 5. Man gab sich Mühe, 6. Er sah sich veranlaßt, 7. Niemand hatte Lust, 8. Alle vermieden es, 9. Es fand sich niemand, der bereit gewesen wäre, 10. Wer hätte den Wunsch, 11. Jeder Mensch strebt danach, 12. Es ist das Recht eines jeden Bürgers,

Übung 130. Sondern Sie die adjektivischen Attribute ab.

Muster:

Ein *schlankes, schönes* Mädchen erschien auf der Bühne.

Ein Mädchen, *schlank und schön*, erschien auf der Bühne.

1. Einzelne große gelbe Blätter segelten langsam von den Bäumen herunter. 2. Sein ernstes blasses Gesicht wurde wieder mürrisch. 3. Ihre dunklen, harten Augen, ihre tiefe, dumpfe Stimme verleihen ihrem Äußeren etwas Ungewöhnliches. 4. Am Telefon höre ich eine heisere, etwas müde Stimme, ich erkenne meinen Kollegen. 5. Als sie in den Garten kam, vernahm sie vom Hause her ein heiteres, herzliches Lachen, an dem sie sofort die ausgelassene Heiterkeit ihrer Nichte erkannte.

Übung 131. Verwandeln Sie die Sätze in Sätze mit abgesonderten Adjektiv oder Partizipialgruppen.

Muster:

Da der Lehrer mit der Antwort des Schülers zufrieden war, gab er ihm eine Fünf.

Mit der Antwort des Schülers zufrieden, gab der Lehrer ihm eine Fünf.

1. Nachdem er um zehn Uhr vormittags nach Hause gekommen war, nahm er einen kleinen Imbiß mit der Familie in der Wohnstube. 2. Das Kind stand vor dem Vater, es war blaß vor Erregung. 3. Der Gelehrte erzählte von unseren Weltraumflügen, er war stolz auf unsere Wissenschaftler und Kosmonauten. 4. Es kam ein Regentag, der die See weit und breit in einen grauen Schleier hüllte. 5. Die Leute saßen vor ihren

Haustüren, sie flickten Netze. 6. Der große Wagen, der mit Koffern und Taschen bepackt war, hielt vor der Haustür. 7. „Du machst dich ja lächerlich“, sagte sie nach einigem Stillschweigen, indem sie ein unterbrochenes Gespräch wieder aufnahm. 8. Da die Geologen die Schwierigkeiten der Arbeit voraussahen, beschlossen sie, noch einige Menschen mitzunehmen. 9. Da das Kind von den Eltern verwöhnt wird, wird es zu einem Egoisten. 10. Wir standen an der Tür, wir warteten auf unsere Kollegen. 11. Sie erschrak über ihre eigenen Worte, sie hielt inne. 12. Indem die Touristen durch die Straßen fahren, denken sie an die uralte Geschichte dieser Stadt.

Übung 132. Ergänzen Sie die Sätze.

Muster:

Dies getan...

Dies getan, beschloß er sich etwas auszuruhen.

1. Dies gesagt... 2. Diesen Fall ausgeschlossen... 3. Diesen Genossen ausgenommen... 4. Die Kinder miteingerechnet... 5. Den Kopf über die Brust gesenkt... 6. Die Augen niedergeschlagen... 7. Den Kopf in beide Hände gestützt... 8. Die Augen in die Ferne gerichtet... 9. Die Brauen hochmütig nach oben gezogen...

Übung 133. Verwandeln Sie die Sätze in Sätze mit dem absoluten Akkusativ.

Muster:

Er hält den Brief in der Hand, er steht vor uns.

Den Brief in der Hand, steht er vor uns.

1. Sie ging die Treppe hinauf, die schwere Tasche hielt sie in der Hand. 2. Der Junge trat ins Klassenzimmer ein, unter dem Arm hielt er ein Paket. 3. Die Siegerin im Eiskunstlauf näherte sich uns, sie hatte ein zufriedenes Lächeln auf den Lippen. 4. Als das Mädchen am Sonnabend in ihrem besten Kleid,— auf dem Kopf trug sie eine Baskenmütze,— die Treppe hinunterschrift, war sie sehr glücklich.

Übung 134. Übersetzen Sie ins Deutsche, gebrauchen Sie dabei den absoluten Akkusativ.

1. Она вошла в комнату, держа книгу руках. 2. Он сел на стул, держа шляпу в руке. 3. Ученик поздравлял свою учительницу с букетом цветов в руке. 4. В этот момент в комнату вошла сестра, ведя за руку маленькую девочку. 5. Мальчик медленно поднимался в гору, неся на плече тяжелый мешок.

WIEDERHOLUNGSÜBUNGEN

Übung 135. Suchen Sie die gleichartigen Satzglieder in den nachstehenden Sätzen; bestimmen Sie ihre syntaktische Funktion und die Art der Verbindung.

1. ...pastellen und klar gezeichnet lag das Land ringsum vor ihnen, Dörfer und Felder und Wiesen, Hügel und Hage und Wege, sonntägliche Stille und Leere und Düfte, noch klar bestimmbar nach frischem Birkentrieb, nach vorjährigem Laub, nach altem, langsam morschendem Holz und dann — nach atmender frischer Erde. (*J. Brezan*)

2. Robert Hartung fuhr schnell und schweigsam; er achtete weder auf die Wegweiser noch sonderlich auf die Pfützen. Manchmal nannte er den Namen eines Dorfes, einer kleinen Stadt. (*J. Brezan*)

3. Es war unmöglich, hier zu wenden und etwa zurückzufahren. „Entweder wir schlafen hier oder laufen bis ins nächste Dorf.“ (*J. Brezan*)

4. Sabine Königs möbliertes Zimmer war ein langer, schmaler Schlauch, unwohnlich und sommers heiß und im Winter nicht zu heizen. Aber es war billig und ruhig und bot einen Ausblick wie kaum ein anderes: über die Stadt, über den Fluß im Tal, das hügelige Land dahinter. (*J. Brezan*)

5. Giordano Bruno, der Mann aus Nola, den die römischen Inquisitionsbehörden im Jahre 1600 auf dem Scheiterhaufen wegen Ketzerei verbrennen ließen, gilt allgemein als ein großer Mann, nicht nur wegen seiner kühnen und seitdem als wahr erwiesenen Hypothesen über die Bewegungen der Gestirne, sondern auch wegen seiner mutigen Haltung gegenüber der Inquisition. (*B. Brecht*)

6. Die fürchterlichsten Gerüchte über seine (Brunos) Schlechtigkeit liefen um. Er hatte nicht nur die Ehe in den Kot gezogen sowohl in Büchern als auch in Gesprächen, sondern auch Christus selber einen Scharlatan geheimen, und die verrücktesten Sachen über die Sonne gesagt. (*B. Brecht*)

7. Brentens sowie Hardekopfs hatten in den Raboisen, zwischen Barkhof und der Binnenalster, einer etwas düsteren, aber doch ruhigen und angenehmen Nebenstraße, durch die keine Straßenbahn ratterte, Wohnungen gefunden. (*W. Bredel*)

8. Er schüttelte den Kopf, teils aus Verwunderung über des Freundes Säumen, teils auch zur Abwehr des Überflüssigen, das sie immer sagte. (*Th. Mann*)

9. Vor der Tür sagte Recha, halb mißbilligend, halb bewundernd: „Meine Güte, den hast du aber eingewickelt.“ (*B. Reimann*)

10. Vom Theater vor allem sprach jedermann. Denn nicht mehr schlugen jetzt herumziehende Schauspielertruppen bald da bald dort vor den Toren ihr Brettergerüst auf: seit anderthalb Jahren besaß die Stadt ein regelrechtes öffentliches Theater. (*B. Frank*)

Übung 136. Bilden Sie zu allen Sätzen im Dialog entsprechende Nachfragen.

In der Königlichen Sächsischen Volksschule gibt Lehrer Kramer Geschichtsunterricht.

„Also, wiederholen wir noch einmal den Stoff aus der letzten Stunde. Helmut Lemke, wie heißt unser Landesvater?“

„Kaiser Wilhelm der Zweite, Herr Lehrer.“

„Gut, setzen! Wer ist Deutschlands Erbfeind, Fritz Reichelt?“

„Die Franzosen, Herr Lehrer.“

„Gut, setzen! Welches Volk hat die meisten Helden? Na, Fritzsche, was meinst du wohl?“

„Das deutsche Volk, Herr Lehrer.“

„Gut, nenne mir gleich mal drei.“

Der kleine Fritzsche hat seine Stirn in Falten gelegt und denkt nach. „Also ... der... der... Hindenburg.“

„Generalfeldmarschall von Hindenburg“, verbessert der Lehrer.

„Na, weiter?“

Sechs, acht Finger staken in der Luft herum. Die anderen wollen auch was sagen. Aber Lehrer Kramer will nun mal seine Helden von Fritzsche serviert haben. Da ist nichts zu machen.

„Kaiser Barbarossa!“

„Hm, stimmt, war auch ein Held, aber aus einer anderen Geschichtsepoche. Wir sprechen jetzt von unseren Helden, von denen, die in schwerem Kampf unser Leben und unsere Zukunft gestalten.“

Halt, jetzt dämmt 's bei dem kleinen Fritzsche. Gestern abend war ein Onkel aus der Glasfabrik bei seinem Vater. Da fielen zwei Namen. Sein Vater sagte: „Von denen können wir uns alle eine Scheibe abschneiden, das sind Helden.“ Mensch, sogar eine Frau war dabei. Jetzt sollen die aber mal richtig Luft holen, und dann raus damit: „Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, Herr Lehrer.“

Hoppla. Herrn Lehrer muß nicht ganz wohl sein. Er hat auf einmal einen ganz komischen Blick. Aber Kurt macht das wenig aus, er strahlt über das ganze Gesicht. Eine glatte Eins ist ihm sicher, Lehrer Kramer muß wirklich krank sein, denn er schwankt mit merkwürdig schlenkernden Bewegungen auf den immer noch stehenden Fritzsche zu. Kurt hat plötzlich Herzklopfen. Das Strahlen weicht aus seinem Gesicht. Langsam verändert sich sein Gefühl der Freude erst in Staunen und gleich darauf in Angst. Jawohl, der kleine Kurt hat auf einmal richtige Angst vor Lehrer Kramer. Irgend etwas Grausiges liegt auf dessen Gesicht und in der Luft. Kurt fingert nervös an der ausgefransten Hosentasche herum. Ach, lieber Gott, mach du, daß ich nichts Verkehrtes gesagt habe. Aber der liebe Gott hat wohl gerade etwas anderes zu tun und kann deshalb den Stoßseufzer nicht hören.

(H. Jobst)

Übung 137. Analysieren Sie folgende Sätze.

1. Francois Knaak war sein Name, und was für ein Mann war das!
2. Dann fragte Vera gespannt: „Pawel, was ist die wichtigste Eigenschaft Ihres Zukunftsmenschen?“
3. (*Dann fragte Vera gespannt: „Pawel, was ist die wichtigste Eigenschaft Ihres Zukunftsmenschen?“*) „Brüderlichkeit“, antwortete er, ohne zu überlegen. „Dem anderen nicht mißtrauen müssen.“
4. Arglosigkeit, Naivität, Weichheit sind keine Schimpfwörter mehr.
5. Lebenstüchtigkeit heißt nicht mehr heucheln können.
6. Er wird vergessen haben, was uns noch so drückt. Bei alledem aber wird er kein Roboter werden.
7. Es wurde früher als gewöhnlich zu Mittag gegessen, und das Abendbrot nahm man ebenfalls zeitiger als sonst.
8. Als es schon dunkel war und Tonio Kröger in seinem Zimmer saß, ward es wieder lebendig auf der Landstraße und im Hause.
9. Nun setzte das kleine Orchester mit einem Marsche ein: gedämpft und taktfest scholl es herauf: man eröffnete den Tanz mit einer Polonäse.
10. Bereits hörte man drunten im Hause eine Geige stimmen und eine Klarinette näselnde Übungsläufe vollführen. Alles versprach, daß es ein glänzendes Ballfest geben werde.
11. Auf so festliche Art war alles in Ordnung gebracht und im Saale wurden schon Vorbereitungen zum Balle getroffen.

Übung 138. Prüfen Sie sich.

1. Welches Wort ist korrekt?

- A. Alles, was Sie für die Reise brauchen, können Sie hier kaufen.
- B. Alles, das Sie für die Reise brauchen, können Sie hier kaufen.
- C. Alles, welches Sie für die Reise brauchen, können Sie hier kaufen.
- D. Alles, solches Sie für die Reise brauchen, können Sie hier kaufen.

2. Welcher Satz hat die gleiche Bedeutung wie

Er fragt sie: „Kannst du mir sagen, wie spät es ist?“

- A. Er fragt, ob sie ihm sagen könne, wie spät es ist.
- B. Er fragt, ob sie ihm sagen könne, wie spät es gewesen wäre.
- C. Er fragt, ob sie ihm sagen konnte, wie spät es sei.
- D. Er fragt, ob sie ihm sagen könnte, wie spät es war.

3. Was ist richtig?

- A. Wenn er die Wörter hätte gelernt, hätte er den Test bestanden.
- B. Wenn er die Wörter gelernt hätte, hätte er den Test bestanden.
- C. Wenn er hätte gelernt die Wörter, hätte er bestanden den Test.
- D. Wenn er hätte die Wörter gelernt, hätte er bestanden den Test.

4. Welche Antwort ist richtig?

"Ich hatte keine Ahnung, dass deine Schwester heute Geburtstag hat."

- A. Das müsstest du eigentlich wissen.
- B. Das hättest du eigentlich wissen müssen.
- C. Das hattest du eigentlich gewusst.
- D. Das musstest du eigentlich gewusst haben.

5. Was ist richtig?

- A. Das Schönste, auf das ich mich erinnern kann, ist meine Kindheit.
- B. Das Schönste, woran ich mich erinnern kann, ist meine Kindheit.
- C. Das Schönste, weshalb ich mich erinnern kann, ist meine Kindheit.
- D. Das Schönste, an was ich mich erinnern kann, ist meine Kindheit.

6. Was ist richtig?

- A. In unserer schöner Firma werden Sie natürlich nicht alle älteren Mitarbeiter duzen. Aber für Ihre junge Kollegen ist das „Du“ die beste Lösung.
- B. In unserer schöne Firma werden Sie natürlich nicht alle ältere Mitarbeiter duzen. Aber für Ihre junge Kollegen ist das "Du" die besten Lösung.
- C. In unserer schönen Firma werden Sie natürlich nicht alle älteren Mitarbeiter duzen. Aber für Ihre jungen Kollegen ist das "Du" die beste Lösung.
- D. In unserer schönen Firma werden Sie natürlich nicht alle ältere Mitarbeiter duzen. Aber für Ihre jungen Kollegen ist das "Du" die beste Lösung.

7. Was ist richtig?

- A. In der Schule viele Bücher gelesen werden müssen.
- B. In der Schule muss viele Bücher gelesen werden.
- C. In der Schule viele Bücher müssen gelesen werden.
- D. In der Schule müssen viele Bücher gelesen werden.

8. Welcher Satz hat die gleiche Bedeutung wie

"Ich möchte, dass jemand den Komputer repariert."?

- A. Ich möchte jemand den Komputer reparieren.
- B. Ich möchte den Komputer zu reparieren lassen.
- C. Ich möchte den Komputer repariert haben lassen.
- D. Ich möchte den Komputer reparieren lassen.

9. Was ist richtig?

- A. Nächsten Monat werden wir die Arbeit beendet haben.
- B. Nächsten Monat wird die Arbeit beendet haben.
- C. Nächsten Monat werden wir die Arbeit geendet haben.
- D. Nächsten Monat werden wir die Arbeit beendet sein.

10. Welcher Satz hat die gleiche Bedeutung wie

Der Mann, der dort drüben wartet, sieht traurig aus.

- A. Der dort drüben gewartete Junge sieht bekannt aus.

- B. Der Junge dort drüben wartend sieht bekannt aus.
- C. Der dort drüben wartende Junge sieht bekannt aus.
- D. Der Junge dort drüben gewartet sieht bekannt aus.

11. Welcher Satz hat die gleiche Bedeutung wie

"Mein Deutsch muss besser werden!"

- A. Sie sagt, sie werde mehr Deutsch lernen.
- B. Sie sagt, dass ihr Deutsch verbessere.
- C. Sie sagt, ihr Deutsch müsse verbessern.
- D. Sie sagt, ihr Deutsch müsse besser werden.

12. Welche Antwort ist richtig?

"Hast du so ein Handy schon mal gesehen?"

- A. Ja, jegliche Handys gibt es jetzt überall.
- B. Ja, manche Handys gibt es jetzt überall.
- C. Ja, welche Handys gibt es jetzt überall.
- D. Ja, solche Handys gibt es jetzt überall.

13. Was ist richtig?

- A. Wenn er nicht so viele Fehler gemacht hätte, hätte er die Prüfung bestehen können.
- B. Wenn er nicht so viele Fehler gemacht hätte, hatte er die Prüfung bestanden können.
- C. Wenn er nicht hätte so viele Fehler gemacht, hätte er die Prüfung bestehen können.
- D. Wenn er nicht hätte so viele Fehler gemacht, hätte er die Prüfung bestanden können.

14. Was ist richtig?

- A. In dieser Werkstatt repariert das Auto worden.
- B. In dieser Werkstatt würde das Auto reparieren.
- C. In dieser Werkstatt wird das Auto repariert.
- D. In dieser Werkstatt wird das Auto reparieren.

15. Welches Satzende ist richtig?

Hast du meine Brille gesehen? ...

- A. Vorhin ist sie noch auf dem Tisch gelegt.
- B. Vorhin hat sie noch auf dem Tisch gelegt.
- C. Vorhin ist sie noch auf dem Tisch gelegen.
- D. Vorhin hat sie noch auf dem Tisch gelegen.

Übung 139. Wählen Sie die richtige Variante.

1. Man nennt die Sätze zweigliedrig, wenn sie
 - a) zwei Worte enthalten
 - b) beide Hauptglieder (das Subjekt und das Prädikat enthalten)
2. Man nennt die Sätze eingliedrig, wenn sie

- a) ein Hauptglied (mit oder ohne Nebenglieder) enthalten
 - b) zwei Hauptglieder enthalten
3. Es gibt keine
- a) attributiven eingliedrigen Sätze
 - b) nominalen eingliedrigen Sätze
 - c) verbalen eingliedrigen Sätze
4. Die Sätze sind zweigliedrig
Die Sätze ... sind eingliedrig
- a) Es war still.
 - b) „Limonade!“ – sagte der Gast.
 - c) „Stillgestanden!“ – befahl er.
 - d) „Bestimmt.“ – fügte sie hinzu.
 - e) Alle waren erstaunt.
 - f) An der Tür wurde geklopft.
5. Die meisten Sätze sind
- a) unerweitert
 - b) erweitert
6. Der deutsche Satz weist zwei wichtige Eigenschaften auf:
- a) die Zweigliedrigkeit
 - b) den verbalen Charakter
 - c) den nominalen Charakter
7. Die Modalität des Satzes ist
- a) der Inhalt des Satzes
 - b) die Stellungnahme des Sprechenden zur Aussage
8. der Hauptträger der Modalität ist
- a) das Prädikat
 - b) das Subjekt
9. Der Indikativ kennzeichnet
- a) etwas Irreales
 - b) etwas Mögliches
 - c) eine Tatsache
10. Die Modalverben + Infinitiv I bezeichnen in der Regel
- a) die Stellungnahme des Sprechenden zur Aussage
 - b) die Stellungnahme des Subjektes zum durch den Infinitiv ausgedrückten Vorgang

Übung 140. Wählen Sie die richtige Variante.

1. Die Aussagesätze enthalten
- a) Befehle, Aufforderungen, Warnungen, Bitten und so weiter
 - b) Feststellungen, Äußerungen, Mitteilungen
2. Durch den Fragesatz wird in der Regel gefordert:

- a) eine Bitte
- b) ein Befehl
- c) eine Antwort
- 3. Die Ergänzungsfragen beginnen
 - a) mit dem Prädikat
 - b) mit einem Fragewort
- 4. Die Entscheidungsfragen beginnen
 - a) mit dem finiten Verb
 - b) mit einem Fragewort
- 5. Eine bestätigende Antwort wird erwartet
 - a) auf theoretische Frage
 - b) auf die Bestätigungsfrage
- 6. Die Aufforderungssätze enthalten
 - a) Befehle, Bitten, Ermahnungen, Kommandos
 - b) Mitteilungen
- 7. Zum Ausdruck einer unrealen Möglichkeit dienen
 - a) Präteritum Indikativ
 - b) Imperativ
 - c) Präteritum Konjunktiv, Konditionalis I (Gegenwart, Zukunft)
- 8. Zum Ausdruck einer absolut unrealen Möglichkeit dienen
 - a) Plusquamperfekt Indikativ
 - b) Plusquamperfekt Konjunktiv, Konditionalis II (Vergangenheit)
 - c) Imperativ

Übung 141. Wählen Sie die richtige Variante.

- 1. Das Subjekt kann ... nicht sein
 - a) persönlich
 - b) unpersönlich
 - c) vielpersönlich
 - d) unbestimmt-persönlich
 - e) verallgemeinert-persönlich
- 2. In den persönlichen Sätzen kann das Subjekt ausgedrückt werden
 - a) durch eine beliebige Wortart oder eine Wortgruppe
 - b) durch Reflexivpronomen
- 3. In den unbestimmt-persönlichen Sätzen wird das Subjekt ausgedrückt
 - a) durch Personalpronomen
 - b) durch das unbestimmt-persönliche Pronomen „man“; „sie“ (in der Umgangssprache)

4. In den verallgemeinert-persönlichen Sätzen wird das Subjekt ausgedrückt
 - a) durch das unbestimmt-persönliche Pronomen „man“; Personalpronomen „du“, „wir“
 - b) durch Possessivpronomen
5. In den unpersönlichen Sätzen wird das Subjekt ausgedrückt
 - a) durch Relativpronomen
 - b) durch das Pronomen „es“
6. Zum Ausdruck einer Annahme/ Vermutung dient nicht
 - a) ein Modalverb in Verbindung mit dem Infinitiv I/ II
 - b) scheinen + Infinitiv I/ II
 - c) das Futur I/ II + wohl
 - d) Präsens Konjunktiv
7. Lexikalische Mittel, die Modalität des Satzes ausdrücken, sind
 - a) Modalwörter
 - b) Modalverben
8. Man unterscheidet
 - a) vier Arten der Wortverbindung
 - b) drei Arten der Wortverbindung
9. Bei der Kongruenz
 - a) fordert das Beziehungswort eine bestimmte Kasusform des abhängigen Wortes
 - b) nimmt das abhängige Wort die grammatischen Formen des Beziehungswortes an
10. Bei der Rektion
 - a) werden unflektierbare Worte / Wortgruppen verbunden
 - b) nimmt das abhängige Wort eine bestimmte Kasusform

Übung 142. Wählen Sie die richtige Variante.

1. Das Attribut antwortet auf die Fragen
 - a) wo? wohin? woher?
 - b) welcher? was für ein? wie viel? der wieviele? wessen?
2. Das kongruierende, vorangestellte Attribut kann nicht ausgedrückt werden:
 - a) durch ein Adjektiv
 - b) durch ein adjektivisches Pronomen
 - c) durch ein Partizip I oder II
 - d) durch eine Kardinalzahl
3. In welchem Satz gibt es ein erweitertes Attribut
 - a) Der erste Tag war nicht der schwerste.
 - b) Die sinnlos ausgebeutete Natur ist aus dem Gleichgewicht geraten.
 - c) Die schönste Jungfrau sitzt... (Goethe).
 - d) Ganz war mein Herz an deiner Seite (Goethe).

4. Das nichtkongruierende Attribut wird nicht ausgedrückt:
- durch ein Substantiv im Genitiv (Genitivattribut)
 - durch ein Substantiv (Pronomen) mit Präposition (präpositionales Attribut)
 - durch ein Adverb (mit oder ohne Präposition)
 - durch einen Infinitiv mit „zu“
 - durch eine Ordinalzahl
5. In welchem Satz gibt es kein nichtkongruierendes Attribut
- Ist das Gruppe 34?
 - Der Name des Vaters war Peter.
 - Sein Wunsch, sie noch zu treffen, war verständlich.
 - Das Gebäude links ist unsere Uni.
 - Lesen war immer seine Lieblingsbeschäftigung.
6. Das erweiterte Attribut ist
- ein kongruierendes vorangestelltes Attribut
 - ein nicht kongruierendes nachgestelltes Attribut
 - ein kongruierendes nachgestelltes Attribut

Übung 143. Wählen Sie die richtige Variante.

- Das Objekt gehört zur Gruppe
 - des Prädikats
 - des Subjektes
- Es kann in allen Kasus gebraucht werden
 - außer dem Genitiv
 - außer dem Nominativ
 - außer dem Nominativ und dem Genitiv
- Es gibt kein
 - Genitivobjekt
 - Dativobjekt
 - Nominativobjekt
 - Akkusativobjekt
 - präpositionales Objekt
 - Infinitivobjekt
- Dieses Objekt bezeichnet in der Regel ein potentielles Subjekt in der passiven Konstruktion.
 - das Genitivobjekt
 - das Dativobjekt
 - das Akkusativobjekt
 - präpositionales Objekt

5. Dieses Objekt bezeichnet die Person oder das Ding, für die der Vorgang bestimmt ist.

- a) das Genitivobjekt
- b) das Dativobjekt
- c) das Akkusativobjekt
- d) präpositionales Objekt

6. Dieses Objekt wird meistens durch ein präpositionales Objekt ersetzt.

- a) Genitivobjekt
- b) das Dativobjekt
- c) das Akkusativobjekt

7. Dieses Objekt antwortet auf die Fragen: an wen? für wen um wen u.a.m.

- a) das Genitivobjekt
- b) das Präpositionalobjekt
- c) das Dativobjekt
- d) das Akkusativobjekt

8. Als Objekt tritt oft ein Infinitiv oder eine Infinitivgruppe auf. Man nennt solch ein Objekt

- a) das Infinitivobjekt
- b) das Indikativobjekt

Übung 144. Wählen Sie die richtige Variante.

1. Die Adverbialbestimmung gehört zur Gruppe

- a) des Prädikats
- b) des Subjektes

2. Die Adverbialbestimmung des Ortes antwortet auf die Fragen:

- a) wann? wie oft?
- b) wo? wohin? woher?
- c) die richtige Variante fehlt

3. Die Adverbialbestimmung der Zeit antwortet auf die Fragen:

- a) wann? seit wann? wie lange?
- b) bis wann?
- c) wo? wohin? woher?
- d) die richtige Variante fehlt

4. Die Adverbialbestimmung der Art und Weise im engeren Sinne antwortet auf die Fragen:

- a) wie? womit? wodurch?
- b) wie? auf welche Weise?
- c) die richtige Variante fehlt

5. Die Adverbialbestimmung des Mittels antwortet auf die Fragen:

a) wie? womit? wodurch?

b) auf welche Weise?

c) die richtige Variante fehlt

6. Die Adverbialbestimmung des Grades antwortet auf die Fragen:

a) wie? womit? wodurch?

b) wie? wie stark? wie sehr?

c) die richtige Variante fehlt

7. Die Adverbialbestimmung der Folge antwortet auf die Fragen:

a) in welchem Fall? unter welcher Bedingung?

b) wie? womit?

c) die richtige Variante fehlt

8. Die Adverbialbestimmung des Vergleichs antwortet auf die Fragen

a) wie?

b) warum? weswegen? aus welchem Grunde?

c) die richtige Variante fehlt

9. Die Adverbialbestimmung des Grundes antwortet auf die Fragen:

a) wie?

b) warum? weswegen? aus welchem Grunde?

c) die richtige Variante fehlt

10. Die Konjunktion „wie“ steht...

a) bei Ungleichheit

b) bei Gleichheit

11. Die Konjunktion „als“ steht

a) bei Ungleichheit

b) bei Gleichheit

12. Die Adverbialbestimmung der Bedingung antwortet auf die Frage:

a) in welchem Fall?

b) warum?

c) die richtige Variante fehlt

13. Die Adverbialbestimmung der Einräumung antwortet auf die Fragen:

a) wie stark? wie sehr?

b) trotz welchen Umstandes? wessen

c) die richtige Variante fehlt

14. Die Adverbialbestimmung des Zwecks (Finalbestimmung) antwortet auf die Fragen

a) wozu? zu welchem Zweck?

b) auf welche Weise?

c) die richtige Variante fehlt

15. Die Adverbialbestimmung des Maßes antwortet auf die Fragen:

- a) womit?
- b) wie hoch/ alt/ tief/ groß
- c) die richtige Variante fehlt

12. Die Adverbialbestimmung der Modalität antwortet auf die Fragen

- a) wie? womit? wodurch?
- b) wie stark? wie sehr?
- c) wie?
- d) die richtige Variante fehlt

Übung 144. Analysieren Sie folgende Sätze.

1. Der Rohrstock pfeift durch die Luft.
2. Ein Paar weitaufgerissene Jungenaugen starren erschreckt auf den Lehrer.
3. Die Majestät in Berlin, das Vaterland und mit ihm sämtliche Helden in Zivil und Uniform sind beleidigt worden.
4. Dem Rohrstock fällt die Aufgabe zu, diese Schande ein für allemal zu tilgen.
5. Jetzt zeigt sich, daß Lehrer Kramer nicht nur einfacher Geschichtslehrer, sondern auch ein Held ist.
6. Unbarmherzig erfüllt der Stock seine Mission.
7. Er liegt unter der Bank und krümmt sich vor Schmerzen.
8. Sechsenddreißig Augenpaare starren entsetzt auf den zum Katheder schwankenden Lehrer.
9. Sollte Herr Kramer tatsächlich so krank sein, daß er das Funkeln in manchen der Jungenaugen für patriotische Begeisterung hält?
10. Er hinterläßt auf der rechten Backe des kleinen Fritzsche einen blauroten Striemen.
11. Als Lehrer Kramer endlich erschöpft die Hand sinken läßt, ist von dem frechen Lümmel nichts mehr zu sehen.
12. Herrn Lehrer muß nicht ganz wohl sein.
13. Eine glatte Eins ist ihm sicher, Lehrer Kramer muß wirklich krank sein.
14. Kurt hat plötzlich Herzklopfen.
15. Das Strahlen weicht aus seinem Gesicht. Langsam verändert sich sein Gefühl der Freude erst in Staunen und gleich darauf in Angst.
16. Jawohl, der kleine Kurt hat auf einmal richtige Angst vor Lehrer Kramer.
17. Er schwankt mit merkwürdig schlenkernden Bewegungen auf den immer noch stehenden Fritzsche zu.
18. Von denen können wir uns alle eine Scheibe abschneiden, das sind Helden.
19. Mensch, sogar eine Frau war dabei.
20. Jetzt sollen die aber mal richtig Luft holen.

БИБЛИОГРАФИЧЕСКИЙ СПИСОК

1. Биркенгоф, Г. М. Сборник упражнений по грамматике немецкого языка (синтаксис) / Г. М. Биркенгоф, И. Д. Молчанова. – М. : Международные отношения, 1969. – 175 с.
2. Грамматика немецкого языка. Практический курс / М. Г. Арсеньева [и др.]. – М. : Высш. шк., 1962. – 425 с.
3. Гулыга, Е. В. Синтаксис современного немецкого языка (практический курс) / Е. В. Гулыга, М. Д. Натансон. – М. – Л. : Просвещение, 1966. – 228 с.
4. Крушельницкая, К. Г. Советы переводчикам : справ. пособие по нем. яз. / К. Г. Крушельницкая, М. Н. Попов. – М. : Высш. шк., 1992. – 255 с.
5. Немецкая грамматика в упражнениях. Синтаксис : учеб. пособие / Г. Н. Россихина [и др.]. – М. : Высш. шк., 2009. – 221 с.
6. Тагиль, И. П. Грамматика немецкого языка / И. П. Тагиль. – 7-е изд., испр., перераб. и доп. – СПб. : Каро, 2013. – 480 с.
7. Тагиль, И. П. Грамматика немецкого языка в упражнениях / И. П. Тагиль. – СПб. : Каро, 2014. – 384 с.
8. Учебные задания для студентов и учителей средней школы по практической грамматике немецкого языка (Конъюнктив) / Владим. гос. пед. ин-т ; сост.: Н. П. Виртуозова, Х. А. Конькова, А. А. Вейлерт. – Владимир, 1991. – 48 с.
9. Dreyer H. Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik / H. Dreyer, R. Schmitt. – Ismaning : Max Hueber Verlag, 2001. – 364 S.
10. Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache / 6., neu bearb. Aufl. – Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich : Dudenverlag. – 1998. – 912 S.
11. Hall, K. Übungsgrammatik für Fortgeschrittene / K. Hall, B. Scheiner. – Ismaning : Max Hueber Verlag, 2001. – 431 S.
12. Žerebkov, V. A. Das Verb. Ein Hilfsbuch der deutschen Grammatik / V. A. Žerebkov. – М. : Hochschule, 1977. – 192 S.

Учебное издание

СИНТАКСИС ПРОСТОГО ПРЕДЛОЖЕНИЯ.
ПРАКТИЧЕСКАЯ ГРАММАТИКА НЕМЕЦКОГО ЯЗЫКА

Учебное пособие

Автор-составитель
ЧИКИНА Елена Евгеньевна

Компьютерный набор Е. Е. Чикиной

Издается в авторской редакции

Системные требования: Intel от 1,3 ГГц ; Windows XP/7/8/10; Adobe Reader;
дисковод CD-ROM; 1,53 Мб.

Тираж 25 экз.

Владимирский государственный университет
имени Александра Григорьевича и Николая Григорьевича Столетовых
Изд-во ВлГУ
rio.vlgu@yandex.ru

Педагогический институт
vlggg_deutsch@mail.ru